
Landeszentrale für politische Bildung Jahresbericht

2016



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg

Hamburg

Geleitwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich über Ihr Interesse an der Arbeit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, die in dem jetzt vorliegenden Tätigkeitsbericht 2016 ihre Arbeit dokumentiert hat. Für die geleistete Arbeit danke ich sehr herzlich allen Kooperationspartnern, Unterstützenden und natürlich den Mitarbeitenden der Landeszentrale und ganz ausdrücklich den Mitgliedern des Beirats der Landeszentrale. Das Gelingen guter politischer Bildung ist von zentraler Bedeutung für das Zusammenleben in Hamburg, in Deutschland und in Europa insgesamt. Dafür tragen wir gemeinsam Verantwortung. Bei dieser Arbeit unterstützt die Stadt Hamburg anerkannte Bildungsträger und Vereine in Hamburg mit fast einer Million Euro jährlich durch Zuwendungen, die die Landeszentrale gemäß der „Förderrichtlinie für die politische Bildung“ zuweist. Darüber hinaus finanziert sie die politische Jugendbildung der Parteien über den Ring politischer Jugend.

Politische Bildung ist explizit die Aufgabe der Landeszentrale. Ihr Ziel ist es, Jugendliche und Erwachsene durch fundierte politische Bildung in ihrer politischen Teilhabe und Partizipation zu unterstützen - unabhängig von Alter, Geschlecht, kultureller, religiöser, sprachlicher und politischer Identität. Sie kommt diesem nach durch

- Veranstaltungen zur politischen Arbeit in Hamburg, insbesondere zu den politischen Institutionen wie dem Hamburger Senat, der Hamburgischen Bürgerschaft und den Bezirksversammlungen,

- Projekte zur politischen Bildung in nationaler und internationaler Kooperation mit politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen,
- zahlreiche und vielfältige öffentlichen Veranstaltungen zur politischen Bildung in Hamburg, z. B. zu Wahlen,
- die Bereitstellung von Informationen, Publikationen sowie Erstellung und Bereitstellung von Eigenpublikationen u.a. in ihrem Infoladen
- die Förderung von politischer Bildungsarbeit.

Dass die Demokratie und Freiheit täglich erhalten und verteidigt werden müssen, erfahren wir aus der Geschichte und in unserem Alltag, bei der Integration der Flüchtlinge und bei der Auseinandersetzung mit Extremismus und Rassismus. Die Befassung mit politischen Ereignissen in der Geschichte ist ein Beitrag, auch um aus ihr zu lernen und unsere Gegenwart zu verstehen; die Vermittlung von Informationen und Wissen über unsere politische Grundordnung und Werte, um uns darin zurechtzufinden und hierfür zu engagieren; der Diskurs über Ereignisse, Thesen und Veröffentlichungen, um ihren Stellenwert für unsere politische Kultur einordnen zu können. Deswegen wurden hierfür mit dem in diesem Tätigkeitsbericht Ausgeführten wichtige Beiträge geleistet.

In diesem Sinne wirkt die Landeszentrale vielfältig und ist für alle Hamburgerinnen und Hamburger da. Sie fördert den Diskurs über Politik ohne parteipolitische Einflussnahme durch sie oder auf sie. Sie nimmt aktuelle Entwicklungen auf und befördert diese. So werden zurzeit zum Beispiel Angebote für Jugendliche bis 25 Jahren mit dem Ziel der Erhöhung des politischen Interesses weiterentwickelt – auch unter Nutzung der digitalen Medien. Mir ist hierbei auch wichtig, dass die außerschulische politische Bildung der LZ und die Bildung in den Schulen wie bisher Erfahrungen gemeinsam nutzen und voneinander profitieren. Seien Sie also gespannt auf das, was Sie alles in diesem Tätigkeitsbericht nachlesen können und was die Landeszentrale Ihnen aktuell und in Zukunft anbietet.

Mit freundlichen Grüßen
Thorsten Altenburg-Hack
Landesschulrat

Aus dem Inhalt



1 Geleitwort	10 Der Infoladen	53 Kursportal für politische Bildung
4 Vorwort	11 Angekaufte Publikationen	54 Zuwendungen an nicht anerkannte Bildungsträger
6 Die Landeszentrale für politische Bildung	15 Eigene Publikationen, Hörbücher und Filmproduktionen, Online-Angebote	56 Aus der Arbeit der anerkannten Bildungsträger
8 Die Landeszentrale in Zahlen und im Überblick	21 Veranstaltungen	72 Impressum
	49 Rathausseminare	
	51 Förderung der politischen Bildung	

Im Jahr 2016 stand für die Landeszentrale für politische Bildung neben einer Vielzahl von Aufgaben, über die der Jahresbericht informiert, weiterhin die Erarbeitung von Maßnahmen für geflüchtete Menschen im Vordergrund. Insbesondere konzipierte die Landeszentrale Grundlagenseminare für die Geflüchteten, die mit Partnerinstitutionen durchgeführt werden. Darüber hinaus hat die Landeszentrale zu einer Vielzahl weiterer Themen Veranstaltungen und Projekte durchgeführt. Die von der Landeszentrale herausgegebenen Publikationen sind weiterhin thematisch breit gestreut und werden u. a. im gemeinsamen Informationsladen mit dem Jugendinformationszentrum an Kundinnen und Kunden abgegeben.

Für die Rathausseminare der Landeszentrale stand eine intensive Durchsicht an, nachdem der personelle Wechsel zu Frau Denise Kroker hervorragend gelungen war.

Zentral war 2016 die erstmalige Durchführung der „Tage des Exils“, gemeinsam mit der Körber-Stiftung, der Weichmann-Stiftung u. a. Partnern. Dieses Format einer mehrwöchigen Reihe mit einer Vielzahl von beteiligten Institutionen und Veranstaltungsformaten hat sich in besonderer Weise bewährt und soll daher in den Folgejahren weitergeführt werden. Mit der Schirmherrschaft durch die Literaturnobelpreisträgerin Hertha Müller war es gelungen, eine dem Thema Flucht und Exil besonders engagiert verbundenen Zeitzeugin und Aktivistin zu gewinnen.

Der Jahresbericht präsentiert wie immer aus der Arbeit der Landeszentrale die abgeschlossenen Maßnahmen sowie die durchgeführten Veranstaltungen, die veröffentlichten Publikationen, angekauften Bücher und die neu gelaunchten sowie die weiterentwickelten Datenbanken. Daneben wurde wie immer durch die wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Landeszentrale und ihre Kooperationspartner eine Vielzahl von Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen für die Folgejahre vorbereitet.

Die Bürgerinnen und Bürger werden auch durch die Veranstaltungen der freien Träger der politischen Bildung intensiv mit Angeboten der politischen Bildung versorgt: sowohl die 14 anerkannten Bildungsträger, die fortlaufend durch Zuwendungen der Landeszentrale für ihre politische Bildungsarbeit gefördert werden, als auch die wachsende Zahl von nicht anerkannten Trägern sorgen für eine erhebliche politische und gesellschaftliche Bandbreite an Angeboten. Die politische Bildung in Hamburg wird damit über politische, gesellschaftliche und historische Themen informiert, mit verschiedensten Sichtweisen dazu konfrontiert und zur Diskussion aktiv angeregt.

Auch für 2016 gilt, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Landeszentrale aus ihren Fachgebieten eigene Vorträge gehalten und Veröffentlichungen erstellt haben. Darüber hinaus haben sie gemäß dem Konzept der wissenschaftlich fundierten politischen Bildung an Tagungen und Konferenzen aktiv teilgenommen, Lehrveranstaltungen durchgeführt und in Fachgremien den Senat, einzelne Fachbehörden sowie Institutionen u. a. bei

verschiedensten Fragestellungen der Erinnerungskultur, der Gleichstellung, der Aufarbeitung der DDR und der Institutionenkunde beraten.

Unsere Kooperationspartnerinnen und -partner benennen wir bei den einzelnen Maßnahmen, Projekten und Veranstaltungen. Für ihre stetige freundliche und kollegiale Kooperation sei herzlich gedankt: Verlagen, Autorinnen und Autoren, Kolleginnen und Kollegen der übrigen Landeszentralen und der Bundeszentrale für politische Bildung sowie unseren Partnerinnen und Partnern in den Hamburger Wissenschafts-, Kultur- und Bildungseinrichtungen. Den Kundinnen und Kunden des Infoladens, die beständig mehr werden, danken wir sehr herzlich für Ihre hohe Akzeptanz unserer Angebote und für Ihre sehr aktiven Anregungen zu unserem Angebot.

Wie seit Jahren besuchten auch 2016 ca. 200.000 Menschen die in Kooperation mit dem MiniaturWunderland entstandenen Ausstellungen „Geschichte der Zivilisation“ (s. Jahresbericht 2012) und „Die geteilte Stadt“ (s. Jahresbericht 2009), die weiterhin im MiniaturWunderland gezeigt werden.

Wir danken von Herzen unseren Autorinnen und Autoren, unseren Graphikerinnen und Graphikern sowie unseren Diskutierenden und Vortragenden.

Dem Beirat der Landeszentrale sei ein besonderer Dank! Seine Anregungen und Beratung sind gerade für die politische Bildung von zentraler Bedeutung.

Die aufmerksame Begleitung durch die Presse bereichert unsere Arbeit, gibt uns Themen für Diskurse und sichert uns als Landeszentrale eine fortlaufende öffentliche Wahrnehmung.

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung

Die Landeszentrale für politische Bildung

Die Landeszentrale für politische Bildung ist Teil der Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg. Ein pluralistisch zusammengesetzter Beirat sichert die Überparteilichkeit der Arbeit.

Zu den Aufgaben der Landeszentrale gehören:

- Herausgabe eigener Schriften
- Erwerb und Ausgabe von themengebundenen Publikationen
- Koordination und Förderung der politischen Bildungsarbeit
- Beratung in Fragen politischer Bildung
- Zusammenarbeit mit Organisationen und Vereinen
- Finanzielle Förderung von Veranstaltungen politischer Bildung
- Veranstaltung von Rathausseminaren zur politischen Bildung für besondere Zielgruppen
- Öffentliche Veranstaltungen

Unser Angebot richtet sich an alle Hamburgerinnen und Hamburger. Die Informationen und Veröffentlichungen können Sie während der Öffnungszeiten des Informationsladens, in der Regel kostenlos, abholen.

Gegen eine Bereitstellungspauschale von 15 € pro Kalenderjahr erhalten Sie bis zu fünf Bücher aus einem zusätzlichen Publikationsangebot. Die Landeszentrale Hamburg arbeitet mit den Landeszentralen der anderen Bundesländer und der Bundeszentrale für politische Bildung zusammen.

Unter der gemeinsamen Internet-Adresse www.politische-bildung.de werden alle Angebote erfasst. Die Büroräume befinden sich in der Dammtorstraße 14, 5. OG., 20354 Hamburg

Erreichbarkeit:
Telefon: 040/42823-4808
Telefax: 040/42823-4813
PolitischeBildung@bsb.hamburg.de
www.hamburg.de/politische-bildung

Der Informationsladen ist im Dammtorwall 1, 20354 Hamburg
Öffnungszeiten:
Mo bis Do: 12.30–17.00 Uhr,
Fr: 12.30–16.30 Uhr

Personalbestand (2016)

Dr. Sabine Bamberger-Stemann
Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung (LZ), Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen, Herausgeberin und Autorin von Publikationen, Förderung anerkannter Bildungsträger, Lehrbeauftragte.

Dr. Rita Bake
Stellvertretende Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung (LZ). Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen, Herausgeberin und Autorin von Eigenpublikationen, Auswahl und Ankauf von Publikationen, Leitung des Infoladens, Förderung nicht anerkannter Bildungsträger.

Denise Kroker (anteilig)
Wissenschaftl. Referentin: Förderung anerkannter Bildungsträger, Durchführung von Rathausseminaren und Schülerveranstaltungen.

Abut Can
Wissenschaftl. Referent „Migration/Integration“, Förderung anerkannter Bildungsträger

Annika Samesch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Fachberatung interessierter Bürgerinnen und Bürger.

Doris Balzer (anteilig)
Fachberatung interessierter Bürgerinnen und Bürger zum Publikationsangebot der Landeszentrale im Infoladen

Brigitte Scholz
Vertretung im Infoladen (anteilig)

Thorsten Neumann (anteilig)
Verwaltungsbereich

Stellen (Sonderprogramm Personalamt finanziert):

Maria Jilko,
Thorsten Neumann (anteilig)
Verwaltungsbereich

Budget

Fachaufgaben:	265.000,00 Euro
Personalausgaben (Honorarkräfte):	20.000,00 Euro
Sonstige sachliche Verwaltungsausgaben:	10.000,00 Euro
Sonstige sachliche Verwaltungsausgaben:	10.000,00 Euro
Einnahmen in 2016*:	27.123,48 Euro
Förderung der politischen Bildung (Zuwendungen):	979.156,78 Euro

* Entrichtung der Bereitstellungspauschalen für Publikationen aus dem Infoladen und Eintrittsgelder bei den szenischen Rundgängen

Aktivitäten der Landeszentrale

Die Landeszentrale in Zahlen und im Überblick 2016

Dauerhafte Aufgaben der Landeszentrale

Konzeption, Planung und Durchführung von Veranstaltungen

Eigenpublikationen

Auswahl, Beurteilung und Ankauf von Publikationen – Verbreitung im Infoladen, Teilnahme an den Publikationskonferenzen der Landeszentralen für politische Bildung

Daraus abgeleitete Aktivitäten der Landeszentrale

93 Veranstaltungen allein oder mit anderen Kooperationspartnern, davon u. a. 10 Kurzfilmpräsentationen während des Freiluftkinos auf dem Rathausmarkt

Insgesamt 44 Büchertische

7 Eigenpublikationen, 1 DVD

90 angekaufte Buchtitel

329 Buchtitel vorrätig

14312 Besuchende und Kontakte im Infoladen

38 Gruppenführungen im Infoladen

Institutionskundliche Seminare/Veranstaltungen: Schulen, Bundeswehr, Migrantinnen und Migranten, Seniorinnen und Senioren

4 „Institutionskundliche Rathausseminare“ (79 Teilnehmende)

26 Rathausseminare für Zuwanderinnen und Zuwanderer (396 Teilnehmende) wurden im Auftrag der Landeszentrale vom Verein für politische Bildung durchgeführt.

Förderung der politischen Bildung – Zuwendungen für 14 anerkannte und (2016) 29 nicht anerkannte Bildungsträger

Die mit den 14 anerkannten Bildungsträgern getroffenen Ziel und Leistungsvereinbarungen umfassten 499 Veranstaltungen und 85 Bildungsurlaube

Fachliche Beurteilung von 44 Veranstaltungen und Projekten nicht anerkannter Bildungsträger auf Förderung. Abgelehnt wurden 13 Einzelanträge.

Bürgerinnen- und Bürgerberatung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gesamtanfragen ca. 9500 (darunter telefonische und schriftliche sowie Mails)

Ständig zu aktualisierender Internetauftritt (Veranstaltungs- u. Publikationsverzeichnis), Newsletter für Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeit am Onlineportal aller Landeszentralen

Ca. 32727 Mal wurde die Website der Landeszentrale besucht.

Die Datenbank www.stolperseine-hamburg.de wurde 583000 Mal besucht.

10 Newsletter (2000 Empfängerinnen und Empfänger pro Newsletter)

9 Infobriefe an Interessierte (3000 Adressaten pro Brief)
33 Pressemeldungen

Mitarbeit in behördlichen und außerbehördlichen Gremien

Der Infoladen – 329 bereitgestellte Publikationen

2016 konnten die Kundinnen und Kunden des Infoladens aus 329 verschiedenen Publikationen auswählen. Davon waren in 2016 90 Titel neu erworben worden.

- 14312 Hamburgerinnen und Hamburger nahmen das vielfältige Angebot des Infoladens der Landeszentrale für politische Bildung in Anspruch.
- Die Einnahmen aus den gegen eine Bereitstellungspauschale abzugebenden Publikationen und aus den Eintrittsgeldern der szenischen Rundgänge betrugen 27.123,48 EURO.
- Auch in 2016 kam wieder eine Vielzahl an Gruppen, darunter sehr viele Schulklassen, die den Infoladen kennenlernen wollten.
- Außerhalb der regulären Öffnungszeiten wurde der Infoladen von 38 Gruppen, davon 11 Integrationsgruppen mit insgesamt 237 Teilnehmern, 9 Gruppen aus allgemeinbildenden Schulen mit 155 Teilnehmern, 13 Gruppen aus berufsbildenden Schulen, der Lehrerbildung, der Universität und des Studienkollegs mit 255 Teilnehmern und 5 Gruppen der Erwachsenenbildung mit 103 Teilnehmern besucht. Die Gruppen bekamen eine Einführung in die Aufgaben und die Funktion der Landeszentrale und erhielten Einblick in das Angebot und die Benutzungsbedingungen des Infoladens.

Leitung des Infoladens: Dr. Rita Bake
Betreuung des Infoladens: Doris Balzer



90 angekaufte Publikationen

2016 erwarb die Landeszentrale für politische Bildung 90 neue Buchtitel, die im Folgenden aufgelistet werden. Aus dieser Liste ist nicht zu entnehmen, wie „stark“ die einzelnen Themen durch Publikationen vertreten sind, da hier nicht die in den Vorjahren erworbenen und noch im Infoladen angebotenen Titel aufgeführt werden (s. dazu den Jahresbericht 2015). Sämtliche Titel werden auf der Website der Landeszentrale mit Abbildungen vorgestellt.

Ethik/Werte

Wolfgang Benz: *Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments.* Schwalbach/Ts 2015.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Handreichung *Kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus.* Bonn 2016.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Sklaverei.* Bonn 2015 (Politik und Zeitgeschichte, Ausgabe 50–51/2015).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *UN und Menschen-*

rechte. Bonn 2016 (Politik und Zeitgeschichte, Ausgabe 10–11/2016).

Europa/Europapolitik

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Europäische Integration in der Krise.* Bonn 2015 (Politik und Zeitgeschichte, Ausgabe 52/2015).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Europäische Union.* Bonn 2015 (Informationen zur politischen Bildung Heft 279).

Extremismus/Gewalt

Mo Asumang: *Mo und die Arier. Allein unter Rassisten und Neonazis.* Frankfurt am Main 2016.

Abdel Bari Atwan/Laura Su Bischoff: *Das digitale Kalifat. Die geheime Macht des Islamischen Staates.* München 2016.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Terrorismus.* Bonn 2016 (Politik und Zeitgeschichte, Ausgabe 24–25/2016).

Garance Le Caisne/Stefan Lorenzer: *Codename Caesar. Im Herzen der syrischen Todesmaschinerie.* München 2016.

Silei Fabrizio/Quarello Maurizio A.C.: *Der Bus von Rosa Parks.* Bonn 2016.

Agnes Hammer: *Nächster Halt. Dschihad.* Bindlach 2016.

Christoph Reuter: *Die schwarze Macht. „Der Islamische Staat“ und die Strategen des Terrors.* München 2016.

Tilman Seidensticker: *Islamismus. Geschichte, Vordenker, Organisation.* München 2016.

Fabian Virchow (Hrsg.): *Handbuch Rechtsextremismus.* Heidelberg 2016

Geschichte

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Deutschland in den 70er/80er Jahren.* Bonn 2001 (Informationen zur politischen Bildung Heft 270).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Deutschland 1945–1949.* Bonn 2005 (Informationen zur politischen Bildung Heft 259).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Geschichte der DDR.* Bonn 2011 (Informationen zur politischen Bildung Heft 312).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft.* Bonn 2012 (Informationen zur politischen Bildung Heft 314).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust.* Bonn 2012 (Informationen zur politischen Bildung Heft 316).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Das 19. Jahrhundert.*

Bonn 2012 (Informationen zur politischen Bildung Heft 315).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Sowjetunion I: 1917–1953.* Bonn 2014 (Informationen zur politischen Bildung Heft 322).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Weimarer Republik.* Bonn 2011 (Informationen zur politischen Bildung Heft 261).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Zeiten des Wandels.* Bonn 1998 (Informationen zur politischen Bildung Heft 258).

Johann Hinrich Claussen: *Die 95 wichtigsten Fragen. Reformation.* München 2016.

Herbert Dircks: *Was macht die Welt, in der wir zuhause sind? Briefe 1942–1945.* Hamburg 2016.

Jessica Erdelmann: *„Persilscheine“ aus der Druckerpresse? Die Hamburger Medienberichterstattung über Entnazifizierung und Internierung in der britischen Besatzungszone.* Hamburg / München 2016.

Thomas Gnielka: *Als Kindersoldat in Auschwitz. Die Geschichte einer Klasse mit einer Dokumentation.* Hamburg 2014.

Matthias Gretzschel: *Hamburg kleine Stadtgeschichte.* Regensburg 2011.

Rebekka Habermas: *Skandal in Togo. Ein Kapitel deutscher Kolonialherrschaft.* Frankfurt am Main 2016.

Matthias von Hellfeld: *Das lange 19. Jahrhundert. Zwischen Revolution und Krieg 1776–1914.* Bonn 2015.

Ulrich Herbert: *Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur.* München 2016.

Maik Kopleck/Andrea Dimitriadis Sindith Küster: *PastFinder Hamburg.* Düsseldorf 2010.

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen (Hrsg.): *Aufbruch im Kommunismus.* Erfurt 2015.

Claudia Märkl: *Die 101 wichtigsten Fragen. Mittelalter.* München 2013.

Philosophie Magazin Sonderheft *Hannah Arendt.* (Hrsg.) vom Philomagazin Verlag, Berlin 2016.

Werner Renz: *Fritz Bauer und das Versagen der Justiz: Nazi-Prozesse und ihre Tragödie.* Hamburg 2015.

Emily Ruete: *Leben im Sultanspalast. Memoiren aus dem 19. Jahrhundert.* Hamburg 2013.

Werner Skrentny: *Zu Fuss durch Hamburg. 21 Stadtrundgänge durch Geschichte und Gegenwart.* Hamburg 2007.

Anja Tuckermann: *Wir schweigen nicht. Der Weg der Weißen Rose und der Geschwister Scholl in den Widerstand.* Würzburg 2016.

Hermann Vinke: *Das Dritte Reich.* Ravensburg 2015.

Loel Zwecker: *Ein Schritt zurück in die Zukunft. Was wir aus der Geschichte lernen können.* München 2013.

Geschlechterdemokratie

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Geschlechter.* Bonn

2016 („fluter“, Ausgabe 57 Winter 2015/2016).

Kartrine Marcal/Stefan Pluschkat: *Machonomics. Die Ökonomie und die Frauen.* München 2016.

Internationales

Muriel Asseburg/Jan Busse: *Der Nahostkonflikt. Geschichte, Positionen, Perspektiven.* München 2016.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Afrika.* Bonn 2016 („fluter“, Ausgabe 59 Sommer 2016).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Syrien, Irak und Region.* Bonn 2016 (Politik und Zeitgeschichte, Ausgabe 8/2016).

Julia Gerlach: *Der verpasste Frühling. Woran die Arabellion gescheitert ist.* Berlin 2016.

Michael Kimmel: *Angry white Man. Die USA und ihre zornigen Männer.* Zürich 2015.

Thomas Kunze/Thomas Vogel: *Ende des Imperiums. Was aus den Staaten der Sowjetunion wurde.* Berlin 2015.

Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg (Hrsg.): *P&U US Wahl: Donkey or Elephant? The Race to the White House,* Heft 2/2016. Stuttgart 2016.

Carlo Masala: *Weltunordnung. Die globalen Krisen und das Versagen des Westens.* München 2016.

Michael Wolffsohn/Tobias Grill: *Israel. Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft.* Leverkusen 2016.

Inklusion

Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg (Hrsg.): *Inklusion,* Heft 1/2016. Stuttgart 2016.

Medien

Uwe Krüger: *Mainstream. Warum wir den Medien nicht mehr trauen.* München 2016.

Migration/Integration/Flucht/Asyl

Güner Yasemin Balci: *Aliyahs Flucht. Oder die gefährliche Reise in ein neues Leben.* Frankfurt am Main 2014.

Kirsten Boie/Jan Birck: *Bestimmt wird alles gut.* Leipzig 2016.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Einfach Politik: Flucht und Asyl.* Bonn 2016.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Flucht historisch.* Bonn 2016 (Politik und Zeitgeschichte, Ausgabe 26–27/2016).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Integration.* Bonn 2016 („fluter“, Ausgabe 58 Frühling 2016).

Vilém Flusser: *Von der Freiheit des Migranten. Einsprüche gegen den Nationalismus.* Hamburg 2013.

Navid Kermani: *Wer ist wir? Deutschland und seine Muslime.* München 2016.

Stefan Luft: *Die Flüchtlingskrise. Ursache, Konflikte, Folgen.* München 2016.

Karl-Heinz Meier-Braun: *Die 101 wichtigsten Fragen. Einwanderung und Asyl.* München 2015.

Christine Schulz-Reiss: *Nachgefragt. Flucht und Integration. Basiswissen zum Mitreden.* Bindlach 2016.

Politik/politische Systeme

Wolfgang Benz: *Fremdenfeinde und Wutbürger. Verliert die demokratische Gesellschaft ihre Mitte?* Berlin 2016.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Föderalismus in Deutschland.* Bonn 2013 (Informationen zur politischen Bildung Heft 318).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Internationale Sicherheitspolitik.* Bonn 2015 (Informationen zur politischen Bildung Heft 326).



Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Parteien und Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2016 (Informationen zur politischen Bildung Heft 328).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Wie werde ich Bundeskanzler/in? Bonn 2005.

Frank Decker: Parteiendemokratie im Wandel. Beiträge zur Theorie und Empirie. Baden-Baden 2015.

Dorling & Kindersley (Hrsg.): Memo Wissen entdecken. Demokratie. München 2011.

Klaus-Peter Hufer: Argumente gegen Parolen und Populismus (Broschüre). Schwalbach/Ts 2016.

Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg (Hrsg.): Neue Herausforderungen der Friedens- und Sicherheitspolitik, Heft 71/2016. Stuttgart 2016.

Jan-Werner Müller: Was ist Populismus. Ein Essay. Berlin 2016.

Gerd Schneider/Christiane Toyka-Seid: Das Junge Politik-Lexikon. Bonn 2013.

Recht und Gesetze

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Grundgesetz Arabisch. Bonn 2015.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Grundgesetz Deutsch. Bonn 2016.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Grundrechte. Bonn 2013 (Informationen zur politischen Bildung Heft 305).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Wie entsteht ein Gesetz? Bonn 2014.

Umwelt

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Energie und Umwelt. Bonn 2013 (Informationen zur politischen Bildung Heft 319).

Sven Plöger/Frank Böttcher: Klimafakten. Frankfurt am Main 2015.

Wirtschaft und Soziales

Kirsten Boie/Jutta Bauer: Ein mittelschönes Leben. Ein Kinderbuch über Obdachlosigkeit. Hamburg 2008.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Bevölkerungsentwicklung. Bonn 2011 (Informationen zur politischen Bildung Heft 282).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Steuern und Finanzen. Bonn 2012 (Informationen zur politischen Bildung Heft 288).

Georg Cremer: Armut in Deutschland. Wer ist Arm? Was läuft schief? Wie können wir handeln? München 2016.

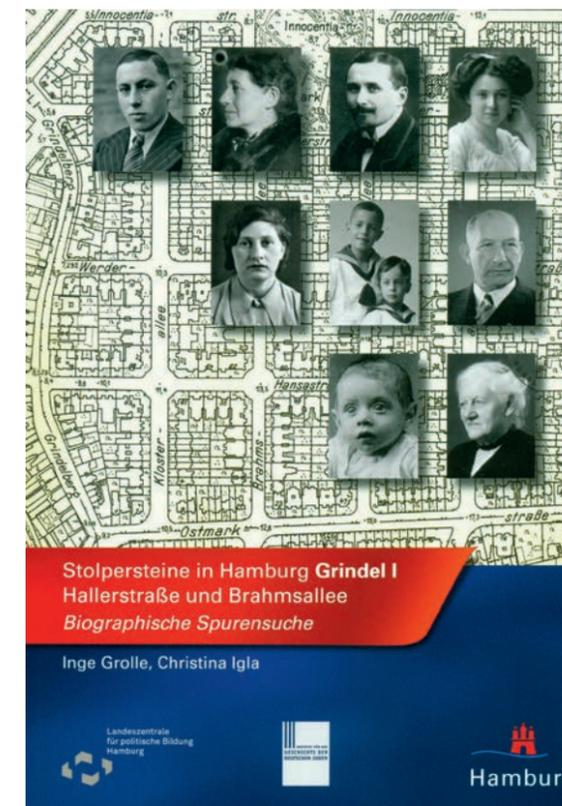
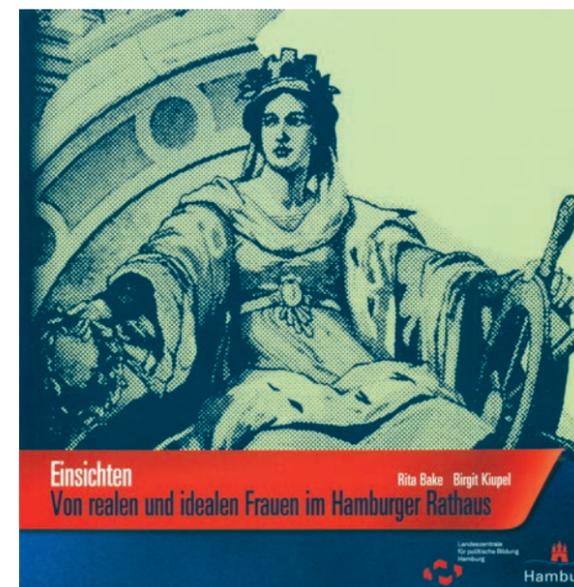
Dorling & Kindersley (Hrsg.): Memo Wissen entdecken. Wirtschaft. München 2011.

Heike Holdinghausen: Dreimal anziehen, weg damit. Was ist der wirkliche Preis für T-Shirts, Jeans und Co? Bonn 2015.

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.): Gerechter Welthandel. Stuttgart 2016.

Hans-Jürgen Wagner: Die 101 wichtigsten Fragen. Geld und Finanzmärkte. München 2012.

Für Auswahl und Ankauf zuständig:
Dr. Rita Bake



Eigene Publikationen, Hörbücher und Filmproduktionen, Online-Angebote

Im Jahre 2016 veröffentlichte die Landeszentrale für politische Bildung 8 Eigenpublikationen.

Frauke Steinhäuser (Hrsg.): Stolpersteine in Hamburg-Hohenfelde. Biographische Spurensuche. Hamburg 2016.

Mit diesem Buch wurde der 16. Band der Reihe „Stolpersteine in Hamburg. Biographische Spurensuche“ herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung und dem Institut

für die Geschichte der deutschen Juden. Der neue Band dieser Buchreihe beschreibt die Lebenswege von 78 Menschen aus Hamburg-Hohenfelde, die Opfer des nationalsozialistischen Regimes wurden – vor allem Jüdinnen und Juden, aber auch politisch Verfolgte, „Euthanasie“-Opfer, Homosexuelle, im NS-Jargon „asozial“ Genannte sowie aus religiösen Gründen Verfolgte. Für sie alle liegen Stolpersteine in Hohenfelde, wo sie lebten und/oder arbeiteten. Projektleitung: Dr. Rita Bake, Dr. Beate Meyer (Institut für die Geschichte der deutschen Juden)

Inge Grolle, Christina Igla (Hrsg.): Stolpersteine in Hamburg - Grindel I. Hallerstraße und Brahmallee. Biographische Spurensuche. Hamburg 2016.

Mit diesem Buch erschien der 17. Band der Reihe „Stolpersteine in Hamburg. Biographische Spurensuche“ herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung und dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden. Das Buch zeichnet die Schicksale von 90 Menschen nach, die in der Brahmallee und in der Hallerstraße gelebt haben. Von den bisher mehr als 5000 verlegten Stolpersteinen in Hamburg sind fast die Hälfte der Steine im Grindelgebiet zu finden. Projektleitung: Dr. Rita Bake, Dr. Beate Meyer (Institut für die Geschichte der deutschen Juden)

Rita Bake, Birgit Kiupel:

„Einsichten“ von realen und idealen Frauen im Hamburger Rathaus. Hamburg 2016.

Das Hamburger Rathaus ist ein historisches Monument, das seit über 100 Jahren seinem ursprünglichen Zweck entsprechend als politische Zentrale und zur staatlichen Repräsentation genutzt wird. Anders als heutige nüchterne Architekturen der Macht bietet es eine überbordende Formensprache, die dem heutigen Publikum aber oftmals rätselhaft erscheint. Dieser neue Rathausführer ermöglicht neuartige Einblicke – und Einsichten auf kunstgeschichtlicher und politischer Ebene. Dazu wurde der Fokus gerichtet auf die politische Partizipation und rechtliche Stellung der Frau zu Zeiten des Rathausbaus und in der Gegenwart.

Rita Bake (Hrsg.):

„Frauen der ersten Stunde“
Vor siebzig Jahren: Oktober 1946.
Die erste frei gewählte Hamburgische Bürgerschaft nach dem Ende des Nationalsozialismus. Hamburg 2016.

Am 13. Oktober 1946 fand die Wahl der ersten frei gewählten Hamburgischen Bürgerschaft nach dem Ende des Nationalsozialismus statt. 110 Abgeordnete durften gewählt werden.

Die Wahlbeteiligung lag bei 79 Prozent. Den Wahlsieg errang die SPD (43,1%; 83 Sitze). Die CDU erhielt 26% (16 Sitze), die FDP 18,2% (7 Sitze) und die KPD 10,4% (4 Sitze). Die Wahlperiode dauerte bis Oktober 1949. 17 der Gewählten waren Frauen. 15 Frauen gehörten der SPD an, je eine der FDP und der KPD.

Als einzige Frau der CDU rückte Else Kesting im Februar 1949 nach. Die Publikation porträtiert die weiblichen Abgeordneten und beschreibt

die politische und soziale Situation in Hamburg kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs.

Sabine Sommer, Stephan Schadt:

„Demokratie für mich“ Grundrechte in Deutschland. Ein Leitfaden für geflüchtete und einheimische Menschen. Düsseldorf 2016.

Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg übernahm den von der Landeszentrale für politische Bildung in Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit dem dortigen Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales herausgegebenen Leitfaden „Demokratie für mich“ und bietet ihn in den Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch und Farsi nun auch im Infoladen der Landeszentrale in Hamburg an. Mit dem Leitfaden werden die Grundrechte und Grundwerte der Bundesrepublik Deutschland erklärt.

• Verantwortlich: Dr. Rita Bake

Hans-Peter de Lorent:

Täterprofile. 1. Band Die Verantwortlichen im Hamburger Bildungswesen unter dem Hakenkreuz. Hamburg 2016.

Mit diesem 52 von Dr. Hans-Peter de Lorent recherchierten und verfassten Biographien wird ein tiefer Einblick in die Zeit des Hamburger Bildungswesens unter dem Hakenkreuz gegeben. Das Wirken in den Schulen und in der Ausbildung, in der Schulverwaltung und im Nationalsozialistischen Lehrerbund wird ebenso dargestellt wie die Geschichte der unvollendeten Entnazifizierung in Hamburg.

• Verantwortlich: Dr. Rita Bake

Sefik Tagay und Serhat Ortac:

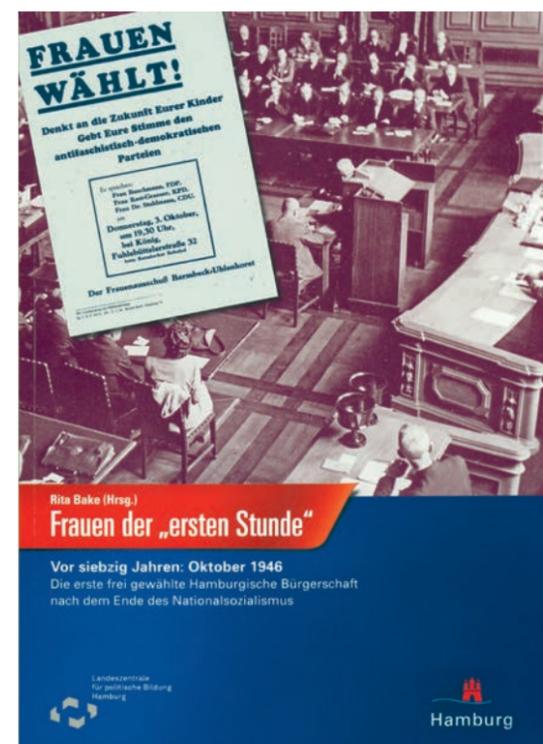
Die Eziden und das Ezidentum – Geschichte einer vom Untergang bedrohten Religion Hamburg 2016.

Die Eziden, Angehörige einer Jahrtausendealten Religion, mussten in ihrer langen Geschichte schmerzvolle Erfahrungen machen. Sie wurden aufgrund ihres Glaubens vielfach verfolgt und getötet, sie waren entrechtet und gesellschaftlich wie politisch marginalisiert. Bis in die jüngste Zeit hinein sind sie in ihrer Existenz bedroht. Viele von ihnen sind nach Deutschland geflüchtet und haben u.a. in Hamburg und Umgebung Zuflucht gefunden.

Nachrichten über den Vernichtungsfeldzug des „Islamischen Staates (IS)“ gegen das Ezidentum schockieren – und produzieren Fragen: Wie leben und glauben die rund 100.000 Eziden und Eziden in Deutschland, der größten ezidischen Gemeinschaft in der Diaspora?

In ihrem Buch informieren die Autoren über die Geschichte und Gegenwart des Ezidentums.

• Verantwortlich: Abut Can



„Erinnerungen schenken. Schüler auf Spurensuche der Zwangsarbeit in der NS-Diktatur“
(in polnischer Sprache)

Der mit dem Bertini-Preis 2014 ausgezeichnete Film „Erinnerungen schenken. Schüler auf Spurensuche der Zwangsarbeit in der NS-Diktatur“ ist auch in einer Version mit polnischen Untertiteln erschienen. So können die Interviews der Schülerinnen und Schüler mit den ehemaligen Zwangsarbeitenden und deren Nachfahren auch von polnischsprachigen Interessierten verfolgt werden und die DVD kann im muttersprachlichen

Polnisch-Unterricht in Hamburg eingesetzt werden.

Zum Filmprojekt: Von 2001 bis 2013 besuchten 26 Gruppen ehemaliger Zwangsarbeitender und deren Nachfahren mit rund 410 Gästen die Hansestadt. Die Teilnehmenden kamen unter anderem auch aus Polen und Russland und nutzen die Gelegenheit, in Hamburg noch einmal an die Orte ihres Lebens zur Zeit des Nationalsozialismus zurückzukehren. Den letzten Besuch vor zwei Jahren nutzte eine Schülergruppe der Barmbeker Stadtteilschule, um sich schon im Vorfeld auf Spurensuche zu begeben. So wurden

in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und in verschiedenen Archiven Recherchen durchgeführt und Briefe sowie Fotos gesichtet und ausgewertet. Auf diese Weise wurden Einzelschicksale deutlich und Anknüpfungspunkte für Gespräche mit den Gästen gefunden. Gleichzeitig arbeiteten Schülerinnen und Schüler einer Partnerschule in Gdansk/Danzig einen Fragenkatalog für die Begegnung mit den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und den Jugendlichen in Hamburg aus. Gemeinsam mit den Gästen wurden dann Orte besucht, die für sie wichtig waren: etwa ihre Geburtsstätten, ihre ehemalige Unterbringung oder die ihrer Eltern und die Gelände, auf denen sich die Arbeitslager befunden hatten.

Dieser Besuch, die umfangreichen Vorbereitungen von Schülerinnen und Schülern zu intensiven Begegnungen mit den Gästen und die bewegenden Zusammentreffen selbst wurden von einem Schüler-Kamerateam begleitet und anschließend, unter Anleitung von Medienpädagogen, zum Film „Erinnerungen schenken“ bearbeitet. Vor allem Jugendliche sollten mit diesen Themenstellungen konfrontiert werden. Dies, so die Erfahrungen aus der Erinnerungsarbeit, geschehe am besten anhand von Beispielen aus dem eigenen lokalen Umfeld.

Der Film ist auch auf DVD erhältlich und kann im Infoladen der Landeszentrale für politische Bildung gegen eine Bereitstellungspauschale von je 3 Euro abgeholt werden.

Website der Landeszentrale für politische Bildung:

Die Website der Landeszentrale für politische Bildung wurde 2016 32727 Mal besucht. Es gab 82161 Seitenaufrufe. Die Website enthält aktuelle Informationen zu allen

verfügbaren Publikationen im Info-laden, zu allen aktuellen Neuerscheinungen, zu den Veranstaltungen der Landeszentrale sowie Links zu wichtigen Kooperationsprojekten.

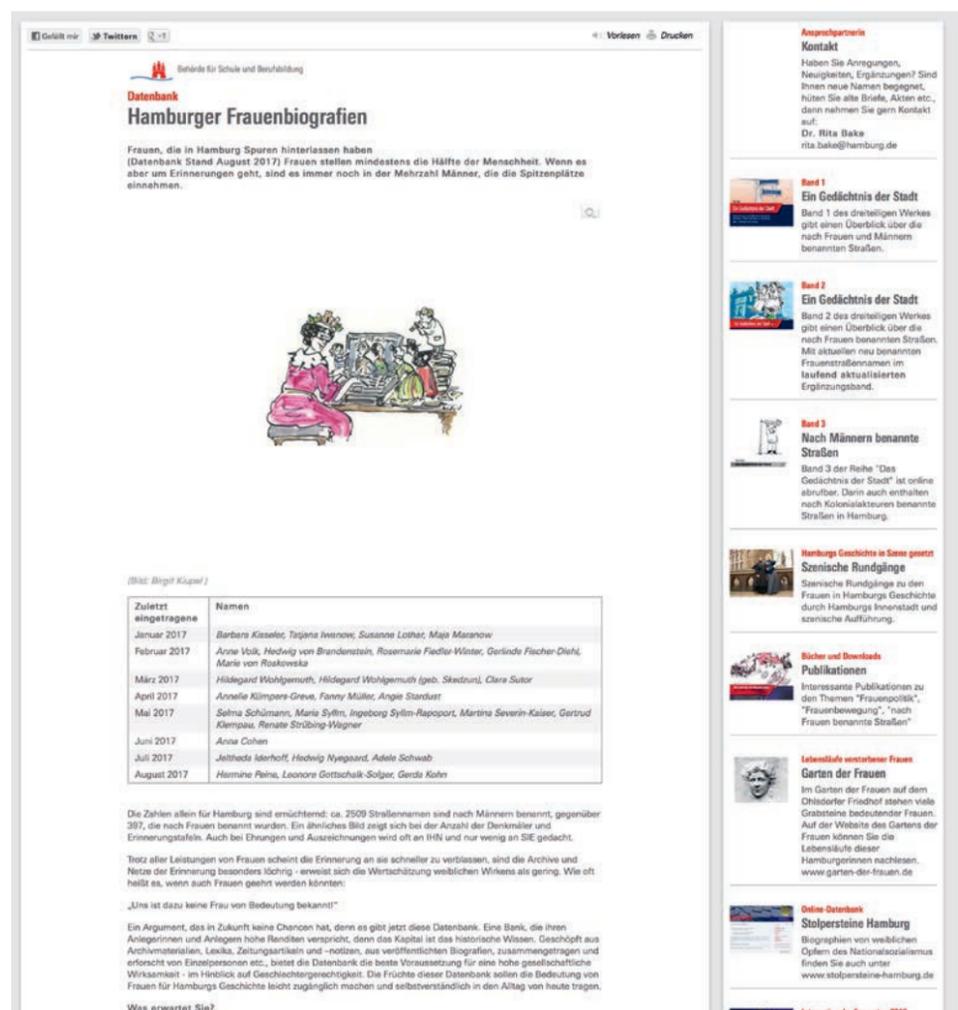
- Pflege der Website: extern

Hamburger Frauenbiografien-Datenbank:

Auch im Jahre 2016 wurden neue Frauenbiografien in die Datenbank gestellt. Trotz aller Leistungen von Frauen scheint die Erinnerung an sie schneller zu verblassen, sind die Archive und Netze der Erinnerung besonders löchrig, erweist sich die Wertschätzung weiblichen Wirkens als gering. Im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit bietet die Datenbank eine hohe gesellschaftliche Wirksamkeit: Die Inhalte dieser Datenbank sind leicht zugänglich und tragen die Bedeutung von Frauen für Hamburgs Geschichte ganz selbstverständlich in den Alltag von heute.

Die Frauenbiografien-Datenbank wurde im Jahr 2016 2462 Mal besucht. Es gab 6646 Seitenaufrufe.

Im Mittelpunkt der Datenbank stehen verstorbene Frauen, die in Hamburg gewirkt und/oder gewohnt und die Spuren hinterlassen haben. Das können Autorinnen, Schauspielerinnen, Wohltäterinnen, Kneipenwirtinnen, Politikerinnen, Wissenschaftlerinnen, bildende Künstlerinnen, Sängerinnen, Unternehmerinnen, Ärztinnen, Sozialarbeiterinnen, Juristinnen, Journalistinnen, Widerstandskämpferinnen, gegen und Opfer des NS-Regime etc. sein. Es werden keineswegs nur „prominente“ Frauen vorgestellt, sondern auch das Wirken und Leben der „kleinen Frau“, die oft im Stillen gearbeitet hat, für die Familie, die Stadt, einen Verein, die Kunst, für sich. Darüber



hinaus werden Orte, Einrichtungen, Vereine und Themen präsentiert, die für Frauen von historischer Bedeutung waren und sind. In dieser Datenbank werden laufend neue Namen und Rechercheergebnisse eingestellt. Es gibt verschiedene Suchfunktionen. So kann nach Namen und Jahrhunderten gesucht werden, ebenso auch nach Straßen, Stadtteilen und Bezirken und nach Berufsgruppen, Vereinen, Institutionen. Verantwortlich für die Datenbank: Dr. Rita Bake. Die Datenbank wurde von ihr zusammengestellt und wird laufend von ihr ergänzt und erweitert.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake

Hamburger Stolpersteine im Internet: Internetauftritt und Datenbank www.stolpersteine-hamburg.de

Die Internetadresse www.stolpersteine-hamburg.de führt auf die Website des Hamburger Stolperstein-Biografienprojekts, das diesen Internetauftritt zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung und dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden betreibt. Die Website informiert über die Opfer des Nationalsozialismus, für die in Hamburg Stolpersteine verlegt und deren Lebensgeschichten im Rahmen des Projekts „Biographische Spurensuche“ erforscht wurden. Die Hamburger

Stolpersteine sind Teil des Gesamtkunstwerks des Kölner Künstlers Gunter Demnig, das laufend erweitert wird.

Ende 2016 enthielt die Hamburger Datenbank 5120 Datensätze (134 mehr als Ende 2015), entsprechend in Hamburg verlegten Stolpersteinen mit folgenden Informationen: Namen und wesentliche Lebensdaten der NS-Opfer, Verlegeort (Straße, Hausnummer, Stadtteil, Verwaltungsbezirk), Inschrift der auf den Stolpersteinen eingelassenen persönlichen Angaben und in vielen Fällen (3.164) auch Biografien dieser früheren Hamburger Bürgerinnen und Bürger. Die Zahl der Zugriffe auf die Website betrug im gesamten Jahr 2016 rund 583.000, das sind im Durchschnitt rund 11.212 Menschen pro Woche, die sich weltweit über die Biografien der Opfer informierten. Rund 25 Prozent der Interessierten recherchierte aus den USA, rund 40 Prozent aus Deutschland und mit Zahlen zwischen 5 und 10 Prozent folgten England und Frankreich. Aus der Ukraine und Russland recherchierten rund 1,5 Prozent, aus Kanada, Japan und China rund 1 Prozent.

Um die Biografien auch international verständlich zu machen – viele Angehörige leben in den USA, Israel oder England – werden die Lebensgeschichten dank der Finanzierung durch die Hermann Reemtsma Stiftung ins Englische übersetzt. Dieses Projekt wird von Dr. Beate Meyer, Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGDJ), und der studentischen Hilfskraft Jonas Stier betreut. Übersetzt, kontrolliert und eingestellt sind bis Jahresende 2016 787 Lebensgeschichten von Menschen, deren Namen mit A bis K beginnen, 100 weitere von L stehen zur Kontrolle an, 150 befinden sich bei den Übersetzern. Weitere werden zügig folgen.

Anfragen aus dem In- und Ausland an die Stolperstein-Forscherinnen und -Forscher führten auch 2016 zu vielen Kontakten mit ehemaligen Hamburgerinnen und Hamburgern sowie ihren Kindern und Enkeln, die um Unterstützung bei der Erforschung ihrer Familiengeschichte baten. In einigen Fällen ergaben sich daraus Hamburg-Besuche und Gegenbesuche. Die Aktion „Brücken bauen“ entwickelt sich zu einem weiteren Schwerpunkt der Hamburger Stolpersteininitiative. Seit 2012 wurden darüber hinaus rund 50 Biographien vertont. Seitdem können diese Lebensgeschichten mit dem Smartphone aufgerufen und am jeweiligen Standort angehört werden. Benutzerinnen und Benutzer eines Smartphones (Mobiltelefon mit Internetzugang) können sich zudem mithilfe einer dafür besonders entwickelten App anzeigen lassen, an welchen Orten Hamburgs Stolpersteine zu finden sind oder zu der Inschrift eines konkreten Stolpersteins ergänzende biographische Daten abrufen. Auf der Startseite der Stolperstein-Website erscheinen zudem regelmäßig Meldungen über aktuelle Ereignisse im Zusammenhang mit Hamburger Stolpersteinen. Dazu gehören die Termine bevorstehender Verlegungen inklusive Opfernamen und Verlegeadressen, Hinweise auf neu erschienene Bücher im Rahmen des Stolperstein-Biografienprojekts (in 2016 „Stolpersteine in Hamburg-Hohenfelde“ und „Stolpersteine im Grindel“) sowie Veranstaltungen zur Buchpräsentation, Informationen über Besuche Angehöriger von NS-Opfern, für die in Hamburg Stolpersteine verlegt wurden, und Termine für Rundgänge zu Stolpersteinen in einzelnen Stadtteilen. Dadurch bildet die Website des Stolperstein-Biografienprojekts auch eine stets aktuelle Informationsplattform zu Veranstaltungen rund um diese Form des Gedenkens an NS-Opfer in Hamburg.

- Verantwortlich für die Stolpersteindatenbank: Dr. Rita Bake
- Redaktion der Stolpersteindatenbank 2016: Frauke Steinhäuser
- Pflege der Stolpersteindatenbank: Andrea Orth

Von Hamburger NS-Täter/innen, Profiteuren, Denunziant/innen, Mitläufer/innen und Zuschauer/innen Eine Hamburg-Topografie

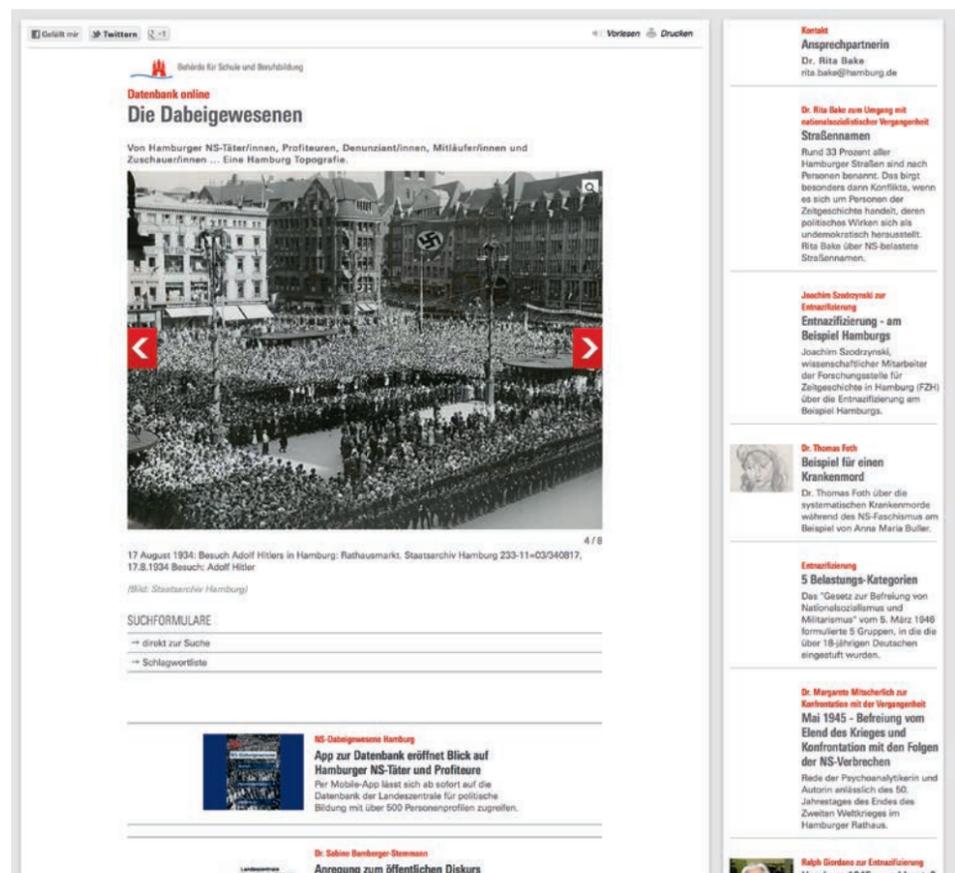
Die Datenbank „Die Dabeigewesenen“ startete online im Februar 2016 mit rund 520 Profilen und mehr als 200 weiteren Einträgen und wird auch in Zukunft laufend ergänzt werden. Seit einer Reihe von Jahren ermöglicht die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg die Stolperstein-Datenbank www.stolpersteine-hamburg.de und gibt seit rund 10 Jahren gemeinsam mit dem Institut für die Geschichte der Deutschen Juden unter der Projektleitung von Dr. Beate Meyer und Dr. Rita Bake von der Landeszentrale für politische Bildung die Publikationsreihe „Stolpersteine in Hamburg, biografische Spurensuche“ heraus. Mit dieser Datenbank „Die Dabeigewesenen“ möchte die Landeszentrale für politische Bildung nun den Blick auf diejenigen lenken, die das NS-System stützten und mitmachten. Die Datenbank enthält eine Sammlung mit Kurzprofilen über Menschen, die auf unterschiedlichste Weise an den NS-Gewaltverbrechen in Hamburg Anteil hatten, z. B. als Karrierist/innen, Profiteur/innen, Befehlsempfänger/innen, Denunziant/innen, Mitläufer/innen und Täter/innen. Aber auch sogenannte Verstrickte, die z. B. nach durchlittener Gestapo-Folter zum Spitzel wurden. Dabei wurden alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens wie Medizin, Justiz, Bildung und Forschung, Verwaltung, Kirche, Fürsorge und Wohlfahrt, Literatur, Theater und Kunst,

Wirtschaft, Sport, Polizei und parteipolitische Organisationen berücksichtigt.

In vielen Profilen wird der weitverbreitete Enthusiasmus vieler Deutscher für den Nationalsozialismus, gegenüber „seiner Wirtschafts- und Sozialpolitik, seiner Architektur, seiner Weltanschauung“ etc. deutlich. Und es zeigt sich, dass Menschen das NS-System stützten, indem sie z. B., ohne darüber nachzudenken und ohne zu hinterfragen, bereitwillig moralische und soziale Normen des NS-Staates übernahmen. Mit Schaffung der „Ausgrenzungsgesellschaft“ war es für die „Mehrheitsgesellschaft“ möglich, u. a. NS-Rassentheorien praktisch umzusetzen.

Diese Erkenntnis ist angesichts heutiger aktueller gesellschaftspolitischer Entwicklungen von Bedeutung.

Mit der Datenbank soll eine Hamburg-Topographie der „Dabeigewesenen“ entstehen, um somit konkrete Orte des NS-Geschehens sichtbar zu machen. Deshalb werden auch nur diejenigen Dabeigewesenen aufgenommen, die zwischen 1933 und 1945 in Hamburg mit seinen Grenzen nach 1937 gelebt/gearbeitet haben. Neben Personenprofilen sind auch Adressen von NSDAP-Organisationen und -Einrichtungen zu finden. Darüber hinaus gibt es für einzelne Stadtteile Einträge, die die NS-Aktivitäten im Stadtteil beschreiben. In der Datenbank kann nach Namen, Straßen, Bezirken und Stadtteilen gesucht werden, damit also auch nach den Wohnadressen und/oder Adressen der Arbeitsstätten (soweit recherchierbar). Durch Hinzuziehen der Stolpersteindatenbank (hier sind die Adressen der NS-Opfer aufgenommen, für die bisher Stolpersteine verlegt wurden) und der virtuellen Hamburg-Stadt-Karte (sie verzeichnet die Zwangsarbeiterlager und Firmen, die Zwangsarbeiter beschäftigt haben) wird eindringlich deutlich, wie dicht benachbart Opfer



und Dabeigewesene in Hamburg gelebt und gewirkt haben. Mit diesen Informationen ist es immer schwerer, die altbekannte Entschuldigung aufrecht zu erhalten; wir haben doch nichts davon gewusst. In den vorgestellten Profilen liegt der Fokus auf Handlungen und Einstellungen zum NS-Regime. Privates wird nur erwähnt, wenn es für die Haltung zum NS-Regime von Relevanz ist. Recherchegrundlage für diese Datenbank waren bereits vorhandene wissenschaftliche Veröffentlichungen (z. B. von der KZ-Gedenkstätte Neuen-gamme und dem Institut für Zeitgeschichte), Biographien, Sammelbände und Dissertationen zu Hamburg im Nationalsozialismus, aber auch in diversen Fällen Entnazifizierungsakten und andere Akten und Dokumente, die im Staatsarchiv Hamburg zur Verfügung stehen.

Die meisten der aufgeführten Personen wurden schnell nach Kriegsende durch die Entnazifizierungsstellen als entlastet eingestuft, sie mussten sich selten vor Gericht verantworten oder sie wurden aufgrund von Verjährung ihrer Taten nicht juristisch verurteilt. So stellt Can Bozyakali in seiner Dissertation z. B. zum Sondergericht am Hanseatischen Oberlandesgericht fest, dass auch in Hamburg bis Anfang der 1950er Jahre 63 % aller Justizjuristen, die am Sondergericht tätig gewesen waren, wieder in den Justiz-Dienst eingestellt wurden: „[...] anhand dieser Werte [kann] von einer ‚Renazifizierung‘ gesprochen werden.“

- Idee, Konzeption und verantwortlich: Dr. Rita Bake

Veranstaltungen

Im Jahr 2016 führte die Landeszentrale für politische Bildung 93 Veranstaltungen durch, die sie teils allein, teils in Kooperation mit anderen Institutionen und Vereinen veranstaltete.

Insgesamt wurden 44 eigene Veranstaltungen und solche von Partnern, mit Büchertischen mit einer thematisch passenden Publikationsauswahl begleitet.

28. Dezember 2015 bis 14. Januar 2016 „Elbharmonie – deutsch-russisches Hafen-City-WG Chorprojekt“

Die „Elbharmonie“ war ein gemeinsamer Jugendaustausch von „Interra“ (Krasnojarsk), MitOst Hamburg e.V. und der Landeszentrale für politische Bildung. Seit dem 28. Dezember 2015 lebten und arbeiteten die Teilnehmenden für 18 Tage auf einem Traditionsschiff in der HafenCity als Wohngemeinschaft und Chorprojekt. Sie verbanden Musik und Politik und setzten im täglichen WG-Leben und als Chor

aktuellen Ohnmachtserfahrungen vor allem der jungen Generation in Russland und Deutschland praktisches Handeln, echte Wirksamkeit und gemeinsame Freude entgegen. Dies geschah im Rahmen des Themenjahres „70 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges: Jugendaustausch – Verständigung – gemeinsame Zukunft“ der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. Anfang 2016 fand unter der Leitung von Dr. Sabine Bamberger-Stemmann ein Vortrag mit anschließender Führung durch das Kooperationsprojekt der LZ und des Miniatur Wunderlandes statt. Im Mittelpunkt stand hierbei die deutsch-deutsche Geschichte, die anhand der Dioramen-Ausstellung „Die geteilte Stadt“ buchstäblich sichtbar wurde. Ein Abschlusskonzert am 12.01.2016 im Hamburger Michel beendete das Projekt.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

26. Januar 2016

Quo vadis, Demokratie?

Themenabend zu nationalistischen, radikalen Tendenzen in Europa und den USA

Die Landeszentrale für politische Bildung konnte Prof. Dr. Frank Golczewski, emeritierter Inhaber des Lehrstuhls für Osteuropäische Geschichte der Universität Hamburg, und Dr. Eckard Bolsinger, wissenschaftlicher Leiter und stellvertretender Direktor vom Haus Rissen, für einen Gesprächsabend gewinnen, in dessen Fokus die Analyse der aktuellen politischen Entwicklungen in einigen europäischen Staaten und in den USA stand. Im Rahmen der

Veranstaltung wurde über die zentralen Fragestellungen zur Bedeutung Europas, Veränderung der transatlantischen und der innereuropäischen Beziehungen, Auswirkungen auf sicherheitspolitische Fragen und auch auf Wirtschaftsbeziehungen sowie der Energieversorgung als multinationales Kooperations- und Konfliktfeld informiert.

- Geleitet wurde der Gesprächsabend von Dr. Sabine Bamberger-Stemmann.

2. und 19. Februar und 3. März 2016

Filmreihe „Migranten, Flüchtlinge und Vertriebene“

Flucht und Migration aus Deutschland, in Frankreich und zwischen den beiden deutschen Staaten waren das Thema der drei Filmabende, die im Kommunalen Kino Metropolis realisiert wurden.

Grundlage für diese Filmreihe war die im Oktober 2015 in Südfrankreich erfolgte Eröffnung der Gedenkstätte des Lagers von Rivesaltes (franz. „Camp de Rivesaltes“)

- Das Filmprogramm wurde kuratiert vom Hamburger Filmwissenschaftler Thomas Tode.

Folgende Filme wurden gezeigt:

2. Februar 2016

War is looming OeUT / La guerre est proche HD F 2011 Claire Angelini 80 min

Ein unruhlicher Ort für alle Unerwünschten: Errichtet wurde das Camp de Rivesaltes bei Perpignan 1938 für Flüchtlinge aus dem Spanischen Bürgerkrieg, 1940 wurde es ein NS-Konzentrationslager. Nach dem Krieg war es Gefangenenlager für Wehrmachtssoldaten und ab den 1960ern wurde es zum Internierungslager der algerischen Harkis, den mittlerweile unerwünschten Helfern der französischen Armee im Unabhängigkeitskrieg Algeriens. Ab den 1980er Jahren wurde Rivesaltes als Lager für illegale Einwanderer genutzt, bis es 2007 geschlossen wurde. Nicht als Ort der Ermahnung, sondern der Erinnerung betritt die Regisseurin Claire Angelini Rivesaltes. Sie lässt die traumatische Geschichte in umgekehrter Richtung ablaufen, vom Zerfall der Gebäude ihren Ausgang nehmend bis zurück zu den ersten Internierten.

- Einführung: Thomas Tode, Gast: Claire Angelini, Paris

19. Februar 2016

Asylrecht (D/Britische Zone 1949, 37', DF)

Der Hamburger Filmemacher Rudolf Werner Kipp zeigt deutsche Flüchtlinge, die heimlich über die grüne Grenze von der sog. „Ostzone“ in die Britische Zone fliehen. In großen Aufnahmelagern wird geklärt, ob sie bleiben dürfen, was nicht auf alle zutrifft. Manche Orte, wie etwa das

Eutiner Schloss, sind hoffnungslos überfüllt. Der künstlerisch eindrucksvolle Film wurde in Zusammenarbeit mit der Film Section der Information Services Division der britischen Militärregierung gedreht und warb in den USA (engl. Titel: Sanctuary), Dänemark und der Schweiz für Spenden. In Deutschland aber lehnten Kinobetreiber eine Aufführung strikt ab, „weil das Publikum keine Flüchtlinge im Kino sehen will“.

Daybreak (A/USA 1948, 21', DF)

George Justin berichtet über einen jungen Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft, der – vertrieben aus seiner Heimat Siebenbürgen – auf der Suche nach seiner Mutter ist. Bei der Stadtmission im österreichischen Linz nimmt er die Spur auf.

Rechte Für Alle: Asylrecht für politisch Verfolgte (16', DF)

von der Bundeszentrale für Heimatdienst, dem Vorläufer der Bundeszentrale für politische Bildung, erläutert das 1949 in der Verfassung verankerte Asylrecht.

- Einführung: Thomas Tode

3. März 2016

These Are the People (D 1946, 18', OF in deutsch & englisch)

von Abraham J. Klausner zeigt Bilder jüdischer „Displaced Persons“ (DP) in den Lagern Landsberg und Feldafing. Der monotone Refrain „waiting, waiting, waiting“ klagt Europa an, ebenso wie eine in München tagende Konferenz des Zentralkomitees der befreiten Juden Deutschlands, da die jüdischen DPs immer noch in den Lagern unverrichteter Dinge warten. Am Ende: lockende Bilder eines Proto-Kibbuz im nordbairischen Zettlitz und blühende Landschaften Palestinas.

In Answer for Anne (USA 1949, 40', OF)

erfährt Anne, Schülerin in einer amerikanischen Kleinstadt, im Unterricht, dass in Deutschland in 200 Lagern immer noch hunderttausende Kriegsflüchtlinge und Vertriebene leben. Die USA wollen 215.000 der DPs aufnehmen, vornehmlich aus gesuchten Berufen. Annes Aufsatzthema lautet: „Warum sollte unsere Stadt DPs aufnehmen?“ Sie befragt Bürger auf der Straße. Die Stimmung ist durchweg ablehnend, da Verdrängung, Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt und Probleme auf dem Wohnungsmarkt befürchtet werden. Abgestoßen von Egoismus und Tonfall der Mitbürger trifft Anne den Pfarrer, der ihr einen Film vom Flüchtlingsalltag in einem primitiven Lager in Nürnberg zeigt, dem Valka-Lager. Sie erfährt von Trümmerleben, Hunger und Flüchtlingselend ganzer Familien. Filmbilder



Italienische Gastarbeiter

als Eyeopener, produziert von Lutheran World Action und dem National Lutheran Council.

The Cummington Story (USA 1945, 20', OF)

von Helen Grayson und Larry Madison zeigt wie die ländliche Gemeinde Cummington in Neuengland eine Flüchtlingsgruppe aus Europa langsam unter Schwierigkeiten und Ablehnung integriert: „Die Fremdheit zwischen Menschen löst sich auf, wenn sie gemeinsam leben, arbeiten und sich treffen – als Nachbarn“.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann/Thomas Tode

18. Februar 2016

Vorstellen der neuen Datenbank „Die Dabeigewesenen“.

Dr. Rita Bake, stellvertretende Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung und die Historikerin Katharina Tenti stellten das Projekt vor. Prof. Dr. Wolfgang Benz (Berlin) sprach über das Thema „Wer und warum wurde Parteigenosse“ und die Medien- und Sozialwissenschaftlerin

Dr. Brigitta Huhnke (Hamburg) stellte einige von ihrer recherchierte und verfasste Profile NS-belasteter Hamburger vor, nach denen in Hamburg Straßen benannt wurden.

23. Februar 2016

„Struma – Schiff ohne Anker“

Vortrags- und Diskussionsabend

Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, die Deutsch-Israelische Gesellschaft e.V. Arbeitsgemeinschaft Hamburg, die Jüdische Gemeinde Hamburg und das Institut für die Geschichte der deutschen Juden, luden zu einem Themenabend ein, der sich mit dem Schicksal des Flüchtlingschiffes „Struma“ und seiner Passagiere Anfang der 1940er Jahre beschäftigte.

Besonders war die dann folgende Rückkopplung zur heutigen Zeit: Seit der Umbrüche in der arabischen Welt häufen sich Meldungen über gekenterte Schiffe und Boote mit Hunderten von Flüchtlingen. Gegenwärtig befinden sich weltweit so viele Menschen auf der Flucht vor Krieg und Gewalt wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Gibt es Parallelitäten zwischen den Ereignissen von damals und heute? Warum wurde die Struma trotz des katastrophalen Zustands abgewiesen? Wer waren die Passagiere?

Über diese und andere Fragen sprach die Historikerin und Turkologin Dr. Corry Guttstadt mit der Politikwissenschaftlerin und Historikerin Dr. Susanne Heim, wissenschaftliche Koordination des Forschungsprojektes Edition Judenverfolgung, und dem Schriftsteller Dogan Akhanli. Bernhard Effertz, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Hamburg, und Stefan Hensel, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V. Arbeitsgemeinschaft Hamburg, eröffneten den Abend mit Grußworten. Inge Mandos und Klemens Kaatz begleiteten die Veranstaltung mit jiddischen Klängen und Liedern.

- Verantwortlich: Abut Can

24. Februar 2016

Präsidentenwahl in den USA: Politik und Öffentlichkeit im Diskurs und die Rolle der sozialen Medien

Gemeinsam mit dem US-Generalkonsulat Hamburg und dem Amerikazentrum Hamburg hatte die Landeszentrale für politische Bildung zu einem Workshop sowie einer Vortragsveranstaltung mit Dr. Jason Johnson, Universität North Carolina, eingeladen. In englischer Sprache fand das Angebot im Amerikazentrum Hamburg statt, das insbesondere an Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie auch für Studierende gerichtet war.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann



Aus: „Erinnerungen schenken. Schüler auf Spurensuche der Zwangsarbeit in der NS-Diktatur“, © LZ Hamburg

24. Februar 2016

Eröffnung der Ausstellung „Ich hätte nicht geglaubt, noch einmal hierher zu kommen“ mit Filmvorführung „Erinnerungen schenken“

Der mit dem Bertini-Preis 2014 ausgezeichnete Film „Erinnerungen schenken. Schüler auf Spurensuche der Zwangsarbeit in der NS-Diktatur“ wurde im Rahmen der Ausstellungseröffnung mit einer Einführung von David Rojkowski gezeigt. Der Film war 2015 aus einem Gemeinschaftsprojekt der Landeszentrale, dem Generalkonsulat der Republik Polen in Hamburg, Motte e.V. sowie der Stadteilschule Barmbek, dem Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Neuen-gamme e.V. und der Hamburger Triangel-Film Kommunikation PR entstanden.

Die zu eröffnende Ausstellung „Ich hätte nicht geglaubt, noch einmal hierher zu kommen“ ist den Schicksalen ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und dem Hamburger Besuchsprogramm 2001–2013 gewidmet. Bereits im Jahr 2014 war die Ausstellung im Hamburger Rathaus installiert.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

25. Februar 2016

Veranstaltung „Stolpersteine in Hamburg.“

Seit 2002 werden in Hamburg die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig zur Erinnerung an Opfer des NS-Regimes verlegt. Peter Hess, der ehrenamtliche Koordinator, bereitete im Frühjahr 2016 die Verlegung des 5.000 Stolpersteines vor.

Im Jahr 2006 haben Dr. Rita Bake und Dr. Beate Meyer (Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden) das Projekt „biographische

Spurensuche“ initiiert und zahlreiche Mitstreiterinnen und Mitstreiter gefunden, die seitdem die Lebensgeschichten derer recherchieren, deren Namen die Stolpersteine bewahren.

16 meist stadtteilbezogene Bücher mit Biographien konnten die beiden Projektleiterinnen seitdem herausgeben, 6 weitere sind in Arbeit. Zudem können die Biographien auf der Homepage www.stolpersteine-hamburg.de nachgelesen werden, viele inzwischen auch in englischer Übersetzung. Aber die Beteiligten im Stolpersteinprojekt leisten viel mehr: So bieten sie unter anderem Rundgänge an, arbeiten mit Schülerinnen und Schülern oder treffen die Nachfahren emigrierter Jüdinnen und Juden.

In einer einstündigen Präsentation wurde während der Veranstaltung ein Einblick in die vielfältigen Aspekte dieses erfolgreichen Projekts gegeben.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake und Dr. Beate Meyer

26. Februar 2016

„Die Geschichte der Pontos-Griechen.“

Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg lud in Kooperation mit dem „Verband der Vereine der Griechen aus Pontos in Europa“ zum Themenabend ein, währenddessen Loukas Lymperopoulos (Universität Hamburg) die wechsel- und leidvolle dreitausendjährige Geschichte der Pontos-Griechen darstellte. Der Schwerpunkt dabei lag in der neueren Zeit von der Gründung des griechischen Staates im Jahr 1832 bis zum Genozid und der Vertreibung der Pontos-Griechen.

Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch ein Grußwort von Georgios Arnaoutis, Erster Botschaftsrat und Generalkonsul der Hellenischen Republik in Hamburg.

Zum geschichtlichen Hintergrund:

Als „Pontos“ wird das Gebiet im Nordosten der heutigen Türkei bezeichnet. Schon in der Mykenischen Zeit bereisten die griechischen Schiffe das Schwarze Meer aufgrund der Handelsbeziehungen mit den dort ansässigen Völkern. Seit dem 8. Jahrhundert v. Chr. gründeten die Griechen rund um das Schwarze Meer viele Kolonien. Die griechische Präsenz in der Region spiegelt sich in der Mythologie (Argonauten, Herakles, Amazonen, Prometheus, Iphigenie usw.) wider. 1908 ergriffen die sogenannten Jungtürken als die staatstragende Macht die Führung im Osmanischen Reich. Ein Ziel ihrer Politik war die Türkisierung der osmanischen Gesellschaft. Die muslimischen „Nichttürken“ wie die Kurden, Araber und andere ethnische Gruppen, sollten als Türken assimiliert und die „Nichtmuslime“ vertrieben bzw. liquidiert werden. Opfer dieser Politik wurden u.a. die christlichen Minderheiten der Griechen, Armenier und Assyrer/Arämer.

Zum Referenten:

Loukas Lymperopoulos, geboren 1952 in Delphi, war von 1979–2004 Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg. Sein Schwerpunkt ist die neuere Geschichte Griechenlands. Dazu hat er zahlreiche Schriften veröffentlicht und hält regelmäßig Vorträge.

- Verantwortlich: Abut Can

29. Februar 2016

„Hundert Tage neue polnische Regierung im Amt“

Moderiert von Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, berichtete Prof. Dr. Stefan Garsztecki, Technische Universität Chemnitz im Leibniz Institut für Europäische Studien, Kultur- und Länderstudien Ostmitteleuropas, über die aktuelle politische Situation in Polen. Gemeinsam mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft e.V. konnte diese Veranstaltung, korrespondierend zum Themenabend zu Fragen der demokratischen Entwicklung in Europa vom 26. Januar 2016 (siehe Seite 24), realisiert werden.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

3. März 2016

„Ein Gedächtnis der Stadt: Warum sind in Hamburg so wenig Straßen nach Frauen benannt.“

Themenabend zum Internationalen Frauentag. In Hamburg gibt es über 8500 Straßen, Plätze und Brücken. 33 % davon sind nach Personen benannt: 2503 nach Männern und nur 363 nach Frauen. Wie kann das sein? Dr. Rita Bake zeigte an diesem Abend der insgesamt vierteiligen Veranstaltungsreihe auf, welche festgefahrenen Wege und Denkmuster

verändert werden müssen, damit es künftig mehr weibliche Namensgeberinnen für Verkehrswege gibt.

- Verantwortlich für die Reihe: Dr. Rita Bake (zu weiteren Veranstaltungen der Reihe siehe Seite 25 und 27).

9. März 2016

„MALALA - Ihr Recht auf Bildung“ Filmvorführung anlässlich des Internationalen Frauentages

Die Landeszentrale für politische Bildung, Terre des Femmes e.V., die Frauenstiftung filia und der Landesfrauenrat Hamburg e.V. luden gemeinsam zum Themenabend ein. Er gab einen umfassenden Einblick in das Leben von Malala, die mit ihrer Familie im pakistanischen Swat-Tal lebt und im Schulbus durch einen Schuss in den Kopf beinahe ihr Leben verlor. Grund für dieses Attentat der Taliban war, dass Malala und ihr Vater sich für das Recht auf Bildung von Mädchen einsetzten. Der vielfach ausgezeichnete Dokumentarfilmer Davis Guggenheim („Eine unbequeme Wahrheit“, „Waiting for Superman“, „It Might Get Loud“) zeigte, wie Malala mit ihrer Familie im pakistanischen Swat-Tal gelebt hat, welche paschtunische Legende für ihren Namen steht und wie sie, aktiv unterstützt von ihrem Vater Ziauddin Yousafzai, den Kampf für das Recht auf Bildung aller Mädchen weltweit vorantreibt.

Sonja Schelper, Geschäftsführerin bei „filia.die Frauenstiftung“, eröffnete den Abend.

Heidmarie Grobe, externe Referentin bei Terre des Femmes und Koordinatorin der Städtegruppe Hamburg, führte ins Thema ein.

- Verantwortlich: Abut Can

14. März 2016

„Ein Gedächtnis der Stadt. Nach Frauen benannte Straßen in Hamburg.“

Dr. Rita Bake gab Beispiele von nach Frauen benannte Straßen in Hamburg und stellte die Biographien einiger dieser Frauen vor.

21. März 2016

„Ein Gedächtnis der Stadt: Kolonialgeschichte in Hamburgs Straßen.“

Unter den Namensgebern von Hamburgs Straßen gibt es viele, die in der kolonialen Vergangenheit der Stadt eine Rolle spielten. Gemeinsam mit der Historikerin Frauke Steinhäuser, der bildenden Künstlerin und Stadtraumforscherin HM Jokinen sowie Ginnie Bekoe, Aktivistin und Beiratsmitglied der Initiative „Schwarze Menschen in Deutschland“ (ISB) ging Dr. Rita Bake auf Spurensuche.

22. März 2016

Buchvorstellung: „Dr. Hans-Peter de Lorent: Täterprofile. 1. Band: Die Verantwortlichen im Hamburger Bildungswesen unterm Hakenkreuz.“

Das von Dr. Hans-Peter de Lorent verfasste Buch enthält 52 Biographien und 15 biographische Notizen sowie eine kompakte Darstellung der unvollendeten Praxis der Entnazifizierung in Hamburg und der NS-Personalpolitik im Bildungswesen. Das Buch wurde von der Landeszentrale für politische Bildung herausgegeben und ist im Infoladen erhältlich.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake

30. März 2016

Fachforum „Arbeit in der Fremde – Arbeit in Deutschland“

Der Schülerrat der STS Barmbek, die Landeszentrale für politische Bildung, das Museum der Arbeit und das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung hatten gemeinsam zu dieser ersten Veranstaltung des zweitägigen Fachforums in das Museum der Arbeit in Barmbek eingeladen. Der Themennachmittag richtete sich insbesondere an interessierte Oberstufenschülerinnen und -schüler aus

den Profilen „Geschichte“ und „Politik, Gesellschaft, Wirtschaft“. Rechtzeitig vor den Abiturprüfungen zum Thema NS-Zeit ergab sich so die Möglichkeit, zum Themenkomplex „Zwangsarbeit einst - heute - morgen“ einen Austausch mit Expertinnen und Experten zu führen, gemeinsam mit anderen Schülerinnen und Schülern die laufende Sonderausstellung „Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg“ im Museum der Arbeit zu besuchen und über die gemeinsamen dabei gewonnenen Eindrücke zu sprechen.

Eine kleine Premiere konnte im Rahmen der Veranstaltung ebenfalls gefeiert werden: Erstmals wurde der Film „Erinnerung schenken“ auch mit Untertiteln in polnischer Sprache gezeigt (siehe Seite 24).

Der Bogen in diesem Forum spannte sich von der Zwangsarbeit in der NS-Zeit über die Gruppen der Heimatvertriebenen, der Gastarbeiter der ersten Generation, das aktuelle Anwerben von Facharbeitskräften im Süden Europas bis zu den Beschäftigungsmöglichkeiten und die Integrationsbemühungen der ankommenden Flüchtlinge und beleuchtete somit die Rolle Deutschlands als Immigrationsland inmitten Europas.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann



Teilnehmerin des Fachforums "Arbeit in der Fremde – Arbeit in Deutschland" informiert sich an einer Hörstation im Museum für Arbeit.



4. April 2016

„Ein Gedächtnis der Stadt: NS-belastete Straßennamen in Hamburg.“

Straßennamen sind Teil der persönlichen Adresse jeder Bürgerin und jedes Bürgers. Durch ihre tägliche Begehung dringen ihre Namen in unser Bewusstsein, werden zu einem Gedächtnis der Stadt, denn durch die Benennung von Straßen nach Personen, Orten und Ereignissen sollen bestimmte Erinnerungen wachgehalten werden. Dabei kann mit Straßenbenennungen ein bestimmtes Geschichtsbild vermittelt, d. h. „Erinnerung gesteuert werden“.

An diesem Abend widmete sich Dr. Brigitta Huhnke einigen Straßen, die in Hamburg nach NS-belasteten Personen benannt sind.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake

6. April 2016

Der neue Patriotismus aus alten Bausteinen. „Der Umgang mit der Vergangenheit im heutigen Russland.“

Die russische Germanistin, Kulturwissenschaftlerin und Leiterin von Memorial in Moskau, Dr. Irina Scherbakowa,

referierte über die Lage der Bürgergesellschaft in Russland anhand des Umgangs mit Geschichte. Sie studierte Geschichte und Germanistik und promovierte 1972 in Germanistik. In den folgenden Jahren arbeitete sie hauptsächlich als Übersetzerin deutscher Belletristik und als freie Journalistin. Darüber hinaus war sie als Redakteurin für die Literaturzeitschriften „Sowjetliteratur“, „Literaturnaja gaseta“ sowie die Tageszeitung „Nesawissimaja Gaseta“ tätig. Scherbakowa ist unter anderem Koordinatorin des russischen Geschichtswettbewerbs für Jugendliche, der von der Menschenrechtsgesellschaft Memorial seit 1999 jährlich ausgerichtet wird. Seit 1999 gehört sie dem Kuratorium der Gedenkstätte Buchenwald in Weimar an. Sie ist Mitglied des internationalen Beirats der Stiftung Topographie des Terrors in Berlin, der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste und Vorstandsmitglied der Marion-Dönhoff-Stiftung.

Ihre Forschungsgebiete umfassen Oral History, Totalitarismus, Stalinismus, Gulag und sowjetische Speziallager auf deutschem Boden nach 1945, Fragen des kulturellen Gedächtnisses in Russland und der Erinnerungspolitik. Ende der 1970er Jahre begann sie eine Sammlung von Tonbandinterviews mit Opfern des Stalinismus, seit 1991 forschte sie in den Archiven des KGB. Zentral für ihre Forschungen und den Vortrag waren somit die russ. - dt. Beziehungen, die langjährige Erinnerungskultur in beiden Ländern und die gegenseitigen Sichtweisen.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

7. April 2016

Leben und Überleben im besetzten Europa 1939–1945. „Szenische Lesung und Publikumsgespräch“

Die Geschichte des Zweiten Weltkrieges ist bisher vor allem als Geschichte der nationalsozialistischen Expansion und ihrer Akteure geschrieben worden, mit den Schwerpunkten Holocaust und Wehrmachtverbrechen. Hinzu tritt in den meisten besetzten Ländern eine starke Ausrichtung auf den Widerstand. Die Situation lokaler Bevölkerungen unter den Besatzungsbedingungen stellt hingegen bislang ein Defizit in Forschung und Dokumentation dar. Knappe Lebensmittel, Mangelernährung, Diskriminierung durch Lebensmittelzuteilungen und Hungertod, aber auch Überlebensstrategien prägten den Besatzungsalltag nicht nur im Osten, sondern auch im Westen Europas. Das internationale Forschungs- und Editionsprojekt „World War II – Everyday Life Under German Occupation“ dokumentiert erstmals diese Alltagserfahrungen und Überlebensstrategien der Lokalbevölkerungen in den von der Wehrmacht besetzten Regionen Europas aus einer gesamteuropäischen Perspektive und begegnet damit einem von der Forschung

„Es gibt nicht genug Kartoffeln, es gibt nur Hunger.“

Zeitzeuge



Oben: Annette Daugardt, Berlin
Unten: Prof. Dr. Irina Scherbakova, Moskau (rechts) und Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, Hamburg (links)

bisher vernachlässigten Aspekt der Geschichte des Zweiten Weltkrieges. In Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus allen europäischen Ländern, die von der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg besetzt waren, stellt es erstmals wertvolle Quellenbestände zur europäischen Alltagsgeschichte unter deutscher Besatzung zur Verfügung.

Wo immer die deutsche Wehrmacht einrückte, bestimmten bald Mangel und vielfach Hunger den Alltag der Menschen unter Besatzung.

Die Schauspielerin Anette Daugardt, Berlin, las während der Veranstaltung Originaldokumente aus den Jahren

1939–1945 und zeichnete damit ein eindrückliches Bild des Lebens und Überlebens unter deutscher Besatzung. Die gelesenen Fundstücke der Vergangenheit diskutierte eine Expertenrunde aus Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier (Kulturwissenschaftliches Institut Essen/Universität Wuppertal), Dr. Irina Scherbakova (Memorial Moskau) und Dr. Stefan Martens (Deutsches Historisches Institut Paris) unter der Moderation von Dr. Sabine Bamberger-Stemmann gemeinsam mit dem Publikum.

Die Veranstaltung war eine Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal, dem Deutschen Historisches Institut Paris, dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen sowie der Leibniz-Gemeinschaft.

- Verantwortlich und Moderation :
Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

21. April 2016

Barcamp „Vielfalt inklusive“ zu Inklusion in der politischen Jugendbildung.

Gemeinsam mit der Evangelischen Akademie der Nordkirche und der KinderKulturKarawane führte die Landeszentrale für politische Bildung eine Tagung zum oben genannten Thema durch.

Das Barcamp „Vielfalt inklusive“ stellte die Fragen: Wie kann Interesse und Engagement am gesellschaftlichen Leben gefördert werden? Wie können Jugendliche Politik mitgestalten? Wie können in der politischen Bildung alle erreicht, bisher ausgeschlossene Gruppen angesprochen und beteiligt werden?

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake

23. Mai bis 5. Juni 2016

„Tage des Exils“ – Eine Vielzahl von Veranstaltungen zu Flucht, Vertreibung und Exil in Vergangenheit und Gegenwart

Die „Tage des Exils“, wurden 2016 erstmals initiiert von der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung und in Kooperation mit der Körber-Stiftung, der Landeszentrale für politische Bildung, der Walter A. Berendsohn Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur und weiteren Partnerinnen und Partnern ausgerichtet. Sie boten nach der Auftaktveranstaltung mit Schirmherrin und Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller über 30 Veranstaltungen zum Themenkomplex Flucht, Vertreibung und Exil.

Zwei Veranstaltungen der Landeszentrale für politische Bildung waren darüber hinaus Bestandteil des Programms:

24. Mai 2016

„HÁWAR – Meine Reise in den Genozid“

Das Ezidentum ist eine der ältesten Religionsgemeinschaften der Welt. Für ihren Film HÁWAR reist die Journalistin und Ezidin Düzen Tekkal zum ersten Mal in das Sindschar-Gebirge in den Nordirak. Dort sind Hunderttausende Ezidinnen und Eziden auf der Flucht vor dem „IS“, der sie als „TeufelsanbeterInnen“ brandmarkt und auslöschen will. Nach der Filmvorführung im Metropolis Kino gab es ein Gespräch mit Düzen Tekkal und PD Dr. Dipl.-Psych. Şefik Tagay, moderiert von Dr. phil. Birgit Kiupel. Eine Veranstaltung in Kooperation mit Kinemathek Hamburg e.V. Metropolis Kino.

25. Mai 2016

„Wer sind die Eziden? Was ist Ezidentum?“

Şefik Tagay und Serhat Ortaç widmen sich in ihrem neuen Buch den Eziden und dem Ezidentum, welches von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg herausgegeben wurde. Nachrichten über den Vernichtungsfeldzug des „IS“ gegen das Ezidentum schockieren und produzieren Fragen: Wie leben und glauben die rund 100.000 Ezidinnen und Eziden in Deutschland, der größten ezidischen Gemeinschaft in der Diaspora? Die zwei Autoren informierten im Gespräch mit Dr. phil. Birgit Kiupel über Geschichte und Gegenwart des Ezidentums.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Gesellschaft Ezidischer AkademikerInnen.

- Verantwortlich: Abut Can

ab 25. Mai 2016

Sport in Politik, Geschichte und Gesellschaft Veranstaltungsreihe 2016/2017

Seit Jahren mehrt sich in den westlichen Demokratien die Kritik an der Durchführung und an den Akteuren sportlicher Großereignisse, v.a. Olympischer Spiele und Fußball-Weltmeisterschaften. Mega-Sport-Events sind zunehmend schwerer als Gemeinschaftsidee zu vermitteln. Hinzu kommen die Schattenwirtschaft in den Verbänden des Weltsports (ioc, fifa, uefa), gar beim deutschen „Sommermärchen“ 2006, oder auch die immer wiederkehrenden Meldungen über Doping im Weltsport. Dies war nicht immer so. Olympische Spiele und Fußball-WM waren ein emotionales, ja nationales Thema: die deutsche Binnensicht auf beide war lange Zeit untrennbar mit der deutschen Frage verbunden, ein konstituierendes Element deutscher Nachkriegssportgeschichte. Sportliche Großereignisse waren politische Instrumente im Ost-West-Systemkonflikt einer bipolaren Weltordnung,

Austragungsfeld deutsch-deutscher Konflikte, aber auch Projektionsfläche für Friedensstiftung und deutsche Einheit. Mit dem Fall der Mauer und der Auflösung des Eisernen Vorhangs sind derlei Fragen obsolet geworden. Nichtsdestotrotz bleibt das Handlungsfeld Sport politisch aufgeladen: Nachhaltigkeit, Transparenz, Umweltschutz, Megakommerzialisierung oder Demokratisierung sind zu Wertekategorien und Schablonen von Diskussionsprozessen geworden. Sowohl die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2008 in Peking und 2014 in Sotschi, als auch die Vergabe der Fußball-WM 2018 nach Russland und 2022 nach Katar haben diese Diskussion ganz entscheidend belebt. Die mit enormer wirtschaftlicher Macht agierenden Staaten haben einen Gegen-Diskurs ausgelöst, der das Wertesystem der „olympischen Familie“ und des Weltfußballs auf den Prüfstand stellt. Die Veranstaltungsreihe nahm, kuratiert von Dr. René Wiese vom Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e.V., diese Themen zwischen Mai 2016 und Juli 2017 auf.

Folgende Veranstaltungen fanden in 2016 statt:

25. Mai 2016

„Deutschland einig Fußballland? Deutsche Geschichte nach 1945 im Zeichen des Fußballs.“

Buchvorstellung mit Jörg Ziegenhagen, Cultus e.V. und Dr. René Wiese, Zentrum deutsche Sportgeschichte. Es stand die populärste Sportart der Deutschen, der Fußball, im Fokus des Abends; war er doch auf vielfältige Weise von der deutschen Nachkriegshistorie geprägt und schrieb mitunter auch selbst Geschichte. Insofern eignete sich die Entwicklung des deutsch-deutschen Fußballs von 1949 bis 1990/2006 in besonderer Weise, interessierten Jugendlichen die Epochen der deutschen Teilung und Vereinigung nahezubringen.

Die vorzustellenden Bausteine umfassten Aspekte der diplomatischen Beziehungen, der nationalen Identität, aber auch der Sozialgeschichte in beiden Staaten. Mithilfe des emotionsgeladenen Themas Fußball sollen die oft komplizierten Konstellationen und Konflikte, denen sich Politikerinnen und Politiker und Bürgerinnen und Bürger im geteilten Deutschland gegenübersehen, anschaulich verdeutlicht werden. Am Beispiel der deutsch-deutscher Fußballgeschichte wurde ein Kapitel deutscher Vergangenheit aufgeschlagen, das in repräsentativer Weise zeigt, mit welchen Mechanismen die SED-Herrschaft nicht nur das politische System, sondern auch das Alltagsleben der ostdeutschen Bevölkerung mit ihrem Herrschaftsanspruch durchdrang.

7. Juni 2016

„Sportler zwischen Ost und West. Biografische Herausforderungen im Olympischen Sport.“

Vortrag: Dr. Jutta Braun, Zentrum deutsche Sportgeschichte

Die Referentin thematisierte die persönlichen Herausforderungen, die die Sportlerinnen und Sportler der Olympischen Spiele der Neuzeit neben dem sportlichen Wettkampf auf sich nehmen mussten. Hierzu gehörte die Überhöhung ihres Leistungsauftrages mit politischen Anliegen, die informelle Einbindung in illegale Leistungsmanipulationen oder die Verstrickung in diktatorische Strukturen. Zudem gefährdeten angedrohte und verwirklichte Olympia-boykotte die Entfaltung ihrer athletischen Lebensleistung. Welche Möglichkeiten hatten Sportlerinnen und Sportler in Ost und West, ihre Karrieren selbstbestimmt mitzugestalten – wo lagen und liegen die Grenzen der Selbstbestimmung?

Juli 2016

„Nein Danke oder Ja aber? Die Olympische Idee und die Zukunft der Spiele.“

Vortrag: Dr. Andreas Höfer, Direktor Deutsches Sportmuseum Köln.

Die Faszination an der olympischen Idee stand während dieser Veranstaltung im Vordergrund, aber auch die zunehmenden Bedenken und die Ablehnung der Spiele in der derzeitigen Form. Während auch und gerade hierzulande die Vorfreude auf die Spiele von Rio de Janeiro, auf Medaillen und Meriten zunahm, verbinden sich auch schlechte Gefühle mit dem Großereignis des Sports. Nicht nur in Hamburg wirkt das Votum der Wählerinnen und Wähler gegen Olympische Spiele nach. Die sich verbreitende Anti-Haltung gibt allenthalben zu denken. Hat die Olympische Idee, 120 Jahre nach ihrer Erfindung, an Attraktivität und Relevanz verloren? „Nein danke oder Ja aber“: Wie sieht es aus mit der Zukunft der Spiele?

6. Oktober 2016

„Sportboykotte im 20. Jahrhundert, Intentionen und Wirkungsmuster.“

Vortrag: Dr. Jutta Braun, Zentrum deutsche Sportgeschichte.

Seit jeher zeichnen Sportfunktionäre das Bild vom unpolitischen Sport – mit klaren Rollenzuweisungen. Wenn Sport und Politik aufeinandertreffen, dann ist es die Politik (aktiv), die den Sport (passiv) für ihre Zwecke instrumentalisiert, wenn nicht sogar missbraucht. Die Politik raubt dem Sport in dieser Sichtweise seine Autonomie. Ein Blick in die Sportgeschichte zeigt, dass diese These bei diktatorischen Systemen durchaus ihre Gültigkeit hat.

So dienten die Olympischen Spiele 1936 als Propagandaschau der Nationalsozialisten, mit der sie die Verfolgung und Ausgrenzung politischer Gegner und jüdischer Mitbürger kaschierten. Und auch zur Zeit des Kalten Krieges wurde der Sport durch die Politik vereinnahmt. Als „Diplomaten im Trainingsanzug“ hatten DDR-Athleten ihr Land nicht nur sportlich, sondern auch politisch zu vertreten. Sportliche Erfolge wurden als Siege der realsozialistischen Ideologie umgedeutet und gefeiert. Erst mit dem Untergang der Sowjetunion endete auch der jahrzehntelange „Kalte Krieg auf der Aschenbahn“. Angesichts dieser historischen Erfahrungen erscheint es nur folgerichtig, dass der Sport seine Autonomie bis heute mit Nachdruck verteidigt. Aber ist diese Grundhaltung noch zeitgemäß? Schützt sich der Sport mit seiner Zurückhaltung oder verpasst er damit – gerade in demokratisch legitimierten Systemen – nicht zugleich eine Chance, politisch mitzureden und Verantwortung zu übernehmen?

Im Rahmen des Vortrags wurde der Einfluss von Politik auf den Sport im 20. Jahrhundert anhand der Geschichte der Sportboykotte nachgezeichnet, die insbesondere in der Phase des Kalten Krieges zu einem prägenden politischen Stilmittel wurden.

9. November 2016

„Davongekraut! Fluchten über die Ostsee.“

Vortrag mit Podiumsgespräch: Axel Mittbauer, ehemaliger Spitzenschwimmer der DDR, Hans-Christian Maaß, ehemals ostdeutscher Fußballfan und Manager, Dr. Volker Höfer, BStU Rostock, Dr. René Wiese, Zentrum deutsche Sportgeschichte

Moderation: Robert Ide, Tagesspiegel, Berlin

„In der Nacht vom 17. auf den 18. August begann der Wettkampf meines Lebens. Ich schwamm mitten in der Nacht durch die Ostsee – und konnte mich nur an den Sternen orientieren.“ So beschreibt der ehemalige DDR-Leistungsschwimmer Axel Mittbauer seine dramatische und zugleich gefährliche Flucht aus der DDR im Jahr 1969. Seit ihrer Gründung bis zum Mauerfall im November 1989 verließen mehr als 3 Millionen Menschen die DDR, viele von ihnen illegal und unter gefährlichen Umständen. Unter ihnen war auch der ostdeutsche Fußball-Fan Hans-Christian Maaß, der 1971 nach seiner Teilnahme am Länderspiel Polen gegen Deutschland in Warschau zusammen mit Freunden ins Visier des Staatssicherheitsdienstes geriet. Der MfS-Ermittlung folgte wenig später die Exmatrikulation der jungen Studenten der Humboldt-Universität. Maaß und ein Freund wagten im Schlauchboot die Flucht über die Ostsee. Der Fluchtversuch scheiterte, ein DDR-Schiff nahm die Schiffbrüchigen auf. Es folgten Haft und 1974 der Freikauf durch die Bundesrepublik. Der Podiumsabend

widmete sich so 2 besonderen Fluchtgeschichten und 2 exemplarischen Biografien deutsch-deutscher Zeitgeschichte.

15. Dezember 2016

„Deutsch-Polnische Erinnerungsorte: Die Wunder von Bern und Wembley 1954/1973.“

Vortrag mit Gesprächsrunde: Jan Tomaszewski, Nationaltorwart Polens 1973, Prof. Dr. Diethelm Blecking, Universität Freiburg, Dr. Dariusz Wojtaszyn, Universität Wrocław
Moderation: Andreas Käckell (NDR)

Was für Deutschland das „Wunder von Bern“, ist für Polen die Fußball-Geschichte von 1973 im Londoner Wembley-Stadion. Beide Erinnerungsorte besitzen erstaunliche Parallelen, sowohl in ihrer nationalen Bedeutung als auch in ihrer Mythenkonstruktion.

Die Landeszentrale für politische Bildung nahm beide Erinnerungsorte unter die Lupe und zeigte Parallelen in ihrer nationalen Bedeutung wie auch in ihrer Mythenkonstruktion auf.

Als der Radio-Reporter Herbert Zimmermann am 4. Juli 1954 in der 84. Spielminute des Fußball-WM-Finales sein berühmtes „Rahn schießt...Tor, Tor, Tor, Tor! Tor für

Fotos und Schwimmdokumente von Axel Mittbauer



Deutschland“ in den Äther brüllte, konnte er nicht erahnen welche Wirkmächtigkeit das 3:2-Siegtor von Helmut Rahn noch Jahre später entfalten sollte.

Neun Jahre nach Kriegsende erfasste der WM-Titel die Menschen in West- und Ostdeutschland mit einer emotionalen Wucht, die allenfalls in ihrer Bedeutung mit dem 9. November 1989, dem Fall der Mauer, gleichkäme. Dieser erste WM-Titel einer DFB-Mannschaft, die als Außenseiter das übermächtig scheinende Wunderteam der Ungarn besiegte, stellt bis heute erinnerungskulturell alle nachfolgenden Fußballerfolge in den Schatten, ist gar zu einem Mythos geworden. Die mythische Kraft des nationalen Erinnerungsortes hat in den letzten zwei Jahrzehnten erstaunlich zugelegt, was die Frage nach der Konstruktionsmechanik derartiger Prozesse aufwirft.

Für einen ähnlich großen Moment polnischer Fußballgeschichte sorgte 1973 ein scheinbar unspektakuläres Unentschieden. Am 17. Oktober 1973 spielte die polnische Fußballnationalmannschaft gegen England im Londoner Wembley-Stadion 1:1 und qualifizierte sich nach jahrzehntelanger Abstinenz wieder für eine Weltmeisterschaft. Im nationalen Gedächtnis ist dieses Ereignis besonders bewahrt, weil auch hier der Underdog die hoch favorisierten Engländer auf eigenem Rasen demütigte und die „Three lions“, den Weltmeister von 1966, schon in der Qualifikation scheitern ließ. Der polnische Fußball sorgte bei der WM 1974 in Deutschland für Furore und belegte einen überraschenden dritten Platz. Wie auch im Berner Wankdorf-Stadion 1954 präsentierte das Wembley-Stadion 1973 seine Helden. Hauptakteur war der von der englischen Presse abschätzig als „Fußballclown“ bezeichnete polnische Torhüter Jan Tomaszewski, der mit seinen Paraden in der Abwehrschlacht zum Helden avancierte.

- Verantwortlich für die Reihe: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann / Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg)

6. Juni 2016

Vortragsreihe „Gewalt“

Gemeinsam mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung startete die LZ 2015 eine unregelmäßige Vortragsreihe zum Thema „Gewalt“. Dabei wird Gewalt als ein Phänomen betrachtet, dem zunehmend auch politisch-soziologische Untersuchungen für historische Ereignisse und damit für deren Bewertung und Wertung in der politischen und gesellschaftlichen Gegenwart gewidmet sind.

Im Rahmen der Themenreihe fand in 2016 folgende Veranstaltung statt:

6. Juni 2016,

Buchvorstellung „Gewaltmassen – Über Eigendynamik und Selbstorganisation kollektiver Gewalt“

Prof. Dr. Axel Paul, Soziologe an der Universität Basel und Mitherausgeber des Buches, führte ins Thema ein. Anschließend kam Paul mit Prof. Dr. Wolfgang Knöbl, Direktor des Hamburgischen Instituts für Sozialforschung (HIS), ins Gespräch. Dr. Sabine Bamberger-Stemmann moderierte den Abend.

Gewalt ist omnipräsent und hat viele Formen. Kollektive Gewalt geschieht nicht nur planvoll, etwa als zwischenstaatlicher Krieg oder Konflikt zwischen Staat und Aufständischen. Auch nichtorganisierte Gruppen und Menschenmengen verüben Gewalt, obwohl die Beteiligten selbst jene zuvor nicht selten verurteilt haben. Die Entstehung von Gewaltmassen, die Eigendynamik ihres Handelns, die Bedeutung von Körper, Emotionen und Identität, waren einige Kernfragen, die während der Veranstaltung anhand konkreter Beispiele diskutiert wurden.

- Verantwortlich und Moderation:
Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

5. Dezember 2016,

Vortrag „Es war ein Anschlag ...“ Warum sprechen wir so gern von Terroristen?

Die in Hamburg lebende und für den Bayerischen Buchpreis 2016 nominierte Philosophin und Autorin, Dr. Bettina Stangneth, beleuchtete in ihrem Vortrag das aktuelle Thema: „Terrorismus und Gewalt“.

Rekrutierung, Ausbildungscamps, Internetschulung - man könnte meinen, es handele sich um einen Ausbildungsberuf, wenn vom „modernen Terroristen“ die Rede ist. So besonders, so irritierend sind sie, dass wir neue Wörter brauchen, und noch im seltsamen Sprechen vom „feigen Attentäter“ schwingt die Faszination des negativen Helden, des Anti-Menschen mit. Der Terrorist – das ist eine offensichtlich attraktive Idee, nicht nur für die Täter grausamer Taten, sondern auch für uns. Dabei sollten wir doch inzwischen wissen, dass das Bild vom leibhaftigen Bösen vor allem für eines notwendig ist: Für unsere Hoffnung darauf, dass am Ende alles gut wird. Es wäre nicht das erste Mal, dass wir aus Sehnsucht nach einer Heilsgeschichte das Böse selber herbeibeten, auf dass es uns vom Leibe bleibt. Was also richten wir wirklich an, wenn wir Mörder nicht mehr Mörder nennen? Und was hat unser Denken mit den Taten zu tun?

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann



Herma Koehn und Wolfgang Hartmann während des szenischen Rundgangs über den Jungfernstieg.

9., 10. und 12. Juni 2016, 31. Juli 2016,

23. September 2016

Szenischer Rundgang über den Jungfernstieg zum Thema „Menschen, Konventionen, politische Ereignisse“.

Auch im Jahr 2016 wurden die beliebten Rundgänge über den Jungfernstieg durchgeführt. Die von Dr. Rita Bake verfassten zehn Szenen wurden gespielt von der Schauspielerin Herma Koehn und dem Schauspieler Wolfgang Hartmann. Die Szenen spielen im 18., 19. und 20. Jahrhundert und beschäftigen sich mit Menschen, die in dieser Zeit hier am Jungfernstieg gelebt oder gewirkt haben. Im Rahmen des 51. Historikertags 2016 wurde der Rundgang ebenfalls durchgeführt.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake

16. Juni 2016

„Factory Complex – I want to wear Nike shoes, too“ Dokumentarfilm und Filmgespräch

Der ausdrucksstarke und mit dem Silbernen Löwen in Venedig ausgezeichnete Film des koreanischen Regisseurs Im Heung-soon beschäftigt sich mit dem regelmäßig neuen Hype, der Teenager in aller Welt nach Sneakers Schlange stehen lässt. Sie ahnen dabei nicht, dass sich die Frauen, die das begehrte Schuhwerk herstellen, selbst keine leisten können.

Die Ausbeutung von Arbeiterinnen wird weltweit wenig wahrgenommen. „I want to wear Nike shoes, too“ war ihre Parole, als Frauen in den 1980er Jahren begannen, sich zu wehren. Die Arbeit in einer globalisierten Welt verändert seit damals rasant ihr Gesicht – die zentralen Fragen bleiben dieselben. Der Film „Factory Complex“ spannt einen Bogen vom Leben der Textilarbeiterinnen in Korea in den 1960er Jahren bis zu prekärer Arbeit der Gegenwart. Im Anschluss an die Vorführung fand ein Filmgespräch mit Tschong-Gak Lee, ehemalige Vorsitzende der Dong-II Textilgewerkschaft aus Südkorea, und Birgit Glombitza, freie Autorin sowie freie Dozentin, statt. Na-Rhee Scherfling von der Universität Hamburg moderierte das Gespräch.

- Verantwortlich: Abut Can

29. April, 17. Juni, 9. November und 18. November 2016

Reihe „Vielfalt in der Stadt: Kultur, Religion, Ethnie“

Knapp 29 % der Bürgerinnen und Bürger in Hamburg haben einen sogenannten Migrationshintergrund. Sie kommen aus 180 verschiedenen Ländern. Viele von Ihnen sind in Deutschland geboren und leben in der zweiten und dritten Generation hier. Deren kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt war das Thema des Vortrags für Landräte aus der Türkei, die beim Goethe Institut Hamburg ihr Auslandsjahr absolvieren. Es handelt sich um Stipendiaten des Innen-

ministeriums der Türkei, die derzeit eine Ausbildung als Beamte durchlaufen. Nach Abschluss der Ausbildung werden die Landräte von ihrer Zentralregierung in Ankara als Beamte in die Provinzen der Türkei entsandt. Abut Can referierte am 17.06.2016 in Konferenzraum der Landeszentrale über die kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt in Hamburg und stellte die Arbeit der Landeszentrale vor. Auf drei weitere Veranstaltungen in Konferenzraum der Landeszentrale für politische Bildung referierte Abut Can zum Thema „Vielfalt in der Stadt: Kultur Religion, Ethnie“, am 29.04.2016 und 09.11.2016 für Geflüchtete in Orientierungskursen an der Rackow-Schule und am 18.11.2016 für die Besucherinnen und Besucher des Projektes „Dialog-in-Deutsch“, ein Angebot der Bücherhallen Hamburg für Zugewanderte.

- Verantwortlich: Abut Can

17. Juni 2016

„Himmelsreisen – Einblicke in den Alevitischen „Ritualtanz““

Ein Film von Marcel Klapp, 30 Minuten HD-Video, D, 2015

Der Film „Himmelsreisen“ gibt Einblicke in den „Ritualtanz“ der Aleviten, einer Religionsgemeinschaft aus Anatolien. Während ihnen in ihrem Ursprungsland der Türkei bis heute



Aus: „Factory Complex – I want to wear Nike shoes, too“, Bild: © Im Heung-Soon

die rechtliche Anerkennung vorenthalten wird, gelten sie in Deutschland seit 2005 offiziell als Religionsgemeinschaft nach dem Grundgesetz. Da die Geschichte des Alevitentums sowohl im Osmanischen Reich, als auch in der Türkischen Republik, von Marginalisierung geprägt ist, haben die Gläubigen takiye praktiziert – ein Schweigebot des eigenen Glaubens zum Selbstschutz.

„Himmelsreisen“ vereint zwei Perspektiven auf den semah. Tuğçe ist eine junge Dame, die mit ihrer Folklore-Gruppe „Bremen Hubyar Semah Ekibi“ öffentlich auftritt. İskender ein älterer Herr aus einer Geistlichen-Familie, der seinen ersten semah noch im Dorf in Anatolien gegangen war. Beide geben persönliche Einblicke in ihr Erleben der alevitischen Ritualpraxis. „Himmelsreisen“ zeigt anhand eines zentralen Elements des Alevitentums auch Interpretationen und Auslegungen des „Ritualtanzes“ mit Bezug auf die Verortung in der deutschen Gesellschaft. Semah wird seit 2010 durch die UNESCO als Immaterielles Kulturelles Erbe der Menschheit anerkannt.

Die Filmvorführung mit Podiumsdiskussion fand im Metropolis-Kino statt. Prof. Dr. Handan Aksünger, Universität Hamburg, diskutierte mit der Protagonistin Tuğçe Boğa und dem Regisseur Marcel Klapp.

Eine Veranstaltung der Stiftung Alevitische Gemeinde, der Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg und der Landeszentrale für politische Bildung.

27. Juni bis 14. Juli 2016

„Der Weg“ – Ausstellung zum Thema Flucht

Die interaktive Ausstellung „Der Weg“ war im Leo-Lippman-Saal, im Gebäude der Finanzbehörde, zu sehen. Die Ausstellung wurde u.a. mit Grußworten von Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher und Propst Frie Bräsen eröffnet. Die Exposition vermittelte, was es heißt zu fliehen und Ohnmacht zu fühlen angesichts von Entscheidungen, die man nicht beeinflussen kann. Wichtig für die Ausstellung war die aktive Einbindung von Jugendlichen: Sie wurden zu Peer Guides qualifiziert, die andere Jugendliche durch die Ausstellung begleiteten. Die Peer Guides vermittelten Wissen, beantworteten Fragen und regten zum Dialog an. Wer sich die Ausstellung „Der Weg“ anschaute, musste etwas tun: machte sich auf den Weg, baute sich eine provisorische Unterkunft, kam mit Schleusern in Kontakt, drängte sich in ein Boot und musste eine Grenze überwinden. Am Ende stand die Chance auf Asyl – oder die Abweisung. Auf dem Weg mussten Entscheidungen getroffen werden, die den weiteren Verlauf der „Flucht“ beeinflussen. Der etwa anderthalbstündige Besuch regte zur Beschäftigung mit Flucht und Fluchtursachen an und eröffnete Handlungsoptionen für das eigene Engagement.

„Der Weg“ ist von der Jugendkirche und der Akademie für Zukunftsfragen des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein sowie von der internationalen Gruppe Citizen of the World (www.citizenoftheworld.me) konzipiert und wurde von Teamerinnen und Teamern der Jugendkirche angeleitet.

- Verantwortlich: Abut Can

11. Juli 2016

„Der Weg“ – Thementag und Weiterbildungsveranstaltung für Bildungsträger

Im Kontext zur Ausstellung „Der Weg“ wurde im Rahmen der Veranstaltung mit den Teilnehmenden über Fluchtursachen und den gesellschaftlichen Diskurs zum Thema diskutiert.

Im Zentrum stand der professionelle Austausch: Was beschäftigt die Bildungsträger im Themenfeld Flucht? Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, damit sich „Flucht“ in Hamburg positiv entwickelt? Wie kann politische Bildung gestaltet werden, die Fluchtbewegungen gerecht wird?

Die Referenten Christian Welniak, Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V., Paul Steffen, Akademie für Zukunftsfragen - Fachstelle Engagementförderung Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein, und Regina Stober, Universität Hamburg – Netzwerk Friedenspädagogik gestalteten die Gespräche, Diskussionen und Vorträge des Tages.

- Verantwortlich: Abut Can und Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

21. Juli bis 31. Juli 2016

Politische Kurzfilme während der Freiluftkino-Tag auf dem Rathausmarkt.

Auch im Jahr 2016 hatten Dr. Rita Bake und Michael Conrad für das „Freiluftkino“ auf dem Rathausmarkt in enger Kooperation mit der KurzFilmAgentur Hamburg ein Kurzfilmprogramm zusammengestellt. Impulse zum Nachdenken und Reflektieren sowie neue Sichtweisen gaben die Kurzfilme, die jeweils vor dem Hauptprogramm der Kinoabende gezeigt wurden.

Donnerstag, 21. Juli 2016

WERT DER ARBEIT

(D 2015, Matthias Koßmehl, 7'20 min.)

Nacht für Nacht kehrt Bodo die Straßen der Großstadt. In einer Galerie findet eine Vernissage statt. Dort entdeckt er ein Bild, das ihn bei seiner Arbeit darstellt. Er ist überrascht und amüsiert zugleich und entwendet das Bild. Nun hängt das Bild in Bodos Firmenkantine. Der Film spürt in



Freiluftkino

beinahe komödiantischer Form dem Wert der Arbeit nach und zeigt, wie eine gesellschaftlich nicht besonders wertgeschätzte Tätigkeit durch die Veredelung in Kunst einen neuen Stellenwert bekommt.

Freitag, 22. Juli 2016

KAPUTT

(D 2016, Volker Schlecht, Alexander Lahl, 7'00 min.)

Der Kurzfilm „Kaputt“ thematisiert die Haftbedingungen im Frauengefängnis Hoheneck in der damaligen DDR und lässt zwei ehemalige inhaftierte Zeitzeuginnen zu Wort kommen.

Zeichnungen begleiten die Interviews in monochromen Bildern und verbildlichen die traumatischen Erinnerungen an die politische Gefangenschaft: Überfüllte Zellen, Zwangsarbeit und skrupellose Ausbeutung. Durch die eher zurückhaltende Illustration bekommt der Film dennoch einen drastischen und bewegenden Ausdruck. Die Inhaftierten produzierten millionenfach Strumpfhosen und Bettwäsche, mit deren Handel die DDR an Devisen kam.

Samstag, 23. Juli 2016

SCHWIMMSTUNDE

(D 2015, Katja Benrath, 6'02 min.)

Der Film erzählt von dem türkischen Ehepaar Elif und Oman. Elif trägt ihr Kopftuch aus Überzeugung, nicht, weil Oman es ihr vorschreibt. Das Ehepaar ist ein gutes Team, lebt zwar eingespielt nebeneinander her, bleibt dennoch vertraut miteinander. Die eigentliche Geschichte beginnt, als Oman feststellen muss, dass seine Frau Geheimnisse vor ihm hat. Auf dem Balkon hat er entdeckt, dass nasse „seltsame“ Kleidung an der Außenseite des Balkons hängt. Oman will der Sache auf den Grund gehen. Der Film spielt dabei geschickt mit eventuellen Erwartungshaltungen und Klischees der Zuschauenden.

Sonntag, 24. Juli 2016

GOOD STUFF

(FL 2009, Niina Suominen, 8'13 min.)

Das Besondere an dieser Animation ist weniger die Geschichte, als vielmehr der Gegenstand selbst, der beeindruckend in Szene gesetzt wird. Es handelt sich in verschiedenen Einstellungen um Nahrungsmittel, die aus

Abfalleimern und Mülltonnen stammen. Die Regisseurin entfaltet ein bewegtes Kaleidoskop aus unterschiedlichen Lebensmitteln. Auf diese Weise wird dieser Food Recycling Film zu einer schlagfertigen Kampagne gegen die Auswüchse von Überflusgesellschaften.

Montag, 25. Juli 2016: keine Vorstellung

Dienstag, 26. Juli 2016

MITFAHRER

(D 2015, Andreas Kessler, Stephanie Kämpf, 7'30 min.)

Tom und Janine haben die Absicht, einen Mitfahrer mit dem Auto über die Grenze zu bringen. Aus der lockeren Über-einkunft, einem schwarzen Menschen, der vielleicht ein Flüchtling sein könnte, als Mitfahrer mitzunehmen, entbrennt zwischen dem jungen Paar ein Streit über die Frage, was passiert, wenn sie sich dabei strafbar machen.

Mittwoch, 27. Juli 2016

SADAKAT

(D/TR 2014, Ilker Catak, 23'10 min.)

Sadakat – Treue – spielt während der politischen Unruhen in der Türkei rund um den Taksim- Platz und wurde 2014 mit großem Risiko in Istanbul gedreht. Der Film erzählt von einer jungen Ärztin, die in einem Krankenhaus arbeitet. Auf der Straße toben Krawalle zwischen Demonstranten und der Polizei. Die Geschichte besticht durch eine sehr wirklichkeitsnahe Beschreibung heutiger gesellschaftlicher Zustände in der Türkei. Er zeigt gleichzeitig, was es bedeutet, Mut, Haltung und Zivilcourage zu zeigen.

Donnerstag, 28. Juli 2016

TIMBER

(CH 2014, Nils Hedinger, 5'35 min.)

Witz, Action und Gesellschaftskritik stecken in diesem Animationsfilm. Die Situation seiner gezeichneten Protagonisten – eine Gruppe von fünf lebendigen, mit Kulleraugen versehenen, Holzscheiten – wird brenzlich: Das Feuer, an dem sich die Birken-Männchen und Fichtenäste die Hände wärmen, steht kurz vor dem Erlöschen. Nachschub muss her. Der Film ist eine Allegorie auf den selbstzerstörerischen Weg der Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen und deren düsterer Vision einer Gesellschaft, die an sich selbst zugrunde geht.

Freitag, 29. Juli 2016

LOOP AD INFINITUM

(D 2016, Arthur Schrödinger, 4'50 min.)

Der Animationsfilm von Arthur Schrödinger und seiner „Art – Art“ Gruppe thematisieren mit Hilfe eines „bis ins

unendliche“ reichenden Loops unter dem Titel ‚Peace Talks‘ die folgenschweren Einschnitte der jüngsten Zeitgeschichte seit 9/11. Der ewige Kreislauf, geprägt von Friedensgesprächen, Aufrüstung und Krieg, wird als quasi aussichtslose Endlosschleife reproduziert.

Samstag, 30. Juli 2016

FRANZOSENSAND

(D 2016, Bettina Nürnberg, Dirk Peuker, 8'40 min.)

1935 wurde an der Nordseeküste durch Eindeichung des Wattenmeeres neues Siedlungsland gewonnen. Auf dem neu gewonnen Land, mit dem späteren Namen Adolf-Hitler-Koog, wurden Bauern angesiedelt. Diese Ansiedlung war der Prototyp einer nationalsozialistischen Gemeinschaft. Als eine Art Spurensuche kreist der Film die Siedlung ein und verknüpft heutige Bilder einer belanglosen, fast aufgeräumten Landschaft, die ihre Zeugenschaft verweigert, mit historischem Archivmaterial und legt so Spuren der Vergangenheit offen.

Sonntag, 31. Juli 2016

LUFTA - THE WAR

(KOS 2014, Mentor Spahiu, 2'12 min.)

Ein kurzer Spot/Film über Kinder, die unschuldigen Opfer von Kriegen. Ein Junge schlägt im Sitzen mit einem Stock auf einen alten Schuh ein, erhebt sich mit Hilfe einer Krücke, humpelt über eine Wiese zu einem alten verrosteten Panzer und pinkelt dagegen. Eine hilflose Geste der Empörung und Ohnmacht. Ein Film, der es versteht, ein komplexes Thema in 2 Minuten darzustellen und die Zuschauenden stark zu emotionalisieren.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake / Michael Conrad (Hamburg)

ab August 2016

Flüchtlingsseminare:

„Was macht Deutschland aus?“

Zum politischen System und den Werten unserer freien Gesellschaft“

Im Jahr 2016 fanden elf Seminare für Flüchtlinge mit 253 Teilnehmenden statt. Die Flüchtlinge wurden durch gezielte Maßnahmen in Kooperation mit den Betreibern der Erstaufnahmeeinrichtungen vor Ort in den Flüchtlingsunterkünften, aber auch in Zusammenarbeit mit den Flüchtlingsinitiativen in Räumen der Landeszentrale erreicht. Der inhaltliche Fokus, der von Armtrichter a. D. Herrn Gunter Stello abgehaltenen Seminaren, liegt auf dem demokratisch-politischen System, der Geschichte und der kulturellen Prägung Deutschlands sowie sozialen Gepflogenheiten. Die Veranstaltungen wurden mit einer Exkursion, beispielsweise ins Rathaus oder ins Mahmal St. Nikolai

Kirche verknüpft. Ein kurzer bebildeter Abriss der jüngsten deutschen Geschichte mit Krieg und Flucht hilft zu verstehen, warum mit dem Aufbau dieses Landes die grundsätzlichen Wertennormen unverzichtbar und unverhandelbar sind, und zwar sowohl im Verhältnis des Staates zu Bürgerinnen und Bürgern wie auch der Menschen untereinander. Dies wird fokussiert auf Menschenwürde, Freiheit(en) und Gleichberechtigung. Deutlich herauszustellen sind dazu der Vorrang der Gesetze – Rechtsstaat –, die Rolle der Polizei – Gewaltmonopol – und die Unabhängigkeit der Justiz im System der Gewaltenteilung. Sinnbildlich wird dies in einem „Wertehaus“ dargestellt und anfassbar deutlich im abschließenden, nicht vorrangig touristisch ausgerichteten Rundgang durch unser Rathaus. Eine deutliche Botschaft ist auch der lateinische Sinnspruch über dessen Eingang: Freiheit will von allen jeden Tag neu erarbeitet werden, wenn Sicherheit statt Angst, Gewalt und Vertreibung herrschen sollen. Im Hinblick auf die vor dem Kurs weitgehend unklare persönliche Lage der teilnehmenden Flüchtlinge, insbesondere deren Bildungshorizont, sowie die suboptimalen Möglichkeiten der Sprachübertragung war eine inhaltliche und zeitliche Flexibilität unabdingbar. Die Seminare wurden in die Hauptherkunftssprachen der Geflüchteten, je nach Zielgruppe in Farsi, Arabisch, Tigrinya und Amharisch übersetzt.

22. September 2016

Szenischer Rundgang „Wege nach Neuengamme“

Im Rahmen des 51. deutschen Historikertags führte Dr. Rita Bake mit der Schauspielerin Herma Koehn und dem Schauspieler Wolfgang Hartmann den szenischen Rundgang „Wege nach Neuengamme“ durch. Über 100.000 Menschen aus ganz Europa waren in der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1938 und 1945 im Konzentrationslager Neuengamme in den Hamburger Vierlanden inhaftiert gewesen.

Mit dem szenischen Rundgang „Wege nach Neuengamme“ bewegten sich die Teilnehmenden auf den Spuren von Hamburgerinnen und Hamburgern, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und in das KZ Neuengamme kamen.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake

24. September 2016

„Und immer macht einer Musik dazu.“

Hamburger Musikgeschichten der 70er und 80er Jahre.“

Studierende der Geschichtswissenschaften an der Universität Hamburg haben sich in zwei Semestern mit Aspekten der Hamburger Musikkultur beschäftigt und präsentierten Auszüge und Zwischenergebnisse aus ihrer Arbeit bei den

„Es ist ein eisiger Tag, dieser 5. Februar 1945. Soeben trifft im Gestapo-Gefängnis Hamburg-Fuhlsbüttel der Transport mit den heute verhafteten Frauen ein.“

... äußerte die in Gestapo-Haft sich befindende Gertrud Meyer als die Schauspielerin Hanne Mertens mit diesem Transport ankam. (Station 1: Stolperstein für Hanne Mertens vor dem Thalia-Theater)



Herma Koehn und Wolfgang Hartmann während des Rundgangs in der Rathaus-Diele

ersten „Historischen Kneipengesprächen“ im „Otzentreff“ auf St. Pauli. Dem Kneipengespräch war ein moderierter Workshop am 16. und 17. August 2016 vorausgegangen. Die Studierenden begaben sich während der Veranstaltung zugleich auf die Suche nach weiteren Quellen: Zeitzeuginnen und Zeitzeugen waren herzlich eingeladen, ihre eigenen „Hamburger Musikgeschichten“ zu erzählen und einen Beitrag zur weiteren Erschließung der reichhaltigen Musikkultur der Hansestadt zu leisten.

Die Landeszentrale für politische Bildung startete mit der Veranstaltung eine lockere Reihe von Themenabenden vor Ort zu politischen Fragen und zu historisch-politischen Auseinandersetzungen der Alltags- und Populärkultur. Die „Historischen Kneipengespräche“ sollen vor Ort Menschen ins Gespräch kommen lassen und Anregungen für neue

Formate der politischen Bildung geben. Die Reihe findet statt in Kooperation mit dem Bereich „Public History“ der Universität Hamburg.

Die „Musikstadt Hamburg“ war und ist ein Kristallisationspunkt für Musikkulturen aller Art – von der klassischen Musik über Musicals bis hin zu den dynamischen Musikszenen, die sich immer wieder rund um einzelne Musikgenres, Clubs, Bands, Musikerinnen und Musiker herausbildeten. So entstand in den 1970er Jahren rund um die Wohngemeinschaft „Villa Kunterbunt“ und das „Onkel Pö“ eine für die Entwicklung der deutschsprachigen Pop- und Rockmusik bis heute wirkungsmächtige Szene, die unter dem Label „Hamburger gute Laune“, später auch „Hamburger Szene“ bekannt wurde. Sie vereinte Künstler und Bands wie Udo Lindenberg, Otto Waalkes, den Teufelsgeiger Lonzo, Hans Scheibner, Peter Petrel, Inga Rumpf, Leinemann, die Rentnerband oder Torfrock. Ende der 1970er Jahre lassen sich in Hamburg auch erste Ansätze einer Punk-Kultur beobachten, die sich in den 1980er Jahren weiter ausbreitete und differenzierte. In diesem Jahrzehnt liegen auch die Wurzeln der Hamburger HipHop-Szene und der „Hamburger Schule“, die seit den 1990er Jahren wesentliche Impulse für die Entwicklung der deutschsprachigen Musik insgesamt gesetzt haben.

Diese Musikkulturen und ihre Exponenten waren immer auch politische Statements, gehörten zu den Debatten und Diskursen in Politik und Gesellschaft und prägten diese zum Teil aktiv und absichtsvoll mit.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann / Prof. Dr. Thorsten Logge (Universität Hamburg)

1. September 2016

„Let Europe arise! Winston Churchill Europa-Rede – nach 70 Jahren aktueller denn je.“

Am 19. September 1946 forderte der britische Staatsmann nach den schrecklichen Erfahrungen der beiden Weltkriege in seiner Zürcher Rede die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa, weshalb Konrad Adenauer ihn als „Vorkämpfer der europäischen Idee“ bezeichnete. Wo stehen wir 70 Jahre nach dieser Rede in Europa? Wird an diesem Ziel festgehalten? Und wie stehen die heutigen Generationen dazu?

Eine Einführung ins Thema gab Prof. Dr. Gabriele Clemens, Professorin für Europäische Integrationsgeschichte, Universität Hamburg. Die Referentin diskutierte anschließend auf dem Podium mit Tristan Dück, JEF-Hamburg e. V., und Manuel Sarrazin MdB, Europa-Union Hamburg e. V.; Dr. Sabine Bamberger-Stemmann moderierte den Abend.

- Verantwortlich und Moderation: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

6. bis 27. September 2016

Filmreihe „Let Europe unite! – Der Aufbruch zu einem neuen Europa.“

Vor genau 70 Jahren rief Winston Churchill in seiner Zürcher Rede vom 19. September 1946 dazu auf, nach den Gräueln des Zweiten Weltkrieges gemeinsam am Aufbau eines neuen, friedlichen Europas zu arbeiten. Wichtige Impulse für die Integration Europas gingen damals von Großbritannien aus. In Erinnerung an diese Anfänge stellten die Landeszentrale für politische Bildung und das Kommunale Kino Metropolis das Filmkorpus „Europafilme“ vor, kuratiert von Thomas Tode.

Den europäischen Integrationsprozess begleitete von Anfang an eine umfassende, politisch motivierte und gesteuerte Öffentlichkeitsarbeit, um die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit Europa zu erreichen und die neu geschaffenen europäischen Institutionen zu legitimieren. Von 1948 bis 1970 entstanden etwa 450 Kurzfilme und einige wenige Spielfilme. Durch welche Bilder sollte die Identifikation der Bürger mit dem europäischen Einigungsprojekt herbeigeführt werden? Mit welchen Narrativen wurde



Akteure während des Ruanda-Tages: Stefan Hensel, Jacqueline Tuyisenge, Sándor Heinrich. Foto: © Xin Deng

Europa als gemeinsamer Erfahrungs- und Identifikationsraum konstituiert? Solchen Fragen ging ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziertes Forschungsprojekt der Universität Hamburg nach. Die Ergebnisse des Projektes finden sich in der Publikation „Werben für Europa: Die mediale Konstruktion europäischer Identität durch Europafilme“ (Schöningh 2016) und wurden von den Forscherinnen und Forschern selbst in den Filmeinführungen kurz vorgestellt.

Übersicht der Filme:

6. September 2016

Einführung: Prof. Dr. Gabriele Clemens (Universität Hamburg), Europafilme supranationaler Auftraggeber – Europarat, EG, Europabewegung

13. September 2016

Einführung: Prof. Dr. Gabriele Clemens (Universität Hamburg), Der westdeutsche Europafilm: Wiederaufbau, Aussöhnung und Gleichberechtigung

21. September 2016

Einführung: Thomas Tode, Der französische Europafilm: fixiert auf das französisch-deutsche Verhältnis

27. September 2016

Einführung: Anne Bruch (Universität Hamburg), Der italienische Europafilm: Wirtschaftswunder, Emigration und politische Integration

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann / Thomas Tode (Filmwissenschaftler, Hamburg)

14. September 2016

Projekttag „Ruanda – Ein Modell für Afrika?“

Der Ruanda-Tag warf einen differenzierten Blick auf dieses kleine, aufstrebende Land in Afrika. Dabei standen die Errungenschaften und Fortschritte des Landes im Fokus, ohne aktuelle Herausforderungen und Probleme zu verschleiern.

Die Veranstaltung verfolgte folgende Ziele:

- ein umfangreiches und differenziertes Bild des Staates Ruanda zu zeichnen,
- verschiedene Facetten und Herausforderungen Ruandas zu diskutieren,
- Ruanda in Deutschland erfahrbar zu machen,
- Kontakte zwischen unterschiedlichen Disziplinen herzustellen und die ruandische Gemeinde in Deutschland sichtbar zu machen

Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, die Botschaft der Republik Ruandas in Berlin in Kooperation mit dem Honorarkonsulat der Republik Ruandas für die Bundesländer Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern und das Museum für Völkerkunde hatten eine Vielzahl verschiedener Vorträge, Diskussionsrunden und Gespräche organisiert. Parallel zum von Birgit Langhammer, NDR Info, moderierten Thementag fand im Foyer des Museums für Völkerkunde ein „Markt der Möglichkeiten“ statt.

- Verantwortlich: Abut Can

11. Oktober bis 2. Dezember 2016

„Kulturwochen Mittlerer Osten“

Die Kulturwochen berühren verschiedene Themenbereiche der Landeszentrale für politische Bildung, v. a. die internationale Politik, aber auch Extremismus und interkultureller/überregionaler Dialog. Die Landeszentrale fördert die Kulturwochen daher organisatorisch und finanziell als Kooperationspartner.

Auch zum zehnjährigen Jubiläum der Kulturwochen Mittlerer Osten in Hamburg beteiligte sich die Landeszentrale für politische Bildung mit einer Reihe von Veranstaltungen. Wie hat sich die Region in den vergangenen zehn Jahren verändert! Innerhalb weniger Jahre erlebte sie Stagnation, Aufbruch, schließlich den Zerfall ganzer Staaten und endlose Ströme von Flüchtlingen. Noch gar nicht absehbar ist, welche Auswirkungen die derzeitigen Umbrüche in der Türkei auf die ganze Region haben werden.

Kooperationspartner der Kulturwochen: Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Hamburg (ACKH),

umdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V., Referat für Christlich-Islamischen Dialog der Nordkirche, Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche, Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg (Dr. Mohammed Khalifa), Museum für Völkerkunde Hamburg, GIGA - German Institute of Global and Area Studies, Institut für Religions-, Missions- und Ökumenwissenschaften der Universität Hamburg

11. Oktober 2016

Fünf Jahre nach dem Tod von Muammar Al-Gaddafi „Wie geht es weiter in Libyen?“

Jahrzehnte lang stand er als „Revolutionsführer“ einer „Sozialistischen Volksrepublik“ vor und regierte mit eiserner Hand: Muammar Al-Gaddafi. Im Februar 2011 griff der „Arabische Frühling“ auch auf Libyen über und fegte die bisherigen Strukturen und auch Machthaber Gaddafi hinweg. Seitdem herrscht Chaos im Land. Unzählige Machtzentren, Milizen und Stadtstaaten prägen das Bild. Wird die Wende mit der jüngst etablierten Einheitsregierung gelingen?

Es diskutierten Mirco Keilberth, Nordafrika-Korrespondent u.a. für den SPIEGEL, die taz, N-TV, Deutsche Welle, und Imam Abu Ahmed Yakobi, Dialogbeauftragter der SCHURA-Hamburg und Berater eines libyschen Übergangspremiers mit der Journalistin und Autorin Julia Gerlach.

- Moderation: Axel Matyba, Islambeauftragter der Nordkirche

12. Oktober 2016

„Zwischen Asad und IS. Christentum in Syrien – Syrische Christen in Deutschland.“

Die ehemals 1,7 Millionen Christen in Syrien sind die Hauptverlierer des Bürgerkriegs. Unter den Staatsführern Hafiz und Bashar al-Asad hatten sie trotz einer menschenverachtenden Diktatur Freiheiten, die Christen sonst nur noch im Libanon erfuhren. Aus Furcht, als Asad-Anhänger bedroht zu werden, gehen Christen daher nicht in türkische oder jordanische Auffanglager.

Unter den syrischen Christen in Deutschland gehören die meisten zur syrisch-orthodoxen Kirche. Sie engagieren sich erfolgreich für Bildung und Integration ihrer Mitglieder, der mittlerweile etwa 100.000 syrisch-orthodoxen Christen in Deutschland.

Der Referent Prof. Dr. Wolfgang Schwaigert, Blaubeuren, hat Islam und christliche Orthodoxie an der PH Schwäbisch Gmünd gelehrt. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt sind die Kirchen des Mittleren Ostens.

- Moderation: Hanna Lehming, Nahostreferentin der Nordkirche

3. November 2016

„Wahhabismus oder Salafismus? Saudi-Arabiens Einfluss auf die Entwicklung des politischen Islam.“

Der Mitte des 18. Jahrhunderts im Zentrum der Arabischen Halbinsel entstandene Wahhabismus hat eine entscheidende Rolle bei der Herausbildung des modernen saudiarabischen Staates gespielt. Faktisch entstand eine symbiotische Beziehung zwischen dieser Spielart einer ultrakonservativen Islamauslegung und dem Herrscherhaus der Al Sa'ud. Ein starker Missionierungsgedanke und saudische Petrodollar haben bis in die Gegenwart zur erheblichen Ausdehnung des Wahhabismus über die saudischen Grenzen hinaus geführt.

Der Vortrag des Nahost-Experten und Direktors des Hamburger GIGA-Instituts, für Nahost-Studien, Prof. Dr. Henner Fürtig, beleuchtete die Motive dieser Ausdehnung genauso wie das Verhältnis des Wahhabismus zum Salafismus und Varianten des politischen Islam.

- Moderation: Hanna Lehming, Nahostreferentin der Nordkirche

10. November 2016

„Wie konnte es so weit kommen? Den Krieg in Syrien verstehen.“

„Wie konnte das alles kommen?“ so lautet die deprimierte Frage, die Menschen aus Syrien angesichts von bald sechs Jahren Krieg, Terror und Zerfall eines ganzen Staates stellen. Wer ist wer in diesem Bürgerkrieg und worum geht es eigentlich? Warum geht der Krieg scheinbar endlos weiter? Warum scheitern die ohnehin dürftigen internationalen Friedensbemühungen? Gibt es irgendeine Perspektive?

Der Referent Dr. Stephan Rosiny, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am GIGA Institut für Nahost-Studien in Hamburg und ein Experte für Syrien. Forschungsschwerpunkte: Politischer Islam (Islamismus), Religion und Gewalt, die Sunna-Schia-Kontroverse sowie Machtteilungsarrangements in multiethnischen Gesellschaften (Libanon, Syrien, Irak).

- Moderation: Hanna Lehming, Nahostreferentin der Nordkirche

23. November 2016

„Wer war Dario Moreno? Geschichte und Gegenwart des Judentums in der Türkei.“

In Karataş, einst jüdischer Stadtteil von Izmir, erinnert eine Plakette an den türkisch-jüdischen Sänger Dario Moreno. Wer war er? Seit wann leben Juden auf dem Gebiet der heutigen Türkei? Vertrieben aus Spanien und Portugal siedelten sich viele sephardische Juden nach 1492 im Osmanischen Reich an. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten hier 200.000 Juden. Was wurde aus ihnen im Jahrhundert des Holocaust und der Gründung des Staates Israel und wie sieht jüdisches Leben in der heutigen Türkei aus?

Die Referentin Dr. Corry Guttstadt ist eine international renommierte Expertin für das Judentum in der Türkei. Sie hat sich u.a. intensiv mit dem Schicksal türkisch-jüdischer

Emigranten in Europa beschäftigt, von denen viele Opfer des Holocaust wurden.

- Moderation: Hanna Lehming, Nahostreferentin der Nordkirche

30. November 2016

„Kollaps arabischer Staaten – Herausforderung für Europa.“

Die arabische Welt erfährt große Umbrüche: Staatenzerfall, Bürgerkriege, Menschen auf der Flucht. Vor diesem Hintergrund konzentriert sich der Vortrag des Politikwissenschaftlers Prof. Dr. Omar Kamil auf zwei Schwerpunkte: Zunächst sollen die historischen, politischen und gesellschaftlichen Umstände präsentiert werden, die zum Zusammenbruch ganzer Staaten führten. Dann geht der Blick nach Europa, denn aus der Krise der Araber ist eine Krise der Europäer geworden: Sie stehen der vieldiskutierten „Flüchtlingsfrage“ gegenüber. Vor welchen Herausforderungen stehen Europa und vor allem Deutschland?

Der Referent Prof. Dr. Omar Kamil, Leipzig/Abu Dhabi, ist einer der führenden arabischen Intellektuellen sowohl in Deutschland als auch international.

- Moderation: Hanna Lehming, Nahostreferentin der Nordkirche

2. Dezember 2016

„Biladi – Mein Heimatland.“

Klassische arabische Musik und orientalische Folklore verbunden mit Rhythmen und Improvisationen des Jazz sind der charakteristische Sound der Hamburger Shiblyband. Die 1999 als Gemeinschaftsprojekt arabischer und deutscher Musiker gegründete Gruppe ist mittlerweile bis Amman und Aleppo bekannt. Ihr Gründer, Ali Shibly, ist Iraker und wurde in Basra geboren.

Das Konzert, in dem Flüchtlinge von ihrer Heimat erzählten, war eine musikalische Liebeserklärung an die wunderbare und entsetzlich geplagte Welt zwischen Aleppo und Damaskus, Basra und Mossul.

Ali Shibly, Oud, Gesang, Peter Imig, Violine, Hani Ibrahim, Perkussion, Matthias Meier, Saxophon, Adam Saidani, Violine, Daniel Thieme, Bass

- Moderation: Hanna Lehming

- Verantwortlich: Abut Can

11. Oktober bis 14. November 2016

Fokus Ungarn, Filmreihe und Vortrag

Im Oktober 2016 jährte sich zum 60. Mal der Jahrestag des ungarischen Volksaufstandes von 1956 und dessen gewaltsame Niederschlagung durch Sowjettruppen. Breite gesellschaftliche Kräfte erhoben sich gegen das kommunistische Regime. In Erinnerung an diese Ereignisse stellten die Landeszentrale für politische Bildung und das Kommunale

Kino Metropolis einen „Fokus Ungarn“ vor, kuratiert von Thomas Tode. Zeitgenössische Empörung und neuere Revisionen arbeiten mit Archivbildern, zur Einordnung wurden kritische Hinterfragungen zur Rolle der Medien in derartigen Krisensituationen ergänzt.

Folgende Filme wurden präsentiert:

11. Oktober 2016

Ungarn in Flammen (D 1956/57, 83', DF, Ferdinand Khittl)

18. Oktober 2016

The Face of the Revolution – In Search of a Budapest Girl

A forradalom arca – Egy pesti lány nyomában

(HU 2006, 71', OmeUT, Attila Kékesi)

25. Oktober 2016

Grandfathers and Revolutions (AUSTRALIEN/HU

1999, 53', eOF und engl. UT, Peter Hegedus)

8. November 2016

La Rabbia/Der Zorn (I 1963, 60', OmU, Pier Paolo Pasolini)

Die Revolution im Fernsehen (D 1989, 58', DF,

Gusztáv Hamos)

11. Oktober 2016

„Geflüchtet, unerwünscht, abgeschoben.“

Im Mittelpunkt der szenischen Lesung aus der Reihe: „Aus den Akten auf die Bühne“ mit der Bremer Shakespeare Company im Polittbüro standen die Reaktionen in Hamburg und in Berlin auf die Zuwanderung von Juden und sogenannten Wanderarbeitern aus Osteuropa im 20. Jahrhundert.

Der Flüchtlingsbewegung überwiegend aus Osteuropa nach dem Ersten Weltkrieg begegneten weite Teile der deutschen Politik und Gesellschaft ablehnend – auch in Hamburg. Forderungen nach Schließung der Grenzen, nach Abschiebung von Flüchtlingen oder Einrichtung von Internierungslagern wurden immer lauter, das Reden über „Ausländerflut“ und „Überfremdung“ war weit verbreitet. Wer war „nützlich“ und durfte bleiben, wer war „lästig“ und musste gehen? Diese Zuschreibungen entschieden über die Zukunft der „lästigen Ausländer“.

Quellen zu der antisemitischen Propaganda des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes gegen jüdische Migranten, der Ausweisung und Abschiebung „lästiger Ausländer“ und dem Umgang der Behörden mit ihnen, den Biographien abgeschobener Menschen, die in den Akten wenig Spuren hinterlassen haben und zu dem Überfall auf den Schauspieler Alexander Moissi, der Anlass einer langen Debatte in der Bürgerschaft über Antisemitismus und „lästige Ausländer“ wurde, bildeten die Grundlage für die szenische Lesung „Geflüchtet, unerwünscht, abgeschoben – Lästige Ausländer in Hamburg (1919–1933). Studierende



Prof. Dr. Norbert Spannenberger, Leipzig

der Universität Hamburg hatten im Staatsarchiv Hamburg recherchiert.

Die Veranstaltung war eine Kooperation der Bremer Shakespeare Company, der Universität Hamburg, dem Fachbereich Geschichtswissenschaften und der Landeszentrale für politische Bildung.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

14. November 2016

Vortrag „Was ist schon Freiheit?“

Der Leipziger Osteuropahistoriker Prof. Dr. Norbert Spannenberger erörterte zum Abschluss der Ungarn-Reihe die Nach- und Auswirkungen des Ungarn-Aufstandes von 1956 und referierte zu „Relevanz und Rezeption in den deutschen Medien und in der Erinnerungskultur in Ungarn im Lichte der damaligen Geschehnisse“.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

15. Oktober bis 18. Dezember 2016

Arabische Kulturwochen

Die „Arabischen Kulturwochen“ fanden in 2016 zum 12. Mal in Hamburg statt. In Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung, Universität Hamburg, der

Katholischen Akademie und anderen Institutionen wurden mehr als 30 Veranstaltungen angeboten - ein Programm aus Vorträgen, Ausstellung und Diskussionen. Die Landeszentrale fördert die Arabischen Kulturwochen seit 2010. Die aktuellen Entwicklungen in Politik, Kultur und Religion im Nahen und Mittleren Osten wurden dabei vorgestellt und diskutiert. Die Arabischen Kulturwochen 2016 entstanden unter dem Einfluss der Ereignisse in der arabischen Welt, den daraus resultierenden Flüchtlingsbewegungen und der aktuellen politischen Auseinandersetzung in Deutschland und Europa.

Das Veranstaltungsangebot der Landeszentrale für politische Bildung:

15. Oktober 2016

Eröffnungsveranstaltung: „Basar der Kulturen“

Die deutsch-arabischen Vereine und Verbände, Künstler und Musiker, Organisationen und Institutionen, die sich in der Flüchtlingsfrage engagieren, stellten sich vor. Darüber hinaus gab es ein Rahmenprogramm mit Vorträgen, Konzerten und orientalischen Köstlichkeiten.

17. Oktober 2016

„Flucht vor dem IS: Terror im Namen des Islam.“

Seit mehr als 10 Jahren ist die dschihadistisch-salafistische Terrororganisation ‚Islamischer Staat‘ im Irak und Syrien aktiv. Seither gelang es dem IS, weite Teile der Staaten unter seine Kontrolle zu bringen. Bereits zahlreiche religiöse und ethnische Minderheiten fielen den Machtbestrebungen der Organisation, die für sich beansprucht im Namen des Propheten Mohammeds zu handeln, zum Opfer.

- Referent: Dr. Mohammed Khalifa, Universität Hamburg, Abteilung Geschichte und Kultur des Vorderen Orient.

22. Oktober 2016

„Anderes Jahrhundert – gleiche Probleme: Deutschsprachige Exil- und Migrantenliteratur seit 1950.“

Seit 1950 sind Millionen von Menschen nach Deutschland immigriert. Über die Zeit hat sich eine „Migrantenliteratur“ etabliert, die vom heutigen Buchmarkt nicht mehr wegzudenken ist. Die Germanistin Dr. Inge Bernheiden zeigte, inwieweit bereits frühe Texte Thematiken und Probleme (Ausgrenzung, Ghettobildung, Sprachkurse) ansprechen, die auch gegenwärtig wieder aktuell sind.

24. Oktober 2016

„Wissenschaft und Orient in der europäischen Perspektive.“

Ein Vortrag zur Geschichte der arabisch-islamischen Wissenschaften, der die verwickelten Transfers von wissenschaftlichen Leistungen von Orient nach Okzident über ein knappes Jahrtausend beschrieb. Der Fokus lag insbesondere auf der Mathematik (Zahlen, Algebra, Kombinatorik), aber auch auf der Nautik und anderen Wissenschaften.

- Referent: Prof. Dr. Ulrich Rebstock, Professor für Islamwissenschaft an der Universität Freiburg

28. Oktober 2016

„Die Muslime im Westen zwischen Erwartungen und Ängsten.“

Die überwiegende Mehrheit der Muslime in Deutschland ist gerne bereit, sich zu integrieren, möchte aber die eigene Identität nicht aufgeben. Viele Muslime haben das Gefühl, dass staatliche Institutionen und Medien nicht genügend Verständnis für sie aufbringen. Medien berichten nicht immer differenziert und um positive Aspekte bemüht über den Islam, oft wird zwischen Islam und Islamismus nicht unterschieden. Daher schwanken viele Muslime zwischen Hoffnung auf Integration und Ängsten vor Ausgrenzung. Wie kann der Königsweg aussehen?

- Referent: Mahmoud Ahmed vom Al-Azhari Islamisches Institut für Bildung- Wissenschaft und arabische Sprache.

1. November 2016

„Diktatur oder Islamischer Staat: Wie geht es weiter in der Arabischen Welt?“

Fünf Jahre nach dem „Arabischen Frühling“ bietet sich ein tristes Bild: Weite Teile der Region sind verwüstet und unregierbar geworden. Scheinbare Stabilität bieten autoritäre oder diktatorische Regimes, die das Chaos teilweise mitverantworten haben und nun ihren Nutzen daraus ziehen, etwa in Form einer verstärkten internationalen Akzeptanz ihrer Regierungen oder Ausdehnung ihres regionalen Einflusses. Für liberale wie auch für politisch-religiöse Aktivisten und Strömungen scheint die Luft zunehmend dünner zu werden und ihr Einfluss schwindet zusehends. Gibt es zum Staatszerfall also nur die Alternativen säkularer oder djihadistischer Diktaturen?

Der Vortrag von Dr. Behnam T. Said, Islamwissenschaftler und Buchautor, verschaffte einen Überblick über das zunehmend unübersichtlich werdende tagesaktuelle Geschehen und zeigte Überlegungen zu den sich daraus ableitenden Dynamiken auf.

2. November 2016

„Vom Verweben des Eigenen mit dem Fremden: Juden, Christen und Muslime als Glaubensverwandte.“

In Deutschland wird der Islam generell als fremde Religion wahrgenommen. Prof. Dr. Werner Kahl, Studienleiter der Missionsakademie an der Universität Hamburg, arbeitete in seinem Vortrag eine neue Verhältnisbestimmung von Islam und Christentum auf dem gemeinsamen Boden des Judentums heraus. Aufgrund historischer, religionswissenschaftlicher Analysen und theologisch begründet schlug er vor, von Juden, Christen und Muslimen angemessener von Glaubensverwandten innerhalb der weiten monotheistischen Religionsfamilie zu sprechen. Differenzen zwischen diesen verwandten Glaubenstraditionen seien auf der Grundlage des Verbindenden zu würdigen.

5. November 2016

„Arabische Wissenschaft im Islamischen Mittelalter.“

Im Islamischen Mittelalter gelingt es einigen Kalifen, die Säule für eine hervorragende wissenschaftliche Bewegung zu gründen, wo das Streben nach Wissen von großer Bedeutung war. Wissenschaftler unterschiedlicher Glaubensrichtungen arbeiteten zusammen in einer Umgebung, die von Toleranz und gegenseitigen Respekt geprägt war. Ihr gemeinsames Kommunikationsmedium war die Arabische Sprache.

- Referent: Dr. Menouer Diab

6. November 2016

Eröffnung der Ausstellung „Weltreligionen-Weltfrieden-Weltethos“

Die Ausstellung in der Ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese stellte die Frage nach gemeinsamen ethischen Werten, Normen und Maßstäben der Religionen und ihrer Bedeutung für die heutige Zeit. Die 2014 aktualisierte, von der Tübinger Stiftung Weltethos konzipierte Ausstellung umfasst 15 Tafeln: Vorgestellt werden die großen Weltreligionen Hinduismus, Chinesische Religion, Buddhismus, Judentum, Christentum, Islam und Bahaitum mit Bildern, Sachinformationen, religiösen und ethischen Texten.

18. November 2016

„Der Westen und der Islam: Notwendigkeit einer Neuorientierung.“

Nahostkriege, Interventionen und Missbrauch der Religionen, insbesondere des Islam, für machtpolitische Zwecke haben die hoffnungsvolle interregionale Kooperation zwischen Europa und der arabischen Welt systematisch torpediert. Verlierer sind nicht die Machthaber, sondern die Völker auf beiden Seiten. Gestützt auf die Ergebnisse seiner 40-jährigen Orientforschung, beleuchtete der Nahostexperte Aziz Alkazaz, ehemaliger Referent am Deutschen Orient Institut Hamburg, die Hintergründe und zeigte Wege aus der Krise und den folgeschweren Irritationen auf.

19. November 2016

„Dialog der Kulturen: Nachbarschaft leben.“

Die schulische Veranstaltung im Rahmen der arabischen Kulturtag leistete einen Beitrag dazu, Menschen aus dem arabischen Kulturraum besser zu verstehen und Begegnungen zu ermöglichen. Nach einer Einführung in die Kultur der Region von Dr. Dunja Manal Sabra wurden die dortigen Werte und Sitten thematisiert. Diese Hintergrundinformationen ermöglichten einen Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden und schafften Anregungen für eine verbesserte interkulturelle Zusammenarbeit.

25. November 2016

„Die Mandatszeit – Keimzelle aller heutigen Probleme im Nahen Osten?“

In der Zwischenkriegszeit (1918–1939) wurden Weichen im Nahen Osten gestellt, mit deren Auswirkungen wir heute noch zu tun haben. Viele der Konflikte in dieser Region sind direkt oder indirekt auf diese Zeit zurückzuführen. Anhand von Beispielen machte Dr. Schirin Fathi, Universität Hamburg, Abteilung Geschichte und Kultur des Vorderen Orients, diese Bezüge sichtbar.

- Verantwortlich: Abut Can

17. Oktober 2016 bis 15. März 2017

Ausstellung und Katalog „Auf beiden Seiten der Barrikade – Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“

Die von der Hamburger Landeszentrale für politische Bildung, dem Museum des Warschauer Aufstands in Warschau, der Universität Hamburg und Leica Fotografie International (LFI) 2013/14 konzipierte historisch-fotografische Wanderausstellung war im Marburger Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung im Rahmen des Schwerpunkts der Leibniz-Gemeinschaft „Die Beste der möglichen Welten“ zu sehen.

Zum Auftakt am 17. Oktober 2016 hatte das Herder-Institut eine Podiumsdiskussion zum Thema "Medialisierung und Musealisierung des Warschauer Aufstands" organisiert. Die Eröffnungsrede hielt Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej (Historisches Institut der Universität Warschau). Es diskutierten Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Justus-Liebig-Universität Gießen, Prof. Dr. Peter Haslinger, Direktor des Herder-Instituts, Joanna Lang, Museum des Warschauer Aufstands, Dr. Thorsten Logge, Universität Hamburg, und Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier, Bergische Universität Wuppertal.

Fotografin Bettina Flitner



Ausstellung „Reportage aus dem Niemandsland“

Zugleich erhielt die Landeszentrale Mittel aus dem Projekt „World War II – Everyday Life Under German Occupation“ der Leibniz-Gemeinschaft für einen Katalog der Ausstellung. Die Mittel für den dreisprachigen (deutsch-englisch-polnisch) Katalog wurden vollständig aus den Mitteln des internationalen Editionsprojektes zur Verfügung gestellt. Herausgegeben von Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier, Prof. Dr. Peter Haslinger und Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, wird der Band, der diese bemerkenswerte auch Hamburger Kooperation des Jahres 2014 nun auch einer wissenschaftlichen und internationalen Öffentlichkeit zur Verfügung stellt, 2017 publiziert werden. Betreut wird er vom Kurator der Ausstellung, David Rojkowski (Leica Fotografie International, Hamburg), Joanna Lang (Warschau), Dr. Sabine Bamberger-Stemmann unter Mitwirkung von Prof. Dr. Thorsten Logge, Universität Hamburg.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

2. bis 23. November 2016

Ausstellung und Gespräch mit Ausstellungseröffnung am 02.11.16: „Reportage aus dem Niemandsland“

Die Landeszentrale für politische Bildung zeigte in den Räumen von und gemeinsam mit Leica Fotografie International (LFI) Bilder der Fotografin Bettina Flitner (Hamburg

und Berlin) aus dem ehemaligen Grenzgebiet der Mauer des geteilten Berlins.

Viele Monate lang hatte die Fotografin Bettina Flitner den ehemaligen „Todesstreifen“ von Berlin erkundet; das Grenzgebiet der geteilten Stadt, das durch die Maueröffnung 1989 zum Niemandsland geworden ist. Hier traf sie Menschen aus Ost und West und fragte sie: „Was fühlen Sie jetzt?“

Die Eröffnung der Ausstellung fand in Anwesenheit der Künstlerin statt, die über ihre Erfahrungen und die Entstehung der Ausstellung berichtete. Insbesondere standen die Lebenssituationen der auf den Fotos abgebildeten Personen im Vordergrund dieses Gesprächs.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann / David Rojkowski (LFI)

3. November 2016

„Aufruhr gegen das Erbe der Revolution – 100. Jahrestag Oktoberrevolution und 60 Jahre Volksaufstand in Ungarn.“

Gemeinsam mit der Evangelischen Akademie der Nordkirche (Dr. Jürgen Heilig) hatte die Landeszentrale für politische Bildung zu einer öffentlichen Tagung eingeladen. Prof. Dr. Jörg Baberowski, Humboldt-Universität Berlin, György Dalos, Schriftsteller aus Berlin, Dr. Irina Scherbakowa, Memorial Moskau und Prof. Pal Tamas, Akademie der Wissenschaft Budapest, setzten sich mit dem „Aufruhr gegen das Erbe der Revolution“ in Budapest 1956 und dessen Folgen auch für Westeuropa auseinander. Mehrere Vorträge beleuchteten während des Thementages, wie wohl Russland 2017 den 100. Jahrestag der Oktoberrevolution begehen könnte und wie sich Ungarn an den Volksaufstand im eigenen Land gegen die Sowjetmacht erinnern würde. Die Oktoberrevolution leitete einen mehr als 70-jährigen besonderen Weg Russlands/ der Sowjetunion im europäischen Mächtegefüge ein. Die Durchsetzung des sozialistischen Gesellschaftsmodells, die Erschaffung des Sowjetmenschen und eines Kollektivs von Arbeitern und Bauern sollte Vorbild werden für die Umgestaltung der Staaten- und Gesellschaftsstrukturen bis hin zu einem neuen Menschenbild. Der Versuch dieser Durchsetzung führte aber auch zu einem Repressionsapparat, der Millionen Opfer forderte.

Auch jenseits der eigenen Grenzen mündete er mit einem weitgehend nach sowjetischem Muster aufgebauten Staatengürtel in Ost- und Südosteuropa in Unterdrückung. Mit einer deutlichen Schwächung der sowjetischen Wirtschaftskraft im „Kalten Krieg“ und der Kontrollmechanismen über die Länder des Warschauer Pakts gingen sozialistische Reform- und revolutionäre Gegenbewegungen einher. Dazu gehören kleinere Revolten von Arbeitern

innerhalb der Sowjetunion ebenso wie die Aufstände in der DDR 1953 sowie in Polen und Ungarn 1956.

Der Ungarnaufstand und seine blutige Niederschlagung sollte auf seine Tauglichkeit als Beispiel einer antisowjetischen Revolution ebenso überprüft werden, wie auf seine Grundlagen in der ungarischen Gesellschaft, seine Nachwirkungen für diese Gesellschaft und die Erinnerungskultur. Kontrastierend dazu wurden die Erinnerung an die Oktoberrevolution in Russland heute sowie die machtpolitischen Implikationen konkurrierender Geschichtsschreibungen betrachtet.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

11. Oktober 2016

Gesprächsveranstaltung „Achtung, Achtung, hier sprechen die Massen. Schmidt und Apel sind entlassen.“

In den frühen 1980er Jahren erschütterte die Kontroverse um den NATO-Doppelbeschluss und die Nachrüstung die westdeutsche Gesellschaft. Dr. Claudia Kemper, Hamburger Institut für Sozialforschung, und Dr. Jan Hansen, Humboldt-Universität zu Berlin, kamen mit Dr. Sabine Bamberger-Stemmann ins Gespräch.

Zwei neu erschienene Bücher widmeten sich 2016 den Debatten und dem markanten sozialen Phänomen „Friedensbewegung“. Claudia Kemper untersucht eine Ärzteorganisation, die sich 1980 gründete und zu einer wichtigen Teilgruppe der Bewegung wurde. Jan Hansen analysiert den innerparteilichen Konflikt in der deutschen Sozialdemokratie, die gespalten war zwischen der Politik ihres Kanzlers Helmut Schmidt und der Friedensbewegung. Beide Arbeiten zeigen zum einen, wie die sehr unterschiedlichen Gruppen und Motive der Friedensbewegung zusammenfanden, aber auch untereinander stritten. Zum anderen wird deutlich, wie sich im politischen Streit gesellschaftliche Grundkonflikte spiegeln: Wie lässt sich in unsicheren Zeiten eine sichere Zukunft gestalten? Wie können politische Entscheidungen getroffen werden, wenn sich die Meinungen fundamental gegenüberstehen? Der Konflikt um die atomare Rüstung und die Rolle der Bundesrepublik im Kalten Krieg bietet nicht nur weiterführende Erkenntnisse über die Bedingungen, unter denen Protest und Debatte in den 1980er Jahren stattfanden, sondern auch höchst anschauliche Einblicke in ein lebendiges Stück Zeitgeschichte. Die Veranstaltung war in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg Teil der Reihe der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg „Wahlen allein machen noch keine Demokratie. Gespräche zur Geschichte der Bundesrepublik.“

• Verantwortlich und Moderation:
Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

7. November 2016

Vortrag: „Schutzhäftlinge“

Johannes Grossmann, Journalist und Historiker, hielt einen Vortrag über die 71 „Schutzhäftlinge“, die von der Gestapo im KZ Neuengamme kurz vor Kriegsende ermordet wurden. Noch kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges wurden in den Nächten zwischen dem 22. und 24. April 1945 13 Frauen und 58 Männer im Arrestbunker des KZ Neuengamme grausam ermordet. Wenige Tage zuvor erst waren sie aus dem Polizeigefängnis Fuhlsbüttel ins Konzentrationslager Neuengamme gebracht worden.

• Verantwortlich: Dr. Rita Bake

17. November 2016

„Ostsee-Flüchtlinge im Stasi-Visier“

Dr. Volker Höffer, Leiter der Rostocker Außenstelle der Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, ging als Gast der Landeszentrale für politische Bildung und des Norddeutschen Regatta Vereins, auf Fragen zu Grenzregime und Fluchten an der DDR-Küste ein. Sowohl das vielschichtige System der Grenzsicherung an der Ostsee als auch die vielfältigen Fluchtmethoden und -mittel wurden beleuchtet. Einen Schwerpunkt bildete dabei die Rolle der DDR-Geheimpolizei. Höffer spürte dabei auch der Frage nach, warum sich Menschen einer derartigen Lebensgefahr oder dem Risiko jahrelanger Haft aussetzten und wie die heutige Aufarbeitung in Deutschland aussieht.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

19. bis 27. November 2016

Cinefest – Internationales Festival des deutschen Film-Erbes: „Gebrochene Sprache – Filmautoren und Schriftsteller des Exils.“

Im Rahmen des Cinefestes war die Landeszentrale für politische Bildung auch 2016 Kooperationspartnerin und zeigte am 22. November 2016 im Metropolis Kino den Film „Das Leben von Adolf Hitler“ (BRD 1960/61, Regie und Buch: Paul Rotha. Kommentar: Robert Neumann. 102 min.). Anfang der 1960er Jahre war ein Projekt wie der Film „Das Leben von Adolf Hitler“ ein Wagnis. Walter Koppel, Chef der Real-Film in Hamburg, galt in einigen Kreisen der Adenauer-Republik als „Kommunist“. Seine Frau, die Kostümbildnerin Erna Sander, regte ihn Ende der 1950er Jahre an, einen Dokumentarfilm über Hitler zu drehen, der – speziell jungen Leuten – anschaulich zeigen soll, „wie und warum all das passieren konnte – Nazismus, Rassismus, der Krieg, die Morde, die Konzentrationslager.“

Als Regisseur gewann er den britischen Dokumentaristen und Filmhistoriker Paul Rotha, einen der wichtigsten



Fluchtsituation an der Ostsee.

Signatur: BStU, MfS, BV Rostock, Abt. IX, Nr. 200, S. 23

Vertreter der britischen Dokumentarschule. Mitarbeiter und Verfasser des Kommentars war der wie Walter Koppel ebenfalls aus dem Exil zurückgekehrte Schriftsteller Robert Neumann (berühmt durch seine Parodien „Mit fremden Federn“). Nach einer Produktionszeit von 19 Monaten hatte der Film am 1. September 1961 in Hamburg Premiere. Allerdings kam ihm die schwedische Produktion „Mein Kampf“ von Erwin Leiser kurz zuvor, ebenso die erste ausführliche Dokumentarserie im Deutschen Fernsehen. Der Rotha-Film löst in der Presse Diskussionen aus. So stellte Dietrich Kuhlbrodt in „Die Zeit“ fest: „Dieses Autorenkollegium machte seinen Film ausschließlich aus Dokumentaraufnahmen, aber es machte keinen Dokumentarfilm im landläufigen Sinne. „Das Leben von Adolf Hitler“ ist keine Materialsammlung, sondern pointierter Essay, scharfzüngiges Pamphlet, provozierende These. (...) Was aufrüttelt, ist die Verarbeitung des Materials; Während Kogon vorgelegtes Material kommentierte, kommentiert der Rotha-Film mit Hilfe des Materials seine dezidierte Meinung. Während Leiser Nazigeist und trübe Realität konfrontierte und dem Zuschauer die Schlussfolgerung überließ, zieht der Rotha-Film die Schlussfolgerung selber. Und während Resnais

Tatsachen sprechen ließ, unternimmt der Rotha-Film den unerhörten Versuch, in 102-Filmminuten die Nazizeit zu interpretieren.“

Im Anschluss an die Filmvorstellung fand ein Gespräch mit Filmkritiker Dietrich Kuhlbrodt, Oberstaatsanwalt a. D. Hamburg, Historiker Prof. Dr. Axel Schildt (Forschungsstelle für Zeitgeschichte) und Filmhistoriker Hans-Michael Bock (CineGraph) statt.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Rathausseminare



Rund um das Rathaus

Im Jahr 2016 wurden 4 Rathausseminare von 79 Teilnehmenden besucht. Davon nahmen 68 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I mit ihren Lehrkräften teil. Des Weiteren nahmen im Rahmen eines Jugendaustauschs mit der IG Metall Hamburg 11 Auszubildende aus St. Petersburg an der Veranstaltung teil.

Im Jahr 2016 konnten aufgrund einer Stellenvakanz und -nachbesetzung vorübergehend deutlich weniger Seminare durchgeführt werden als in den Vorjahren. Die Seminare konnten nur dank der guten Kooperation mit der Bürgerschaftskanzlei in Bezug auf Terminfragen und die Erfüllung bestimmter Themenwünsche, die durch Abgeordnete verschiedener Fraktionen aus den entsprechenden Fachausschüssen abgedeckt wurden, weiterhin erfolgreich durchgeführt werden.

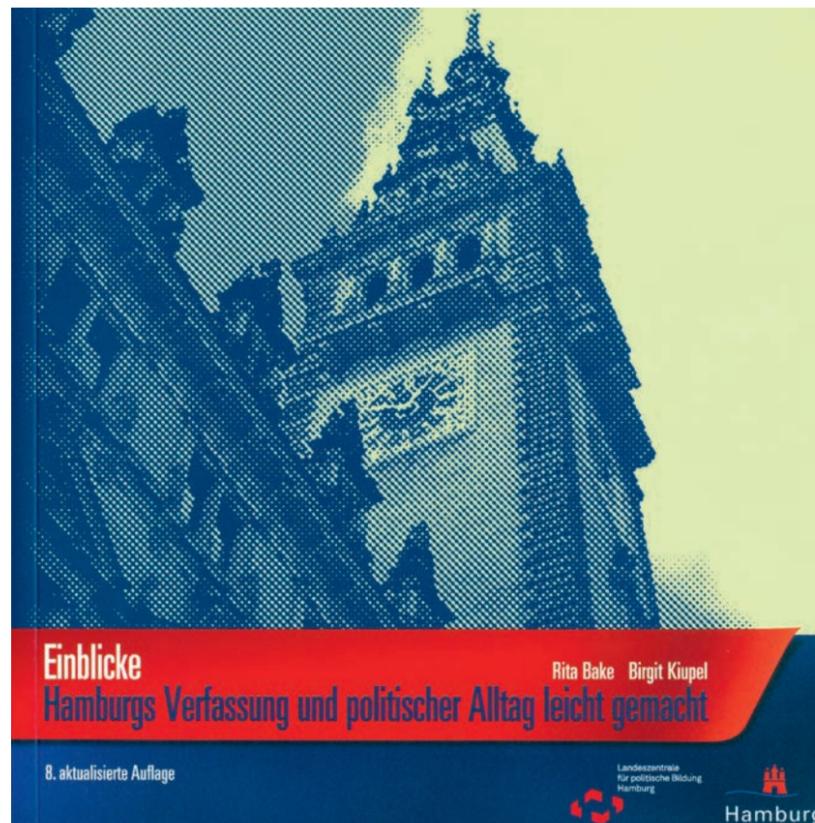
Die Landeszentrale für politische Bildung richtet sich mit ihren Rathausseminaren gezielt an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II (Stadtteilschulen, Gymnasien und Berufsschulen), aber auch an andere Gruppen wie z. B. Studierende, Bundeswehrangehörige sowie Seniorinnen und Senioren.

Über den Newsletter und den Infobrief der Landeszentrale werden interessierte Lehrkräfte, Referentinnen und Referenten und weitere Institutionen über aktuelle Veranstaltungen informiert.

Die Einführungen zu den Seminaren finden überwiegend in der Landeszentrale statt. Im Vordergrund steht die Vermittlung von Grundkenntnissen über die Zusammensetzung von Bürgerschaft und Senat sowie die grundlegende Funktionsweise des politischen Systems der Freien und Hansestadt Hamburg. Den Teilnehmenden wird vermittelt, welche Aufgaben Senat und Bürgerschaft haben, wie sie sich legitimieren und zusammensetzen, welche Rolle sie im Gesetzgebungsprozess spielen und in welchem Verhältnis sie zueinander stehen. Zentrale Begriffe wie Partei, Fraktion, Koalition etc. können ebenfalls geklärt werden.

Neben dem bestehenden Basisseminar wurden in der zweiten Jahreshälfte zwei weitere Seminarangebote zu den Schwerpunktthemen „Der Volksentscheid in Hamburg“ und „Wählen ab 16“ entwickelt, welche ab 2017 den o. g. Zielgruppen zusätzlich angeboten werden.

Verantwortlich: Denise Kroker



Rathausseminare für junge erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer

Im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung führt der Verein für politische Bildung e.V. seit vielen Jahren kontinuierlich Rathausseminare für junge, erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer durch. Im Jahr 2016 wurden von der Landeszentrale für politische Bildung insgesamt beauftragt und gefördert: 26 Tagesveranstaltungen mit 396 Teilnehmenden.

Die Zielgruppe bilden vorwiegend Asylberechtigte und Flüchtlinge, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) oder der Bundesagentur für Arbeit gefördert werden. Auch Bestandsausländerinnen und -ausländer sowie zur Arbeitsaufnahme nach Hamburg gezogene junge



Menschen aus EU-Staaten gehören zum Teilnehmendenkreis. Zwei Seminare fanden mit Flüchtlingen ohne gesicherten Aufenthalt statt, die entsprechende Projekte besuchten. Auch eine Berufsvorbereitungsklasse mit jungen Migranten nahm teil.

Primär richten sich die Rathausseminare des Vereins für politische Bildung an Bildungsträger, die Integrationskurse durchführen. Die Exkursion zum Rathausseminar erfolgt zumeist nach dem Sprachkurs während des Orientierungskurses. Dort sind die Grundprinzipien der repräsentativen Demokratie in Deutschland bereits vermittelt worden. So können die Teilnehmenden leichter nachvollziehen, welche Aufgaben die Hamburger Verfassungsorgane wahrnehmen und wie Politik in Hamburg funktioniert. Die Organisation und Durchführung der Seminare leistet ein Referent des Vereins für politische Bildung e.V..

Die gut dreistündigen Rathausseminare beginnen in der Landeszentrale mit Unterricht und Diskussion, an die sich die Führung durch das Rathaus anschließt. Die Teilnehmenden erfahren, wie in ihrer neuen Heimat Hamburg gewählt und regiert wird, und sie lernen ganz sinnlich das traditionsreiche Zentrum des politischen Handelns kennen. Die Arbeit und das Zusammenwirken von Bürgerschaft und Senat, das Wahlrecht und politische Mitwirkung stehen im Rathausseminar im Mittelpunkt. Vergleiche zu den Verhältnissen in Herkunftsländern von Teilnehmenden tragen zum besseren Verständnis bei. Auf großes Interesse stößt oft, dass an Bürgerschafts- und Bezirkswahlen bereits die 16- und 17-jährigen teilnehmen. Auch das Thema Einbürgerung, um eines Tages mitwählen zu können, kommt zur Sprache. Mit praktischen Beispielen wird vermittelt, wie das persönliche Leben aller, die in Hamburg wohnen, durch die im Plenarsaal und im Senat getroffenen Entscheidungen beeinflusst wird. Vorgestellt werden auch die Bezirke und Bezirksämter als Anlaufstellen für persönliche Anliegen im Alltag. Je nach Diskussionsverlauf werden aktuelle politische Debatten thematisiert. Ein kurzer Abriss der Geschichte Hamburgs rundet die Präsentation ab. Bei der Führung durch das Rathaus erleben die Seminarteilnehmenden das Herz der Hamburger Politik unmittelbar. Den Rundgang finden sie sehr spannend und eindrucksvoll. Bei der Verabschiedung im Großen Festsaal können sich viele von ihnen gut vorstellen, selbst später einmal an einer Einbürgerungsfeier an diesem geschichtsträchtigen Ort teilzunehmen.

Konzeption und Durchführung: Verein für politische Bildung e.V.

Ansprechpartner: Jörn Meve, Tel. 040-31790923, jmeve@t-online.de

Förderung der politischen Bildung

Seit dem Jahre 2004 ist die Landeszentrale für politische Bildung für die Förderung der politischen Bildung in Hamburg zuständig. Auf der Grundlage der Förderrichtlinie für die politische Bildung förderte sie auch 2016 14 anerkannte Bildungsträger und 29 nicht anerkannte Bildungsgesellschaften und Vereine durch Zuwendungen.

Die anerkannten Bildungsträger stellen sich wie in den vergangenen Jahren auch in diesem Jahresbericht auf den folgenden Seiten mit ihren im Jahr 2016 von der Landeszentrale für politische Bildung geförderten Veranstaltungen, Maßnahmen und Projekten vor. Für die Texte und Abbildungen sind die jeweiligen Bildungsträger verantwortlich. Die „Förderrichtlinie für die politische Bildung“ wurde mit Veröffentlichung im „Allgemeinen Anzeiger. T.II des Hamburgischen Gesetz- und Verordnungsblattes“ Nr. 104 vom 07. Oktober 2015 neu gefasst (siehe Website der Landeszentrale für politische Bildung www.Hamburg.de/politische-bildung). Sie regelt die Vergabe der Mittel der politischen Bildung für die anerkannten und die nicht anerkannten Trägerinnen und Träger der politischen Bildung auf der Basis von Ziel- und Leistungsvereinbarungen, von pauschalen Teilnehmersätzen und von Projektkosten. Der Etat, der für die Förderung der Bildungsträger zur Verfügung steht, ist nach einer Absenkung um 1/3 seit 2005 auch 2016 gleich geblieben und beträgt weiterhin 980000 Euro. Davon wurden gemäß Förderrichtlinie Art. 2.3. und 2.5. 90 % für die Förderung ausschließlich auf Basis von Jahresprogrammen vergeben. 10 % wurden für die Förderung von einzelnen Veranstaltungen und Projekten der nicht anerkannten Träger zugewendet.

Die Landeszentrale für politische Bildung ist für die inhaltliche Beurteilung der Angebote im Hinblick auf die politische Bildung im Rahmen des Zuwendungsverfahrens zuständig. In (mehreren) sogenannten Round Tables pro Jahr berät die

Landeszentrale für politische Bildung wichtige Förderthemen, inhaltliche Themenstellungen sowie aktuelle Fragen und Probleme mit den anerkannten Bildungseinrichtungen. Auf diesen Round Tables besteht auch die Gelegenheit zur Klärung allgemein interessanter Fragen mit dem Zuwendungssachgebiet der Behörde für Schule und Berufsbildung, das für die Abwicklung der zuwendungsrechtlichen Verfahren zuständig ist. Folgende mit den Trägern in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit Priorität präzisierten Themen, Zielgruppen und Formate erhielten gemäß Förderrichtlinie Art. 1.3. auch 2016 prioritär Förderungen:

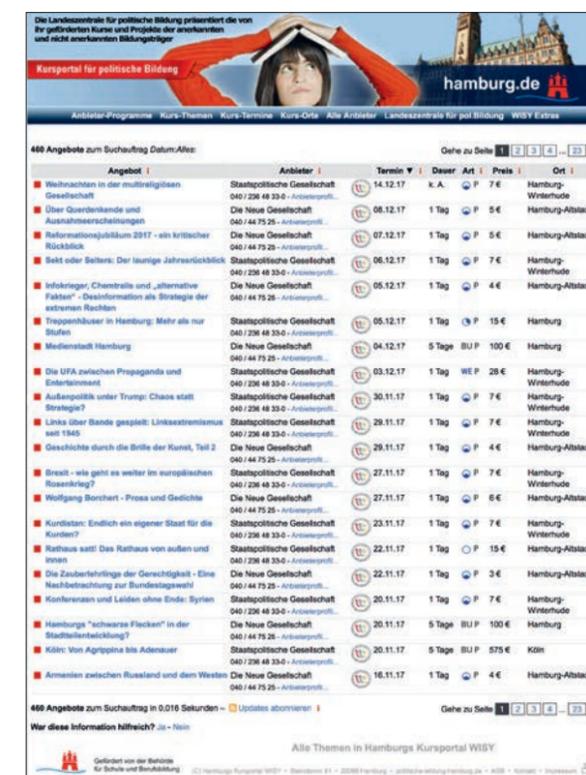
1. solche, die sich an bildungsmäßig und sozial benachteiligte Zielgruppen und/oder Menschen in sozialen Brennpunkten Hamburgs richteten,
2. solche, die sich an Migrantinnen und Migranten sowie an Menschen mit Migrationshintergrund wandten,
3. solche, die sich an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer richteten, die im System der Weiterbildung im Allgemeinen unterrepräsentiert vertreten sind, v.a. Schichtarbeitende und Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen,
4. solche, die sich mit spezifischen didaktischen Konzepten direkt an Jugendliche wandten,
5. solche, die sich an Menschen mit Behinderungen wandten und/oder das Thema Inklusion behandelten,
6. solche, die Genderaspekte aktiv in der Veranstaltung berücksichtigten.

Darüber hinaus haben die anerkannten Bildungseinrichtungen weiterhin die Möglichkeit, Investitionsmittel aus dem Haushalt der Behörde für Schule und Berufsbildung zu beantragen. Damit soll die Sicherung der Infrastruktur innerhalb der Trägerlandschaft und damit eine moderne politische Bildung unterstützt werden. Fachreferentinnen und Fachreferenten für die Anerkennung der Anträge der anerkannten Bildungsträger, inhaltliche Beurteilung/Bearbeitung: Abut Can: Neue Gesellschaft; VHS Ost; Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt; Rosa Luxemburg Stiftung, Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung, Verein für politische Bildung, Haus Rissen. Denise Kroker: Konrad-Adenauer-Stiftung; Arbeit und Leben; Staatspolitische Gesellschaft; ver.di Bildungswerk; ABC-Hüll; Umdenken; Friedrich-Naumann-Stiftung.

Fachreferentin für die Anerkennung der Anträge der nicht anerkannten Bildungsträger: Dr. Rita Bake.
Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Kursportal für politische Bildung

www.politische-bildung-hamburg.de



Im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung pflegt der WHSB Weiterbildung Hamburg Service und Beratung gemeinnützige GmbH seit Dezember 2008 das Kursportal für politische Bildung.

Unter der Adresse www.politische-bildung-hamburg.de kann sich jede und jeder über die von der Landeszentrale für politische Bildung geförderten Veranstaltungen und Projekte der anerkannten und der zahlreichen nicht anerkannten Bildungsträger informieren.

Das Ziel ist die Transparenz der Förderschwerpunkte der politischen Bildung in Hamburg. Deshalb bleiben die Veranstaltungsankündigungen auch dann noch im Netz (natürlich entsprechend markiert), wenn sie bereits durchgeführt wurden. So kann jederzeit abgerufen werden, welche Veranstaltungen und Projekte die Landeszentrale für politische Bildung fördert bzw. gefördert hat.

499 Kurse wurden von den von der Landeszentrale für politische Bildung geförderten Trägern an das Kursportal gemeldet und in das Portal eingestellt.

Idee, Konzeption: Dr. Rita Bake
Umsetzung, Durchführung und Pflege: Jürgen Voss, Annette von Schmude Leiter/in Kursportal WISY von Weiterbildung Hamburg Service und Beratung gGmbH (WHSB)

Zuwendungen an nicht anerkannte Bildungsträger

2016 haben 29 nicht anerkannte Bildungsträger, d. h. gemeinnützige Vereine mit Sitz in Hamburg, Einzelanträge auf Förderung von insgesamt 44 Veranstaltungen/Veranstaltungsreihen/Ausstellungen/Buchprojekten/Bildungsreisen gestellt. 13 Einzelanträge wurden abgelehnt.

St. Pauli Archiv

Erstellung eines Films zur Geschichte des Israelitischen Krankenhauses Hamburg.

Ausschwitz- Komitee

Veranstaltung „Gegen das Vergessen“.

Institut für die Geschichte der deutschen. Juden

Erinnerungsbuch Marion Ingram „Kriegskind. Eine jüdische Kindheit in Hamburg.“

IKM

8. Fachtagung des Norddeutschen Netzwerks Friedenslogik: „Friedenslogisch Denken und Handeln“

filia die Frauenstiftung

Veranstaltung: „Gekommen, um zu bleiben !?“

Stadtteilarchiv Ottensen

Bildungsmaterialien für Jugendliche zum Thema „Stolpersteine“.

Bildungsmaterialien zum Thema „Sportgeschichte und Geschichten in Altona“ sowie zwei Veranstaltungen zu dem Thema.

Neue Philanthropische Gesellschaft

Fünf Veranstaltungen der Vortragsreihe: „Der optimierte Mensch- Traum oder Albtraum?“

Landesfrauenrat Hamburg

Filmvorführung am 08.03.2016 zum internationalen Frauentag: „Suffragette“
Veranstaltung: „Macht Europa Frauen stärker?“

Leben mit Behinderung

Bildungsurlaub: „Empowerment bringt Veränderung – Entwicklung in der rumänischen Behindertenhilfe“.

F.A.R.D. e.V.

Veranstaltung: „Frauen, wie seht IHR Euer Afrika?“ im Rahmen des 29. Markt der Völker.

PBI Peace Brigade Int

Veranstaltungsreihe: „Menschenrechte in Aktion-Kreative Formen des Engagements“.

Willi-Bredel- Gesellschaft

Publikation zur politischen Geschichte des Kriegerdenkmals auf dem Ohlsdorfer Friedhof.

W 3 Werkstatt

Vierteilige Lecture-Reihe 2016: „Krieg und Kriegsgebiete am Beispiel der Syrienregion“.

Stavenhagenhaus

Veranstaltung zum Gedenken der Gebrüder Marcus im Rahmen der „Woche des Exils“.

Marie-Schlei.e.V.

Veranstaltung zur UN- Agenda 2030: „Fluchtursachen bekämpfen, Entwicklungszusammenarbeit wirksamer gestalten, Frauen stärken“.

Einwohnerverein St. Georg

Veranstaltung: Ausstellung zum Engagement der Hamburger Quartiers- und Stadtteilbeiräte.

Politik und Bildung Hamburg e.V.

Veranstaltung: „Vorwahlkampf in den USA – Ablauf und erfolgreiche Kandidaten 2016“.

Terre des Femmes

Lesung und Diskussion mit Sabatina James.

Kampnagel

Veranstaltungen im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Work in Progress 2016 – Work in Progress on Tour – die Wirksamkeit unseres Tuns“.

Landesverband der Sinti in Hamburg

Ausstellungsprojekt: im Rahmen des 8. ElbinselGypsyFestivals „Wiedergutmachung?...Siedlung Georgswerder Ring“.

Denkräume

Veranstaltung: „Die Anderen“ und „unsere Frauen“ Frauen / Altersarmut

Hamburg Pride E.V.

Podiumsdiskussion „Flucht – Situation der LBGTI-Flüchtlinge in Hamburg“.

Kunst & Medien e.V.

Veranstaltung: szenische Improvisation und Bild-Wahrnehmung.

Crossing

Fotoworkshop: „Zwischen Flucht und Integration“.

Junge Presse

Schülerzeitungskongress 2016.

(P)ostkarte(II)

Verein für angewandte Kulturforschung e.V.

Vortrag mit anschließender Diskussion
„Putins Propagandist: Ein kritischer Blick auf Alexander Adrejewitsch Prochanow“.

Kulturpalast HIP HOP

3 Aufführungen einer HIP HOP Produktion: „DenkWege zu Luther“ zum Reformationsjubiläum 2017.

Aus der Arbeit der anerkannten Bildungsträger

Die Landeszentrale für politische Bildung förderte 2016 folgende Bildungsträger:

ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.

Arbeit und Leben Hamburg e.V.

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Haus Rissen Hamburg, Internationales Institut für Politik und Wirtschaft

Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Die Neue Gesellschaft e.V.

Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg

Staatspolitische Gesellschaft

Umdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.

Ver.di Bildungswerk Hamburg e.V.

Verein für politische Bildung e.V.

Volkshochschulverein Hamburg-Ost e.V.

ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.

Seit 1979 Jahren besteht das ABC als Lernort für politische Jugend- und Erwachsenenbildung. Als Hamburger Träger mit eigenem Bildungshaus im Landkreis Stade ist das ABC Bildungs- und Tagungszentrum sowohl in Hamburg, als auch außerhalb tätig. In einer stilvoll restaurierten Hofanlage in Hüll bieten wir Menschen aus der Metropolregion Hamburg die Möglichkeit, sich befreit von den Zerstreuungen des Alltags mit gesellschaftspolitischen Themen zu beschäftigen. Das ABC hat sich zum Ziel gesetzt, mit seinem Seminarangebot zum demokratischen Handeln in einer komplexer werdenden Gesellschaft zu befähigen. Die Zielgruppen des ABCs sind vielfältig und decken alle Altersgruppen ab, auch wenn sich in den letzten Jahren eine zunehmende Verjüngung unseres Kernpublikums zeigt. Das Teilnehmerspektrum bei den durch die Landeszentrale geförderten Maßnahmen reicht von jungen Erwachsenen über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bis hin zu generationsübergreifend themenspezifischen Veranstaltungen. Ein besonderes Anliegen ist uns, Zielgruppen zu erreichen, die bisher gar nicht oder wenig mit politischer Bildung in Berührung kamen. Dies gelang uns auch in 2016 wieder, etwa mit inklusiven Seminaren für junge Flüchtlinge und in Deutschland aufgewachsene Jugendliche. Dies ist vor allem durch die kontinuierliche und kooperative Arbeit mit der Zielgruppe möglich, bei der uns wichtig war, die Beteiligten – auch schon in den Planungsprozessen – stark mit einzubeziehen.

Die medialen Möglichkeiten des ABC erlauben zudem eine interaktive und kreative Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen. In den Seminaren werden

Konzepte der Medienanalyse und -gestaltung mit einbezogen. Ebenso kommen medienpädagogische Ansätze zum Einsatz, die ein interaktives und soziales Lernen ermöglichen und für konkrete Fragestellungen mediale Verarbeitungen zulassen.

Als Nachfolgeprojekt von dem preisgekrönten Projekt Hotel California haben wir 2016 unter anderem mit Unterstützung der Landeszentrale das Projekt MyMusic durchgeführt (siehe <http://mymusic.abc-huell.de>) sowie mit dem Projekt BIG EARTH (<http://bigearth.de>) begonnen, dessen filmisches Ergebnis 2017 Premiere feiert. In diesen Projekten wird durch intensive und längerfristige Arbeit das Zusammenleben verschiedener Menschen in einer globalisierten Einwanderungsgesellschaft nicht nur thematisiert, sondern auch gelebt.

Der seit 2010 eingeführte Schwerpunkt, BarCamps für die politische Bildung nutzbar zu machen, wurde 2016 u.a. mit dem JugendPolitCamp weitergeführt. Bei BarCamps handelt es sich um „Un-Konferenzen“, bei denen das Programm durch die Teilnehmenden selbst gestaltet wird. Im ABC ist es mit dem GenderCamp, JugendPolitCamp, BarCamp politische Bildung und IsraelSoliCamp gelungen, dieses in der netzpolitischen Bewegung entstandene Format mit der „klassischen“ politischen Bildungsarbeit zu verbinden und in einer Bildungsstätte umzusetzen.

Von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg gefördert:

- mehrtägige Seminare/Bildungsurlaub: 5
- Anzahl der Teilnehmenden: 97 (847 Teilnehmendentage)



ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.

Hamburger Büro:
Vogelhüttendeich 109
21107 Hamburg

Bildungsstätte:
Bauernreihe 1, 21706 Drochtersen-Hüll
Tel.: 04775-529 Fax: 04775-695

Bürozeiten: 9 bis 17 Uhr
email: abc@abc-huell.de
URL: www.abc-huell.de

Facebook: [facebook.com/abchuell](https://www.facebook.com/abchuell) Twitter: @abc_huell

Arbeit und Leben Hamburg e.V.

Der Verein

Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V. ist eine Einrichtung der politischen und integrativen Jugend- und Erwachsenenbildung. Träger sind der Deutsche Gewerkschaftsbund Hamburg (DGB) und die Hamburger Volkshochschule (VHS). Auf Bundesebene wird der Verein durch den Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (BAK) vertreten. In fast allen Bundesländern gibt es weitere regionale Einrichtungen.

Unsere Ziele und Themenschwerpunkte in der politischen Bildung

Als Anbieter für politische Bildungsurlaube, Seminare und Veranstaltungsreihen sind wir seit mehr als 60 Jahren in Hamburg sowie bundes- und weltweit aktiv. Unsere Angebote verbinden gesellschaftspolitische Informationen mit erlebnisorientierten Vermittlungsmethoden und stehen grundsätzlich allen Interessierten offen.

Unsere Schwerpunkte sind Demokratie und soziale Gerechtigkeit, Arbeit und Bildung, Europa und Globalisierung, Nachhaltigkeit und Ökologie. Querschnittsthemen, die in allen Veranstaltungen berücksichtigt werden, sind Geschlechtergerechtigkeit, Interkultureller Dialog, Geschichte und Erinnern sowie hamburgspezifische Themen.

Um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen, haben wir verschiedene Angebotsformate entwickelt: Bildungsurlaube, Vorträge und Veranstaltungsreihen für Erwachsene sowie mehrtägige Seminare oder Projekte für Jugendliche. Bei allen Angeboten verknüpfen wir die Interessen der Teilnehmenden mit den inhaltlichen und formalen Vorgaben der Landeszentrale für politische Bildung.

Beispiele unserer politischen Bildungsarbeit 2016

Sowohl unsere fünftägigen Bildungsurlaube als auch die mehrtägigen Veranstaltungsreihen wurden auch 2016 wieder sehr gut besucht. Besonders unsere Stadtteilseminare (z. B. Altona: Vom Dänischen Reich zur neuen Mitte) sowie hamburgspezifische Themen (z. B. die Anerkennung des Kontorhausviertels als Weltkulturerbe) wurden wie in den Jahren zuvor sehr gut nachgefragt. In den überregionalen Seminaren standen Themen wie Ökologie, Strukturwandel oder deutsche Geschichte im Mittelpunkt. Die thematisch vielseitige Veranstaltungsreihe zu Stadtentwicklung und Nachhaltigkeit stieß ebenfalls auf großes Interesse bei unseren Zielgruppen. Auch mit unseren Bildungsurlaubsangeboten im Ausland konnten wir wieder vielfältige Einblicke in die Politik und Wirtschaft anderer Länder geben. So wurden 2016 mit unseren Seminargruppen die Städte Catania und Palermo, Derry, Rotterdam und Marseille besucht und erkundet. Besonders die Eindrücke in der Hamburger Partnerstadt Marseille, vor dem Hintergrund der aktuellen Veränderungen in Europa, beschäftigten die Teilnehmenden vor Ort inhaltlich und nachhaltig sehr. Das Thema Europapolitik sowie der Blick von Deutschland auf andere europäische Länder und umgekehrt stand in diesen Seminaren wie immer im Mittelpunkt.

Von der Landeszentrale für politische Bildung wurden gefördert:

- **Abend- und Tagesveranstaltungen: 11**
- **mehrtägige Seminare und Bildungsurlaube: 41**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 896**



Besenbinderhof 60 / Ebene 4
20097 Hamburg
Tel.: 040 / 28 40 16-11
Fax: 040 / 28 40 16-16
office@hamburg.arbeitundleben.de
www.hamburg.arbeitundleben.de
Öffnungszeiten Beratung und Anmeldung:
Montag, Dienstag und Donnerstag
9–12 Uhr und 13–17 Uhr
Mittwoch 9–12 Uhr und 13–15 Uhr

Friedrich-Naumann- Stiftung für die Freiheit

Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit bietet auf Grundlage der Idee des Liberalismus Angebote zur politischen Bildung in Deutschland und in aller Welt. Mit unseren Veranstaltungen und Publikationen helfen wir Menschen, sich aktiv im politischen Geschehen einzumischen. Begabte junge Menschen fördern wir durch Stipendien. Seit Anfang 2004 ist die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit mit einem eigenen Büro in der Hansestadt Hamburg vertreten und präsent.

Diese Ausrichtung fand auch 2016 wieder ihren Niederschlag in Veranstaltungen, deren thematische Vielfalt von aktuellen Entwicklungen in Hamburgs Politik oder Wirtschaft bis hin zur internationalen Krisenpolitik reicht. Natürlich wurde auch im Rahmen der politischen Bildung über liberale Perspektiven auf aktuelle Fragen diskutiert. Konkrete „Hamburg“-Veranstaltungen fokussieren den regionalen Bezug: Die Hansestadt verdankt ihren Wohlstand vor allem als Produktions- und Logistikstandort dem Hafen sowie der zunehmenden Attraktivität als Gründer- und Start-up-Metropole. In Kooperation mit dem betahaus Hamburg, dem Mindspace Hamburg und den Digital Media Women konnte beispielsweise eine Verknüpfung zwischen dem Auslandsprogramm unserer Stiftung mit ca. 70 Auslandsbüros und der politischen Bildung im Hamburg hergestellt werden. Wir diskutierten mit Vertretern der Start-up-Szene aus Asien über „Female Entrepreneurship“ und Ideengebern aus Südosteuropa im Rahmen der Hamburger Klimawoche über „Smart and sustainable cities“. Aber nicht nur regionale Themen stehen auf der Agenda der FNF. Die europäische Perspektive wurde im Rahmen der

internationalen Themenschwerpunkte mit Veranstaltungen zur Ukraine-Krise und Fragen nach den Plänen hinter Putins Außenpolitik mit internationalen Experten in den Blick genommen. Der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan sowie die Bedrohung durch den IS wurde durch Experten diskutiert.

Neben dem Fokus auf das Thema Europa wurde in einer kleinen Veranstaltungsreihe bereits zu Beginn des Jahres der Blick auf den US-amerikanischen Wahlkampf genommen.

Durch ein vielseitiges Angebot an politischen Bildungsthemen im Jahr 2016 konnte der Kreis der für die politische Bildung erreichbaren Personen erweitert werden. Die Vernetzung mit externen Kooperationspartnerinnen und -partnern soll 2017 weiter verstärkt werden. Zudem sollen durch die gezielte Suche nach neuen Veranstaltungsräumen neue Zielgruppen für das Programmformat erschlossen und Berührungspunkte gegenüber Veranstaltungen der politischen Bildung minimiert werden und interessanter gestaltet werden.

- **Von der Landeszentrale für politische Bildung 2016 geförderte Veranstaltungen: 22**
- **Anzahl der Teilnehmenden in diesen Veranstaltungen 2016: 1.156**



Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Büro Hamburg
Bundesstraße 44
20146 Hamburg
Programmreferent: Oliver Carstens
Tel.: +49 (0)40.822.979.30
Fax: +49 (0)40.822.979.31
hamburg@freiheit.org
www.hamburg.freiheit.org
www.freiheit.org
Öffnungszeiten: Mo–Fr 09:00–16:00 Uhr

Haus Rissen Hamburg Internationales Institut für Politik und Wirtschaft

HAUS RISSEN versteht sich als unabhängiges Bildungsinstitut für Fragen der Politik und Wirtschaft. Als gemeinnütziges Unternehmen hat das Institut keinen festen politischen oder staatlichen Träger und finanziert sich aus den Einnahmen seiner Programme, Spenden und projektbezogenen Förderungen. Insbesondere bei jungen Menschen wirbt das Institut für das Verständnis globaler Zusammenhänge.

Seminarbericht:

Kampfeinsatz – Stell dir vor es ist Krieg und du gehst hin –
Abendveranstaltung am 6. Dezember 2016

Wie gehen die heimkehrenden Soldat*innen mit den Erfahrungen von Tod und extremer Gewalt in Auslandseinsätzen um? Kann eine traumatisierte Person überhaupt wieder in das Wertesystem der „Heimat“ zurückfinden? Wie reagiert die eigene Familie, Freunde, aber auch die Gesellschaft? Das Theaterstück „Kampfeinsatz“ fragte am 6. Dezember nach der Verantwortung demokratischer Gesellschaften angesichts von Krieg und Terror in den Randgebieten unseres Kontinents und untersuchte die Folgen von Auslandseinsätzen für die Angehörigen der deutschen Streitkräfte unter anderem anhand des Einzelschicksals eines Soldaten, der aus Afghanistan zurückkehrt. Mit jüngeren Gästen der Stadtteilschule Lurup und anderen Jugendlichen kann die Mischung des Publikums an diesem Abend als besonders gelungen, weil sehr altersdurchmischt, bezeichnet werden. Aber auch die Kombination von kultureller und politischer Bildung hat sehr viel positives Feedback erhalten.

Die kurze Pause zwischen Theaterstück und Diskussion führte bereits zu vielen angeregten Gesprächen zu den Inhalten des Theaterstücks und den Leistungen der Schauspieler*innen, die anschließend im Fishbowl (engl. „Aquarium“) noch einmal aufgegriffen wurden.

Fest besetzt waren vier Stühle in einem Kreis in der Mitte des Raumes, auf denen quasi die „dicken Fische der Diskussion“ Platz nahmen: Oliver Hermann (Axensprung-Theater), Winfried Nachtwei (MdB a.D., Experte für Friedens- und Sicherheitspolitik), Major Marcel Bohnert (Autor „Die unsichtbaren Veteranen. Kriegsheimkehrer in der deutschen Gesellschaft“) und Dr. Philipp-Christian Wachs (HAUS RISSEN). In weiteren konzentrischen Kreisen saß das Publikum rundherum. Damit war jede und jeder deutlich näher dran als bei einer klassischen Podiumsdiskussion. Außerdem bestand über zwei weitere leere Stühle in der Mitte jederzeit die Möglichkeit, sich mit Fragen oder Anmerkungen in den inneren Kreis zu setzen, selbst in die Diskussion einzusteigen und somit Teil des Aquariums zu werden. Der Austausch fand dadurch noch mehr auf Augenhöhe statt und es entstanden kleinere Dialoge im Vergleich zu Frage-Antwort-Sequenzen.

Es wurde unter anderem darüber gesprochen, was eigentlich für die Angehörigen und speziell die Lebenspartner*innen getan wird, wenn ein Soldat oder eine Soldatin mit einem Trauma von einem Einsatz wiederkehrt. Aber auch die neuesten Werbestrategien der Bundeswehr wurden diskutiert, die vor allem von den jüngeren Gästen im Publikum durchaus kritisch betrachtet wurden.

- **Anzahl der von der Landeszentrale geförderten Veranstaltungen: 26**
- **Anzahl der Teilnehmer/innen (bezogen auf die oben genannten Veranstaltungen): 1025**



Haus Rissen
Rissener Landstraße 193
22559 Hamburg
Ansprechpartner: Dr. Eckard Bolsinger
Telefon: 040 – 81907 – 12
Fax: 040 – 81907-59
E-Mail: bolsinger@hausrissen.org
URL: www.hausrissen.org
Öffnungszeiten: 08:30 bis 17:00h

Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung

Kurzdarstellung der Bildungseinrichtung

Das Julius-Leber-Forum ist das Regionalbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung für die Bundesländer Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein. Die Friedrich-Ebert-Stiftung ist eine gemeinnützige Einrichtung, die den Grundwerten der sozialen Demokratie verpflichtet ist. Wir bieten:

- Plattformen zum Dialog von Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Verbänden,
- Mittags- und Abendveranstaltungen zu aktuellen Themen,
- Workshops, Filmgespräche, Ausstellungen und Thementage.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen hat das Julius-Leber-Forum im Jahr 2016 internationale Themen besonders hervorgehoben, vornehmlich in mittäglichen oder abendlichen Diskussionen.

Die möglichen Folgen eines Votums für den BREXIT wurden im März und dann drei Wochen nach der Abstimmung im Juli mit Niels Annen, MdB, und Politikwissenschaftler_innen diskutiert. Dabei ging es sowohl um die Folgen für Großbritannien als auch um die Auswirkungen auf die EU. Im September wurde gefragt: „Hillary Clinton oder Donald Trump. Who Wins the White House? And Why?“ Adam Garfinkle, Wissenschaftler und Publizist, und Metin Hakverdi, MdB, bezogen Position und analysierten die für viele Europäer_innen kaum nachvollziehbare Nominierung Donald Trumps zum Präsidentschaftskandidaten der Republikaner. In unserer Reihe „Politik am Mittag“ werden internationale Themen in der Mittagszeit analysiert und diskutiert. Im Jahr 2016 ging es u.a. um „Die Türkei in schwierigen Zeiten“. Nach dem misslungenen Putschversuch und der Entlassung oder Verhaftung von Tausenden von Staatsbediensteten, Wissenschaftler_innen und Journalist_innen ist die Türkei ein anderes Land geworden. Felix Schmidt, Repräsentant der FES in der Türkei, erläuterte die Vorgänge im Lande und diskutierte die Auswirkungen für das Verhältnis der Türkei zu Europa.

Der Bereich Flucht, Migration und Integration war Schwerpunkt einer ganzen Reihe von Veranstaltungen. In einem

„Politik am Mittag spezial“ schilderte Metin Hakverdi, MdB, seine Eindrücke vom Besuch in Idomeni. An der griechisch-mazedonischen Grenze war ein ungeplantes Lager mit über 10.000 Geflüchteten entstanden, die unter erbärmlichsten Bedingungen darauf warteten, ihren Weg Richtung Norden fortsetzen zu können. Im Juli sprachen Kazim Abaci, MdHB, und Alexey Yusupov, FES Kabul, vor dem Hintergrund drohender Abschiebungen von afghanischen Geflüchteten über die Frage, ob Afghanistan als sicheres Herkunftsland gelten kann.

Speziell für arabisch-sprachige Geflüchtete, die noch nicht lange in Deutschland sind, hat das Julius-Leber-Forum Ende März den zweitägigen Workshop „Demokratie auf Arabisch“ angeboten. Hier ging es auf Arabisch darum zu vermitteln, welche Werte hier von Bedeutung sind, wie die deutsche Demokratie funktioniert und welche Möglichkeiten zur Beteiligung bestehen.

Um nur noch ein weiteres unter vielen anderen Themenfeldern des Jahres 2016 zu benennen: Bildungserfolg hängt in Deutschland nach wie vor stark von der sozialen Herkunft ab. An zwei Abenden fragten wir, wieso das so ist und was dagegen getan werden kann. Im Juni diskutierte der Autor Marco Maurer mit David Dietsch, ArbeiterKind.de, und Barbara Duden, MdHB, Thesen seines Buches „Du bleibst, was Du bist“. Und auf der Bühne des Politbüros sprachen beim „Soziopod – live & analog“ im Oktober „Herr Breitenbach“, „Doktor Köbel“ und Teilnehmer_innen darüber, ob Bildung das Mittel gegen gesellschaftliche Spaltung sein kann.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Veranstaltungen: 39**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 3.803**



Julius-Leber-Forum
der Friedrich-Ebert-Stiftung
Rathausmarkt 5
20095 Hamburg
Telefon: 040/ 32 58 74 0
Telefax: 040/ 32 58 74 30
E-Mail: hamburg@fes.de
www.julius-leber-forum.de
www.fes.de
Öffnungszeiten:
Mo.–Do. 10.00–16.00
Fr. 10.00–14.00

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (KDA) ist der Fachdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland für *Arbeit, Beruf und Wirtschaft*. Er engagiert sich für eine ethische Gestaltung des Wandels in der Arbeitswelt und stellt den Menschen in den Mittelpunkt seiner Themen. Der KDA setzt sich ein für gerechte Teilhabe und Solidarität unter den Menschen, für die friedliche Lösung von Konflikten sowie für eine humane, schöpfungsbewahrende und zukunftsfähige Wirtschaftsweise. Seminare der politischen Bildung sind Teil seines Bildungsauftrages.

Acht Veranstaltungen 2016 beleuchteten Hintergründe und Auswirkungen wirtschaftlicher Entwicklungen. So wurde die 2015 begonnene Vortragsreihe „Blickpunkt Krankenhaus“ mit zwei Veranstaltungen fortgesetzt, die die Arbeitsbelastungen von Pflegekräften näher betrachteten bzw. nach Möglichkeiten fragten, die „Seele“ von Krankenhäusern als Orte der Genesung trotz aller Struktur-reformen zu erhalten.

Zwei weitere Veranstaltungen griffen die aktuelle Diskussion um den Zuzug von Flüchtlingen nach Deutschland und ihre Eingliederung in die Gesellschaft in seinen Angeboten auf. Bei einer gut besuchten Veranstaltung im Dorothee-Sölle-Haus in Altona unter der Überschrift „Solidarität ohne Grenzen?“ wurde u. a. auf die jüngere Geschichte des Umgangs mit Flüchtlingen in der EU und in Deutschland eingegangen. Die Veranstaltung „Viele Kulturen – Eine ARBEITSKULTUR?“ bot hingegen Informationen zu Werten im Arbeitsalltag durch fundierte, aber kurzweilige Impulsvorträge, ergänzt um praktische Erfahrungen aus der Arbeitswelt.

Einblicke in die Praxis gewährte auch die dreitägige KDA-Studienfahrt, auf der das Thema „Energiewende“ ausgiebig behandelt wurde. Den Teilnehmenden wurde ein vielfältiges Programm aus Eigenarbeit, Diskussion, Film, Vortrag und Betriebsbesuchen geboten, wobei schon das Tagungshaus Artefact gGmbH sich als Entdeckung erwies.

Die Veranstaltung „Was geht uns die Milchkrise an?“ richtete den Fokus auf den globalisierten Milchmarkt und ermöglichte u. a. einen Einblick in die Preisgestaltung, die jeweilige Marktmacht von Milchbauern, Molkereien und Verbrauchern und den Umgang mit Überproduktionen. Um die Rahmenbedingungen für den weltweiten Handel ging es bei der Veranstaltung „Freihandelsabkommen TTIP und CETA – wo stehen wir? Ein Upgrade“, die u. a. auf das Ratifizierungsverfahren einging und im Diskussionsverlauf auch den damaligen Präsidentschaftswahlkampf in den USA aufgriff.

Die Veranstaltung „Hamburg. Partner oder Profiteur von Chinas Aufstieg?“ beschäftigte sich mit den langjährigen (Handels-)Beziehungen zwischen Hamburg und Shanghai und mit der sozialen und ethischen Verantwortung von Hamburger Unternehmen, die in China investieren.

- **Anzahl der geförderten Veranstaltungen durch die Landeszentrale für politische Bildung: 8**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 270**



Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
Hölertwiete 5
21073 Hamburg
Heike Riemann
Fon: 040 / 51 90 00 942
Fax: 040 / 51 90 00 984
E-Mail: heike.riemann@kda.nordkirche.de
www.kda.nordkirche.de

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) ist eine politische und weltoffene Stiftung. Mit ihrem Hamburger Bildungsangebot richtet sie sich an politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger, v.a. Einwohnerinnen und Einwohner der Freien und Hansestadt Hamburg, die sich im Rahmen von Veranstaltungen der politischen Erwachsenenbildung informieren und schulen lassen möchten.

Besonders freut es uns, wenn wir junge Menschen mit politischen Themen in Berührung bringen und sie gesellschaftspolitisch, europapolitisch und im Blick auf bürgerschaftliches Engagement weiterbilden können. Im Veranstaltungsjahr 2016 erreichte das Politische Bildungsforum Hamburg der KAS einen maßgeblichen Jugendanteil, wobei die Themenreihe „Zuwanderung/Integration“ und die Veranstaltungsreihe zu den Religionen das jüngere Publikum besonders gut ansprachen. Darüber hinaus erfreute sich das wiederholt aufgegriffene Thema „Judentum“ einer großen Resonanz bei einer Teilnehmerschaft von Jung bis Alt. Im Blick auf die Zielgruppenarbeit legt das Politische Bildungsforum Hamburg der KAS, seit Jahren und im Rahmen der von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg geförderten Veranstaltungen, einen kontinuierlichen Schwerpunkt auf die Zielgruppe der schwerbehinderten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, alleinerziehenden Väter oder Mütter sowie Schichtdienstleistenden. Anhand von Planspielen zu den Themen Europa-, Außen- oder Wirtschafts- und Sozialpolitik lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwa politische und verwaltungstechnische Entscheidungsabläufe der EU kennen. So auch im Jahr 2016, in dem eine gute Handvoll Langzeitveranstaltungen für diese Zielgruppen realisiert werden konnte.

Mit der herausgehobenen Tageskonferenz unter dem Titel „The Role of Cities in Immigrant Integration“, die am 16. Februar 2016 in der Handelskammer Hamburg stattfand, beleuchtete die Konrad-Adenauer-Stiftung Aspekte der arbeitsmarktpolitischen Integration von Zugewanderten. Im Kontext Flucht, Einwanderung und neue Verwurzelung war weiterhin die prominente Abendveranstaltung am 1. Juni 2016 verortet, die den Fokus „Heimat und Vielfalt – Zuwanderung und Integration in Hamburg“ hatte. Der Abend fand in Zusammenarbeit mit der Deutschen Nationalstiftung statt und begeisterte rund 200 Gäste.

Von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg im Jahr 2016 geförderte Veranstaltungen:

- **Anzahl der Veranstaltungen: 22**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 1.317**



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Politisches Bildungsforum Hamburg
HanseContor Esplanade
Stephansplatz 2-6
20354 Hamburg
Telefon: 040-2198508-0
Fax: 040-2198508-9
E-Mail: kas-hamburg@kas.de
Homepage: www.kas.de/hamburg
Bürozeiten: Mo-Do 9.00–16.00 Uhr, Fr 9.00–13.00 Uhr

Die Neue Gesellschaft e.V.

Die Neue Gesellschaft e.V. (NG) wurde 1954 von Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern gegen die NS-Diktatur gegründet und versteht sich von Beginn an als „parteipolitisch unabhängige“ Einrichtung, die stets den Interessen von Minderheiten Gehör verschafft hat. In diesem Sinne ist die NG immer überparteilich, aber nicht unparteiisch gewesen. Politische Bildung ist in der NG in erster Linie „praktizierte Demokratie“.

Wie jedes Jahr bot auch 2016 eine Vielzahl an Themen und Gegenständen, über welche Vorträge gehalten, Debatten geführt und Reisen gebucht werden konnten. Es gab Veranstaltungen zur Türkei im Allgemeinen sowie zur speziellen Politik Erdoğans, welche von Ali Topak gekannt beschrieben wurde. Auch zwei dem Namen nach „vereinigte“ Länder kämpfen mit einer verstärkt gespaltenen Zukunft. Im Vereinigten Königreich sorgte der Brexit für Furore und wurde von Friedo Karth thematisiert, die Wahl von Donald Trump in den Vereinigten Staaten wird vermehrt als politischer Fehlgriff eingestuft. Sowohl international als auch lokal soll Ignoranz mit Aufklärung begegnet werden. Dazu ging es in das für viele Hamburger relativ unbekannte Harburg, bei dem die Geschichte südlich der Elbe zum Leben erweckt wurde. Weiter nördlich waren das Kontorhausviertel, Sitz der Neuen Gesellschaft, sowie die Speicherstadt Gegenstand einer weiteren Exkursion. Der alte Hafen Hamburgs war einer der Gründe für den wirtschaftlichen Aufschwung der Region. Mit einer gut funktionierenden Bürokratie gelang in ganz Deutschland der Aufbau eines Wohlfahrtsstaats, der in einem Vortrag über die Daseinsfürsorge thematisiert wurde. Trotz dieser

weitläufigen sozialen Absicherung gibt es in Hamburg viele Obdachlose. Aufschluss über Strategien zur Bekämpfung dieser Wohlstandslücke gab Stephan Karrenbauer, Dipl.-Sozialpädagoge bei Hinz & Kunzt. Ebenso haben es Flüchtlinge teilweise schwer in der Industrienation. Berhane Tefferi hatte Glück: aus Eritrea geflohen studiert er heute Astrophysik an der Universität Hamburg und erzählte ausführlich über seine Vergangenheit und Hoffnungen für die Zukunft. Flüchtlinge werden oft gleichgesetzt mit Terror und dem Islam. Doch worin besteht der Unterschied zwischen Islamismus, Dschihadismus, Salafismus und ebenjenem Islam? Dr. Mohammed Khalifa versuchte diese und mehr Fragen zu beantworten. Ist die vermehrte Immigration einer der Gründe des Rechtsrucks in Europa, mit dem sich Carina Book auseinandergesetzt hat? Vielfach wird vor den „neuen 30er Jahren“ gewarnt. Gegen ein Vergessen haben sich 20 Teilnehmende bei der Besichtigung des „Hamburg-KZs“ Neuengamme entschieden. Die nationalsozialistische Diktatur war auch Thema bei einer der fünf Bildungsurlaube, die es 2016 gab. Dr. Werner Hinze führte die Teilnehmenden nach Weimar, Erfurt und Jena. Zusätzlich wurden die DDR sowie Goethe und Schiller ausführlich behandelt. Neben mehreren stadtweiten Hamburg-Reisen gab es zusätzlich eine Fahrt nach Barcelona, auf der die Stadt geschichtlich, kulturell und politisch auf Herz und Nieren untersucht wurde. Für alle spontanen Politikinteressierten gab es zusätzlich wieder einige Gesprächskreise, bei denen unter der Leitung von Dr. Joachim Federwisch verschiedenste Themen, von der AfD bis CETA, diskutiert wurden. Zusammenfassend erkennt man, wie bei der Neuen Gesellschaft politische Bildung unparteilich aufbereitet, überparteilich diskutiert und basisdemokratisch praktiziert wird.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Abend-/ Tagesveranstaltungen: 108**
- **Mehrtägige Seminar/ Bildungsurlaube: 5**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 1.989**

DIENEUEGESELLSCHAFT

Die Neue Gesellschaft e.V.
Springeltwiete 1
20095 Hamburg
Ansprechpartner: Geschäftsführerin: Antje Windler
Tel: 040/44 75 25
Fax: 040/45 40 03
kontakt@die-neue-gesellschaft.de
www.die-neue-gesellschaft.de

Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg

Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen, Auseinandersetzungen und Konflikte mittels unterschiedlicher Diskussions- und Lernangebote besser verständlich machen sowie Kritisches Denken und emanzipatorisches Handeln anregen und ermöglichen: das sind grundlegende Ziele in unseren Bildungsangeboten. Im Jahr 2016 machten 6.500 Teilnehmende – davon knapp die Hälfte Frauen und ein Drittel unter 30 Jahre – von diesem Angebot Gebrauch. Die thematischen Schwerpunkte unseres Programms lagen in den Feldern *Alternative Wirtschaftspolitik*, *Migration und Partizipation* sowie *Gedenk- und Geschichtspolitik*.

Auch 2016 wurde durch die starken Fluchtbewegungen nach Europa bestimmt. Der Umgang mit den Geflüchteten, ihre Unterstützung, Versorgung und Integrationsperspektive, aber auch die zunehmend rassistisch und nationalistischen Gegenbewegungen prägten nicht nur die gesellschaftlichen Debatten und Auseinandersetzungen. Auch in den Bildungsangeboten bestimmten sie die Themenwahl und die Diskussionen der Teilnehmenden. Verschärft wurde dies durch die Entwicklungen in europäischen und außereuropäischen Ländern. Die realistische Möglichkeit, dass in Österreich ein rechtsextremer Präsident gewählt werden würde, das die rechtspopulistische UKIP maßgeblich zum Erfolg des Brexit-Votums beitrug, die Errichtung einer autokratischen-islamistischen Herrschaft in der Türkei und der Sieg des Donald Trump bei den US-Präsidentschaftswahlen deuten das Ausmaß an, mit dem weit

rechtsaußen stehende Parteien und Bewegungen an Wähler_innenstimmen, Einfluss und Durchsetzungskraft gewannen und zugleich Fragen, Gespräche und Sorgen von Teilnehmenden prägten.

Die sozialökonomische Auseinandersetzungen - und damit verbunden die Suche nach Alternativen zur herrschenden Austeritätspolitik in Europa - die die Entwicklung in den südeuropäischen Ländern, insbesondere in Griechenland, bestimmten, nahmen unter diesem Eindruck weniger Raum in unseren Bildungsangeboten an.

Reichtum in Hamburg nannten wir ein Bildungsurlaubseminar im Schwerpunkt *Alternative Ökonomie*, das sich auf Spurensuche nach Reichtum begab und nach Alternativen forschte. Wie ist er historisch gewachsen, wie wird er verteilt und wie reproduzieren sich reiche Milieus? Wer profitiert und wer nicht? Wieso ist Kritik an Reichtum, Reichtumsproduktion und „den Reichen“ keineswegs das Schüren von Sozialneid?

Im Schwerpunkt *Migration und Partizipation* stellten wir die Veranstaltungsreihe *Die Verstrickungen EUropas in Flucht und Migration* in den Mittelpunkt: Die Themen reichten vom EU-Grenzregime und Widerstand im Mittelmeerraum über Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten bis hin zum Zusammenhang von Waffenexporten und Grenzaufrüstung.

Angebote zur *Gedenk- und Geschichtspolitik* nahmen auch die armenische bzw. türkische Geschichte und den aktuellen Umgang mit ihr in den Blick. Zwangsislamisierung der Armenier im Osmanischen Reich und in der Türkei war ein Thema, das Vermächtnis der Überlebenden des Genozids an den Armeniern ein anderes.

- **Von der Landeszentrale geförderte Veranstaltungen: 63**
- **Anzahl der Teilnehmenden an diesen Veranstaltungen: 2.649**
- **Anzahl der Teilnahmetage: 2.563**



Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg e.V.
Alstertor 20
20095 Hamburg
Bildungsreferent: Andreas Merken
Geschäftsführer: Meinhard Meuche-Mäker
Tel.: 040/ 28003705
info@rls-hamburg.de
www.hamburg.rosalux.de

Staatspolitische Gesellschaft

Seit 1959 bemüht sich die Staatspolitische Gesellschaft um Werbung und Unterstützung für die Demokratie. Wir halten unsere parlamentarische Demokratie für die beste denkbare Form, unser Zusammenleben in Freiheit und Chancengleichheit zu gestalten. Dafür arbeiten wir in Seminaren, Vorträgen und vielen Reisen mittlerweile seit fast 60 Jahren.

Wer mit uns unterwegs ist, erlebt vielfältige Themen, unterschiedliche Referenten und immer den Kontakt mit Menschen aus dem wirklichen Leben und der echten Politik. Denn für uns erschließt sich Politik nicht aus der Theorie, sondern aus der komplexen Praxis. Verständnis kann nur wachsen, wenn die Prozesse hinter einer Entscheidung sichtbar werden. Dies können schnelle Medien, die auf Klickzahlen und Auflagen schauen, nicht leisten.

2016 war ein Jahr großer Herausforderungen für die Demokratie: Der Brexit und die Wahlen in den USA, aber auch die Entwicklungen in Ungarn, Polen, Russland oder der Türkei zeigen, dass Demokratien unter Druck geraten, wenn sich niemand für sie in die Bresche wirft. Demokratien werden heute nicht im Sturm und mit Waffengewalt genommen, sondern von ihren Bürgern preisgegeben und für ein billiges populistisches Versprechen im Stich gelassen. Dies zeigt, wie wichtig es ist, Bürgerinnen und Bürger dafür zu sensibilisieren, dass die Demokratie permanent zur Disposition steht und eben nicht als gottgegeben und unumstößlich angenommen werden kann. Die Demokratie ist nur solange stabil, solange wir alle in sie investieren und sie mit Leben erfüllen und sie nicht denjenigen überlassen, die sie abschaffen oder aushöhlen wollen.

Auch in Deutschland ist diese Gefahr zu sehen: Populismus von links und rechts, billige Versprechen und die Bedienung von Angst und Unsicherheit werden zum Instrumentarium der Politik. Hier haben wir 2016 versucht, mit aller Macht gegenzusteuern: Wir haben den Wahlkampf in den USA beleuchtet, den Brexit untersucht, waren in Polen und haben mit Flüchtlingen über Deutschland und mit Deutschen über Flüchtlinge geredet.

Unser Themenspektrum reichte von kommunalen Themen aus Hamburg und seiner Natur bis zur großen Studienreise nach Israel und Palästina. Dazwischen reihten sich Vorträge und Exkursionen, kleinere Reisen und Bildungsurlaube zur historischen und politischen Bildung, wie z. B. nach Wien, Auschwitz, München oder Borkum. Dabei versuchten wir, Themenwelten zu gestalten, die die vielfältigen Aspekte eines Themas beleuchten, unterschiedliche Zugänge bieten und bestehendes Wissen nutzen und herausfordern.

Unsere Teilnehmer schätzen unser breites Programm, unsere erlebnisorientierte Herangehensweise und die Möglichkeit, eigene Sichtweise mit denen Anderer zu verbinden und zu überprüfen. Der Zuspruch zu unseren Veranstaltungen ist groß, so dass wir in 2016 in über 110 Veranstaltungen über 2100 Menschen erreichen konnten.

An unserem Auftrag und unserem Ziel, Menschen für die Demokratie zu gewinnen und zu begeistern, hat sich seit 1959 nichts geändert. Im Gegenteil: 2016 schien uns dieses Ziel wichtiger denn je zu sein.

Von der Landeszentrale 2016 gefördert:

- **Abend/Tagesveranstaltungen: ca. 50**
- **Mehrtägige Seminare/Bildungsurlaub: ca. 15**
- **Teilnehmende insgesamt an den von der Landeszentrale geförderten Veranstaltungen: ca. 1500**



Staatspolitische Gesellschaft
Ohlsdorfer Straße 37
22299 Hamburg
Telefon: 236 48 33-0
Telefax: 236 48 33-19
Mail: kontakt@sghamburg.de
www.sghamburg.de
Bürozeiten: Mo-Do 9-14 Uhr

Umdenken Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.

Unser Bildungswerk bietet seit 1984 grünahe politische Bildung für Erwachsene und Jugendliche an. Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der lebendige Demokratie Vorrang vor autoritären Entscheidungen hat. Unsere Schwerpunkte sind Inklusion und Teilhabe, Geschlechterdemokratie, Bildung für Nachhaltige Entwicklung und das Befassen mit aktueller nationaler, europäischer und internationaler Politik.

Im ersten Quartal zeigten wir die „Ausstellung Wer braucht Feminismus?“ drei Wochen lang im stadtweit bekannten Einkaufszentrum Mercado in Altona. So wurde das Thema „Feminismus“ direkt unter die Leute gebracht, weil sie quasi zufällig während ihres Einkaufs darauf stießen. Täglich gab es die Möglichkeit, mit dem Organisationsteam der Ausstellung im Rahmen einer „Sprechstunde“ ins Reden zu kommen. Neben der Ausstellung fanden Veranstaltungen statt, in denen es um die Themen „Feminismus in der Arbeitswelt“, „Sexismus im Alltag“, „Solidarität mit geflüchteten Frauen“ ging. Bei „Feminismus heute: Was brauchen und was wollen wir?“ diskutierte vor allem eine jüngere Generation von Feministinnen über einen zeitgemäßen Feminismus. Was sie verband war ein intersektionaler Blick auf Feminismus, der Aspekte von u. a. Klasse, Ethnie und Gender miteinander verknüpfte.

Im Schwerpunktthema „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ veranstalteten wir Film- und Diskussionsabende zur Transformation von Umwelt und Sozialem (Projekt A, Tomorrow, Landraub und Work Hard - Play Hard), stellten Bücher vor (u. a. Das Ende der Megamaschine) und boten sowohl Abend- als auch Ganztagsveranstaltungen zu den

Folgen des Konsums, der existierenden Wirtschaftsform, und des (satten) westlichen Lebens an. Auf einem Seminar auf dem Biohof Wörme kamen über 20 Schüler*innen aus Bahrenfeld an fünf Nachmittagen in den Genuss von kritischer Umweltbildung am Beispiel der Bio-Landwirtschaft und darüber hinaus. Auch zukunftsverträgliches Wirtschaften und die Fragen „Wie weiter nach dem Pariser Klimaabkommen?“ und „Was erwarten wir vom G20?“ wurden 2016 thematisiert.

Die Situation von Schutzsuchenden auf ihrem Weg nach Europa und bei ihrer Ankunft in Deutschland war mehrfach Thema unserer Bildungsarbeit. Es fanden zwei Bildungsurlaube zur Situation geflüchteter Menschen in Hamburg statt, die das allgemeine Aufnahmeprocédere und die rechtlichen Rahmenbedingungen in Hamburg vermittelten. Besonders hervorzuheben ist eine Abendveranstaltung mit dem Foto-Journalisten Erik Marquardt, der die berühmte Balkanroute selbst mehrfach und bis kurz vor deren Abriegelung bereiste: Im Februar konnten sich mehr als 100 Teilnehmende über seine Fotografien ein Bild von der Situation vor Ort machen. Neben den Auswirkungen der Politik der deutschen Regierung über die nationalen Grenzen hinweg ging es in seinem Vortrag um die Fragestellung, wer an den Migrationsbewegungen auf der Balkanroute verdient (z. B. Geldtransfer- und Transportunternehmen). Insgesamt waren die Veranstaltungen gut besucht und auch neue Zielgruppen konnten erreicht werden.

- **Anzahl der von der LZ geförderten Veranstaltungen: 36 (von zweistündig bis siebentägig)**
- **Anzahl der Teilnehmer*innen (bezogen auf die oben genannten Veranstaltungen): 1734, davon 18,1 % Migrant*innen und 22,3 % unter 26 Jahre**



Politisches Bildungswerk umdenken
Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.
Kurze Straße 1
20355 Hamburg
Telefon 040 389 52 70
E-Mail: info@umdenken-boell.de
www.umdenken-boell.de
Öffnungszeiten Mo-Fr 10-16 Uhr

Verdi Bildungswerk Hamburg e.V.

Das ver.di Bildungswerk Hamburg e.V. ist Anbieter der gewerkschaftlichen und politischen Bildung. Das Seminarangebot soll die gewerkschaftliche Arbeit unterstützen sowie durch allgemeinpolitische Seminare zur demokratischen Willens- und Wissensbildung in der hamburgischen Bevölkerung beitragen. Schwerpunkte: Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklung auf die Arbeitswelt und Nationalsozialismus. Die mit öffentlichen Mitteln geförderten Seminarangebote des ver.di Bildungswerk Hamburg e.V. hatten in 2016 neben den Themen Inklusion und deutscher Geschichte auch aktuelle gesellschaftliche Diskurse und Entwicklungen im Fokus.

Mit dem Bildungsurlaub „Digitale Arbeit – Gute Arbeit? Zwischen Selbstbestimmung, Selbstoptimierung und Selbstausbeutung“ hat das ver.di Bildungswerk der technologischen Entwicklung rund um das Thema „Digitalisierung der (Arbeits-)Welt“ Rechnung getragen. Viele Beschäftigte fragen sich zunehmend, welche Auswirkungen dieser Wandel auf ihr Arbeitsverhältnis oder auch auf ihre persönliche Lebenssituation haben wird. Was verbirgt sich hinter dem schillernden Begriff der Digitalisierung 4.0., welche Lebensbereiche werden davon erfasst und wie wird sich das bemerkbar machen? Diesen und weiteren Fragen wurde insbesondere unter dem Aspekt „Gute Arbeit“ in dem Seminar nachgegangen.

Ebenfalls erstmalig gefördert wurde im letzten Jahr ein Seminar, welches sich mit der europäischen Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik auseinandersetzt. Im Mittelpunkt des in Hamburg durchgeführten Bildungsurlaubes stand die Auseinandersetzung mit der oft prekären Lebens- und

Arbeitsituation von Geflüchteten oder Arbeitsmigrant*innen sowie der direkte Austausch mit deren selbstorganisierten Initiativen.

Aufgrund der hohen Nachfrage hat das ver.di Bildungswerk gemeinsam mit den ver.di Frauen auch in 2016 wieder das Seminar „Die Frauen von Ravensbrück“ durchgeführt. Dieses ehemalige Frauen-KZ bzw. die jetzige Gedenkstätte sind kaum bekannt. Im Seminar wurden basierend auf der Geschichte des Lagers vor allem die Schwerpunkte Zwangsarbeit und Zwangsprostitution behandelt. Eine weitere Rolle spielte im Seminar die Wahrnehmung der Gedenkstätte im Landkreis vor dem Hintergrund zunehmender rechtsradikaler Tendenzen in Deutschland. Auch das Seminar „Inklusion – Anspruch und Wirklichkeit in der Arbeitswelt für Menschen mit Behinderungen“ wurde erneut im Institut zur Selbstbestimmung Behinderter in der Nemitzer Heide angeboten. An diesem Seminar nehmen überwiegend Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen teil, um selbst die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen mitzugestalten.

Über die geförderten Seminare hinaus bietet das ver.di Bildungswerk in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft ver.di ein breites Angebot von Abendveranstaltungen, Tages- und Wochenendseminaren und Wochenseminaren an. Schwerpunkte sind hier arbeits- und sozialrechtliche Themen sowie gesellschaftspolitische Entwicklungen. Darüber hinaus gibt es ein spezielles Angebot der Gewerkschaft ver.di für Frauen und Jugendliche, Auszubildende und junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Nachfrage zu den Seminarthemen bestätigen die hohe Akzeptanz von Inhalt, Methodik und Organisation der Veranstaltungen.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Veranstaltungen: 4**
- **Anzahl der Mitarbeiter/-innen, die Veranstaltungen leiteten: 6**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 56**



ver.di Bildungswerk
Hamburg e.V.

ver.di Bildungswerk Hamburg e.V.
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
Tel.: 040 2858 1181 / Fax: 040 2858 1199
Ansprechpartnerin: Frau Petra Reimann
nursen.rencker-luedemann@verdi.de, bildung.hamburg@verdi.de
Öffnungszeiten: Mo-Do: 09:00-16:00 Uhr, Fr.: 09:00-13:00 Uhr

Verein für politische Bildung e.V.

Der Verein für politische Bildung verfolgt seit über 40 Jahren das Ziel, die gesellschaftliche Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern zu befördern. Er will den Teilnehmenden zeigen, dass unterschiedliche parteipolitische oder gesellschaftspolitische Auffassungen kein Hindernis für einen demokratischen Grundkonsens darstellen. Da auch viele der Teilnehmenden an diesen Bildungsmaßnahmen aus autoritären und nicht demokratischen Systemen kommen, ist dies weiterhin aktuell. Der Verein bietet Rathausseminare sowie mehrtägige, i.d.R. einwöchige, Bildungsurlaube an.

Bildungsurlaubsseminare:

(gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung und der Bundeszentrale für politische Bildung) „Von Weimar über Bonn nach Berlin“ so hieß das Seminar über deutsche Geschichte, an dem vorwiegend anerkannte Asylbewerber aus Syrien teilnahmen. Sie interessierten sich besonders für die Auswirkungen nach dem 1. Weltkrieg auf Europa und ihre Länder, die Überwindung von Diktaturen in Deutschland, den Aufbau von demokratischen Strukturen und die besonderen Beziehungen von Deutschland und Israel.

Da Teilnehmerinnen ihr Kopftuch aus Überzeugung trugen, wurde das Thema auch mit den einheimischen Deutschen im Rahmen von Meinungsfreiheit und Toleranz diskutiert. Bei der „21. Hamburger-Afghanistan-Woche“ stand einerseits die Situation in Afghanistan und andererseits die Lebenswirklichkeit der Afghanen in Deutschland im Mittelpunkt. Vorgestellt wurden Entwicklungsprojekte wie die Kinderhilfe-Afghanistan, das Chak-e-Wardak Hospital, die

Eröffnung einer Tagesklinik in Kabul und der Bau von Schulen durch die Independent Women Association. Neue Projekte so z. B. „Paktia.neu“, das sich mit der Wiederaufstellung in Afghanistan befasst, wurden beraten.

Beherrschend in der Innenpolitik waren die Flüchtlingssituation und die mögliche Abschiebung nach Afghanistan. Die Bedeutung der eigenen Kultur wurde beispielhaft dargestellt.

Zum ersten Mal wurden beim Seminar „Deutschland und seine Mitbürgerinnen und Mitbürger-Schwerpunkt Iran“ vorwiegend Flüchtlinge angesprochen, die noch nicht lange in Deutschland waren und deren Asylverfahren zum Teil noch nicht abgeschlossen war. Da eine Übersetzung auf Farsi sichergestellt wurde, konnten auch Afghaninnen und Afghanen teilnehmen. Auch hier wurde eine Kinderbetreuung gewährleistet, um Frauen die Teilnahme am Seminar zu ermöglichen.

Die Lebenssituation, das politische System der Bundesrepublik, die Bedeutung der Religion in unserer Gesellschaft, die Möglichkeiten Deutsch zu lernen und berufsorientierte Kurse zu besuchen, die Anerkennung der Bildungsabschlüsse und die Berücksichtigung eigener Berufserfahrungen und die Darstellung des Bildungssystems, insbesondere für die eigenen Kinder, waren Schwerpunkte dieses Seminars.

Darüber hinaus hat der Verein für Multiplikatoren, Integrationskursleiter, Sozialpädagogen und Verwaltungskräfte auf Nachfrage eintägige Seminare über den „Umgang mit der arabischen Welt“ angeboten. Anknüpfend an die eigenen Erfahrungen wurde ein Überblick über die arabische Welt, den Islam und arabische Normen und Werte und deren Auswirkungen auf den Alltag gegeben.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Tagesveranstaltungen: 28**
- **Mehrtägige Seminare/Bildungsurlaubsseminare: 3, davon 2 Familienseminare mit Kinderbetreuung**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 537**
- **Betreute Kinder: 33**



Verein für politische Bildung e.V.
c/o Interkulturelle Bildung e.V.
Hübbesweg 9
22537 Hamburg
Amadeus Hempel
Tel.: 040 2196172 / Fax: 040 2194321
Amadeus.hempel@ibhev.de

Volkshochschulverein Hamburg-Ost e.V.

Der VHS-Verein Hamburg-Ost e.V. kooperiert seit Jahrzehnten als Förderverein mit der Hamburger Volkshochschule. Arbeitsschwerpunkte des Vereins sind politische Seminare zur Integration von Migrantinnen und Migranten. Weiterhin führt der Verein meist von Deutschen besuchte Einzelveranstaltungen zu aktuellen politischen Themen durch, die auf große Resonanz stoßen.

Unsere Seminare der politischen Bildung sind in Hamburg und Schleswig-Holstein als Bildungsurlaub anerkannt. Durchgeführt werden diese Bildungsurlaube von freiberuflichen Kursleitungen, die langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Migrantinnen und Migranten sowohl im Bereich politische Bildung als auch im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) an der Hamburger Volkshochschule haben. Neben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nutzen auch einige Teilnehmende von DaF-Sprachkursen die Chance, an den Seminaren teilzunehmen.

Zu unseren Seminaren:

2016 führten wir einen zehntägigen Bildungsurlaub und vier Seminare mit jeweils 40 Unterrichtsstunden durch.

Von der Hammaburg zur Metropole Hamburg
(Bildungsurlaub)

In diesem Seminar geht es um die Entwicklung der Stadt Hamburg und des Hamburger Hafens. Dabei beschäftigen wir uns u.a. am Beispiel einzelner Persönlichkeiten mit verschiedenen wichtigen Zeitabschnitten und historischen Ereignissen.

Ca. ein Drittel der Hamburgerinnen und Hamburger haben

einen sogenannten Migrationshintergrund. Grund genug, einen Schwerpunkt des Seminars auf die Bedeutung von Migration für die Entwicklung Hamburgs zu einer Metropole zu setzen. Jahrhundertlang haben Zuwanderer die Entwicklung Hamburgs maßgeblich beeinflusst und die Stadt kulturell und ökonomisch bereichert. Und im 19. Jahrhundert brachen viele Menschen vom Hamburger Hafen aus in die Neue Welt auf, auf der Suche nach Freiheit, nach Arbeit und Brot. Heute kommen viele geflüchtete Menschen zu uns, auch sie auf der Suche nach Freiheit und nach einer besseren Zukunft für sich und für ihre Kinder.

Mit unserem Seminar „Hamburg – Die Stadt und ihre Menschen“ wollten wir geflüchtete Menschen und auch Personen ansprechen, die noch nicht lange in Hamburg leben und ihre neue Heimat besser kennenlernen wollen. Diese Seminare stießen auf großes Interesse und waren gut besucht. Etwa zwei Drittel der Teilnehmenden waren geflüchtete Menschen. Ein Seminar, das wir für die zweite Dezemberwoche geplant hatten, musste allerdings ausfallen. Dies lag daran, dass viele der potenziellen Teilnehmer und Teilnehmerinnen sich zu der Zeit in Weiterbildungsmaßnahmen befanden und daher nicht zu uns kommen konnten. Wir werden 2017 das Seminar „Hamburg – die Stadt und ihre Menschen“ wieder mehrmals anbieten und möglichst an Wochenenden durchführen.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Mehrtägige Seminare/Bildungsurlaubsseminare: 5**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 93**

Alle Teilnehmenden hatten einen Migrationshintergrund.



Volkshochschulverein Hamburg-Ost e.V.
Berner Heerweg 183
22159 Hamburg
Telefon: 040 / 428 853 255
Kontaktperson für politische Bildung:
Gabriele Oberstenfeld, Tel.: 040 / 68 98 4198
gabriele.oberstenfeld@gmail.com
Volkshochschulverein Hamburg-Ost e.V.

Copyright: Landeszentrale für politische Bildung 2016
Redaktion: Thorsten Neumann
Layout: Lichten – Kommunikation und Gestaltung
Auflage: 500
Druck: Böttger Druck & Medien – Hans Böttger KG, Itzehoe

